Betrachtungen
von den
Vollkommenheiten
GOttes.

Gezogen aus dem hocherleuchten, berühmten Werke

R. P. Ludovici Francisci Argentaniensis, Capuciner Provincial in der normandischen Provinz.

Zum Nutzen derjenigen Seelen, welche dem innerlichen Gebeth besonders obliegen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg und Innsbruck,
im Verlag bey Joseph Wolff, 1768.

BIBLIOTHEK
Eggenfelden

Betrachtungen
von den
Vollkommenheiten
GOttes.

Gezogen aus dem hocherleuchten, berůhmten Werke

R. P. Ludovici Francisci Argentaniensis, Capuciner Provincial in der normandischen Provinz.

Zum Nutzen derjenigen Seelen, welche dem innerlichen Gebeth besonders obliegen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg und Innsbruck,
im Verlag bey Joseph Wolff, 1768.

BIBLIOTHEK Fagenfelden

Td 171 131

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Approbatio Cenſoris.

Meditationes, quas Præſentes exhibent paginæ, de divinis perfectionibus, legi, & dignas reperi, quæ typis datæ utilitati publicæ communicentur. Auguſtæ Vindelicorum die 6. Maji 1768.

Imprimatur H. S.

HENRIC. SIGISM. de FERCHER, SS. Theol. Doct. Eccleſ. Cathedralis Auguſtanæ Canonicus Capitularis, nec non Reverend. & Sereniſſimi S. R. I. Principis & Epiſcopi Auguſtani, Landgravii Haſſiæ &c. Conſiliarius Eccleſiaſticus & Vicarius in Spiritualibus Generalis &c.

JOSEPHUS HERZ, SS. Theol. Lic. Rever. & Sereniſſ. Princ. & Epiſc. Auguſtan. Conſil. Eccleſ. Viſitator per Diœceſin Generalis, Reverend. Conſiſt. Aſſeſſor, ac Libr. Cenſ.

Vorbericht.

Keine größere Glückseligkeit kann sich ein, mit Vernunft und Glaube, begabter Mensch auf Erden wünschen und verlangen, als daß er etwas höhere und mehrere Erkanntniß seines letzten Ziel und Endes, das ist, GOttes, und der göttlichen Vollkommenheiten habe. Zu dem

ist

ist der Mensch erschaffen, daß er GOtt seinen HErrn liebe: dieses kann aber nicht geschehen, ohne die Erkanntniß. Mit je höherer Erkanntniß der Verstand erleuchtet ist, kraft welcher er die Vollkommenheiten GOttes siehet und anschauet, mit desto größerer Hitze der göttlichen Liebe wird das Herz entzündet. GOtt hat uns in den sichtbaren Geschöpfen, als in einem großen Buch, seine unsichtbare Vollkommenheiten deutlich beschrieben; und doch wie wandelt nicht der mehrere Theil der Menschen, in größter Unwissenheit der Vollkommenheiten und Eigenschaften GOttes? Wie viel und unzahlbare, andächtige und gottliebende Seelen sind außer

Stand und Gelegenheit gesetzet, sich auf die vollkommenere Erkanntniß GOttes zu verlegen, welche die Gottesgelehrtheit in den hohen Schulen beybringet? Dieses hat den hocherleuchten Urheber dieses Werkes, nämlich R. P. Lud. Franc. Argentaniensem veranlasset, ein Buch in weitläufiger Beschreibung herauszugeben, unter dem Titel: theologische und geistliche Bedenken eines wahrhaftig frommen und rechtglaubigen Christen von den Vollkommenheiten GOttes. Er bemühete sich, alles das zu erklären, was die heilige Schrift, die heilige Väter und Lehrer von der Wesenheit, und den Vollkommenheiten GOttes lehren: aber

auf

auf eine so leichte, dienliche, und klare Weise, daß selbe ohne andere Wissenschaft, als nur von der gesunden Vernunft, von jedermann leichtlich kann verstanden und begriffen werden. Eben dieses hat uns bewogen, einen Auszug dieses Werkes in Kürze zu verfassen, damit gottliebenden und der Vollkommenheit beflissenen Seelen dieses so hochschätzbare Werk zu bequemern Gebrauch diene. Gottliebende Seelen, lasset euch diese Mühe zu Beförderung der Ehre GOttes, und eurer Vollkommenheit gefallen.

Inhalt,

oder Beschreibung der Betrachtungen.

Seite.

1. Betrachtung. Von der Erkanntniß GOttes. 1.
2. Von der Liebe GOttes. 11.
3. Von dem Angedenken GOttes. : . 18.
4. Von der Wesenheit GOttes. 27.
5. Von der Einigkeit GOttes. 35.
6. Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. . . 45.
7. Von der Ewigkeit GOttes. 57.

8.

Inhalt.

Seite.

8. Von der Unermessenheit GOttes. . . 65.
9. Von der Allmacht GOttes. 73.
10. Von der Gütigkeit GOttes. 83.
11. Von der Vorsichtigkeit GOttes. . . 93.
12. Von der Verordnung GOttes. . . 101.
13. Von der Wissenschaft GOttes. . . 110.
14. Von der Gerechtigkeit GOttes. . . 116.
15. Von der Barmherzigkeit GOttes. . 124.
16. Von der Geduld GOttes. 134.
17. Von der Weisheit GOttes. 143.
18. Von der Heiligkeit GOttes. 150.
19. Von der Schönheit GOttes. 159.
20. Ob GOtt könne geliebt werden, wie er liebet. . 169.

Inhalt.

Seite.

21. Von der unendlichen Gewalt, und höchsten Oberherrlichkeit GOttes. 178.

22. Von dem Eifer GOttes gegen unsere Seelen. = 187.

23. Von dem Eifer unserer Seelen gegen GOtt. = 198.

24. Von dem Leben GOttes. 205.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbereitungsgebeth.

Mein GOtt! mein Erschaffer! mein letztes Ziel und alles! ich glaube festiglich, daß du in diesem Ort gegenwärtig, ich ganz in dir, und du in mir, und auf mich also bedacht seyest, als hättest du auf Niemand in der Welt, als auf mich acht zu geben. Mit diesem Glauben bethe ich dich an, demüthigst, in Vereinigung der Anbethung, und Ehrerbietigkeit, welche dir alle Engel in dem Himmel, alle Heilige im

Him-

Himmel und auf Erden erzeigen. Ich widersage allen Zerstreuungen und Ausschweifungen des Gemüths, welche sich aus Unbeständigkeit des Herzens, oder aus Anfechtung einmischen könnten. Heiligste Dreyfaltigkeit! dir übergebe und widme ich meine Gedächtniß, Verstand und Willen. Gieb mir deine Gnade, Erleuchtung, und heilige Bewegungen des Herzens, damit ich deine Vollkommenheiten erkenne; dich eifrigst lieben, und dir vollkommen dienen lerne.

Amen.

Erste Betrachtung.
Von der Erkanntniß GOttes.

Die wahre Ergötzlichkeiten des Verstandes bestehen in der Erkanntniß GOttes: diese aber zu erlangen, ist vonnöthen 1. eine vollkommene Reinigkeit des Herzens. 2. Eine tiefe Demuth. 3. Eine brennende Begierde.

Die Reinigkeit des Herzens belangend, ist nicht genug, daß man von aller tödlich= und läßlichen Sünde befreyet, und ganz rein seye. Es giebt gewisse Uberbleibseln, gewisse Folgen der Sünde, die gleichsam eben so grosse Rigel sind, zu der Erkanntniß GOttes zu kommen, als die Sünde selbst. Diese

sind die Leidenschaften, oder natürliche Bewegungen des Gemüths, wann sie nicht in Zaum gehalten werden. Diese wilde Thiere erwecken in einem, ihnen den Zaum nicht anlegenden Gemüth, einen solchen Tumult, daß man die Stimme GOttes nur halb, und ganz verwürret hören kann. Dieses Anbettungswürdige Wort in sich zu empfangen, ist in der Seele die höchste Stille vonnöthen.

Die Demuth belangend, ist ihre Nothwendigkeit sattsam zu erkennen, aus dem, daß sich GOtt nicht offenbaret den stolzen Gemüthern; sondern seine Rede ist mit den Einfältigen, deren er sich verträulich gebrauchet, und freundlich mit ihnen redet. Ein ungelehrtes Weib, welches sich vor GOtt demüthiget, mit reinem Herzen und Begierde, ihren GOtt zu erkennen, ihn zu lieben, wird eine größere Erkanntniß GOttes erlangen, als der Allerweiseste, so eines stolzen Gemüths.

Die brenneifrige Begierd, GOtt zu erkennen, belangend, ist dieselbe nicht minder nothwendig, als die Demuth, und Reinigkeit des Herzens; denn wer einen Fortgang machen will

in

in der Erkanntniß GOttes, der kann niemal eine gar zu grosse Begierde haben. Gewiß ist aber, daß, wer dieselbe eifrig verlanget, sie schon halben Theil erhalten habe: denn sie kommet denenjenigen vor, die sie suchen, und stellet sich zuerst jenen dar, welche Verlangen nach ihr haben, weilen unfehlbar ist, daß GOtt ein weit grösseres Verlangen und Begierde trage, sich uns zu offenbaren, als eine Seele hat, ihn zu erkennen.

Aber unsere Begierden gehen nicht dahin: wir empfinden einen Hunger nach ganz anderen Dingen; allein GOtt zu erkennen, empfinden wir keine Begierden, ja vielmehr einen Verdruß. Dahero geschiehet, daß wir von GOtt abweichen, und seltner uns zu GOtt wenden, die heilsame Lehrstücke zu empfangen, die uns einen leichten Zugang zu ihm machen. Wenn wir die Schul dieses göttlichen Lehrmeisters öfters besuchen würden, mit wahrhafter Begierde und mit hitzigem Durst nach seiner Erkanntniß, ach wie bald würde er sich uns zeigen, und uns selbst lehren, daß er alles seye, und ausser ihm alles ein lauteres Nichts! aus diesen würden wir alsobald eine

unendliche Hochachtung seiner unermeßenen Größe schöpfen, die niemand verachten kann, als der sie nicht erkennet, und im Gegentheil eine größere Verachtung alles andern, welches anders nicht, als aus Unwissenheit hoh geschäzt wird.

O unendliche Gütigkeit! o ewige Schönheit! o unermeßenes Meer unendlicher Vollkommenheiten! welches du so süßiglich, so kräftig allen Verstand an dich ziehest; zeige uns nur ein wenig dein Angesicht. Was ist das, so das ewige Leben und die höchste Seligkeit GOttes ausmachet, als die vollkommene Erkanntniß seiner selbsten, die er hat? die Anschauung der ersten Wahrheit hälte seinen Verstand mit so aufmerksamen Gedanken angeheftet, daß er keinen Augenblick davon kann abgezogen werden: und daraus wird sein Herz mit grosser Freude angefüllet, daß er anders woher nichts zulassen kann.

Was machet das ewige Leben, und die vollkommene Seligkeit der Engeln, Heiligen, und Außerwählten in dem Himmel aus? die Erfüllung ihres Verstandes mit der Erkanntniß

niß GOttes, welche sie sehen vermittels des Lichts der Glorie: welche auch in diesem Leben den betrachtenden Seelen einen so großen Uberfluß des innerlichen Friedens, und eine solche Menge der Tröstungen mittheilet, daß sie dieselbe zuweilen mehrere Stunden in einer einzigen einfältigen Beschauung angebunden hält, und von himmlischer Süßigkeit überflüßen machet; dieses ist, was ihren Verstand in einem unermeßenen Meer der göttlichen Lichter, wodurch sie zur Erkanntniß der ersten Wahrheit zugelassen werden, gänzlich versenket. O liebreichester GOtt! was hoffen wir anderes, als daß es dahin komme, daß wir unsere ganze Ewigkeit in der Betrachtung dieser höchsten Wahrheit, in deren Beschauung die ganze Wesenheit unserer Seligkeit bestehet, zubringen mögen? warum erwägen wir sie die Zeit unsers Lebens so wenig in unserm Gemüth? da doch unser Verstand die Erkanntnißen aller andern Dinge so eifrig suchet, wo wir doch ausser GOtt nichts haben, welches unsere Seele ersättigen könnte.

Ach wie wahr ist, daß das Herz sich mehr erfreuet, wenn es mit GOtt handelt, und

in einen einzigen Tag, welchen es, die Erkanntniß GOttes zu erlangen, angewendet, mehr Freude und Trost empfanget, als es aus allem dem, was man ausser GOtt suchet, einzusammeln vermögend ist. O gütigster GOtt! o liebster GOtt! wenn dich die ganze Welt erkennete, so würde sie ganz getröstet leben: niemand wäre, der nicht schon in dieser Welt selig seyn würde. Denn was für Freude würde die Seele begießen, welcher GOtt bekannt wäre? GOtt, welchen ich anbethe, ist mein Vater, ist mein Erschaffer: ich bin ein Werk seiner Hände: er hat mich zu diesen Ziel und Ende erschaffen, daß ich ihn besitze: ich weiß, daß eben dieses sein Will seye: daß er mir dieses versprochen habe: ich bin vergewißet, daß dieses sein Ziel gewesen, da er mich, sein Werk gemacht hat. Also ist es; ich will jene unendliche Schönheit sehen: jenes unendliche Gut in alle Ewigkeit besitzen. Gieb mir eine mit dieser Wahrheit wohl unterrichtete Seele, welche diese Wahrheit in ihrem Gemüth herum traget; welche dieses süße Vertrauen in ihrem Herzen ernähret; und siehe, ob etwas in der Welt seye, welches sie betrüben kann: wie wird sich aber erst die Freude vermehren, wenn sie

in

in der Erkanntniß GOttes weiters fortschreitet, und die mit Liebe ganz überhäufte Sorgen der göttlichen Vorsichtigkeit wahrnimmet, welche man an einer Gottliebenden Seele augenscheinlich ersehen kann, wohl wissend, daß, weil GOtt unermessen, zugleich auch bey uns allenthalben, wie bey den Seligen in dem Himmel, gegenwärtig ist. Würde sie nicht aufrufen, bin ich denn allezeit in der Schooß meines himmlischen Vaters? schlägt er immerfort seine Augen auf mich? wird kein Haar von meinem Haupt zu Grund gehen, so er nicht weiß? ja es wird mir in meinem ganzen Leben nicht das geringste begegnen, so GOtt nicht gänzlich auf seine Ehre und mein Heil richtet. Er ist allmächtig, alles Böse in Gutes zuverkehren, und mir das Leben in dem Schatten des Tods zu geben. Ich bin anbey versichert, er wolle mir alles gutes, und nützliches, indem er mich unendlich hitziger liebet, als eine Mutter ihr Kind. Denn welche Mutter hat für ihr Kind gethan, was er für mich gethan hat, und noch zu thun fortfahret.

Denkspruch.

Ach wehe der edeln Zeit, da ich dich meinen GOtt nicht erkennet, nicht geliebet habe!

GOtt erkennen und lieben, ist die größte Glückseligkeit auf Erden.

Uebung des Glaubens,

in Erwägung der Erkanntniß GOttes.

Mein GOtt und alles! mein Anfang und letztes Ende! in dich glaube ich. Ach daß alle Menschen dich erkenneten, deinen Namen heiligten, deinen Willen erfülleten! Du bist alles: durch dich, aus dir, und in dir ist alles, und doch bist du über alles, weilen du GOtt bist. Ein GOtt, ein Glauben, eine Taufe: ach daß ich allezeit eines seye mit dir!

Der Hofnung.

Weilen ich denn zu keinem andern Ziel und Ende erschaffen bin, als daß ich GOtt erkenne, durch die Erkanntniß liebe, ihm diene, und endlich in den Himmel komme, so hoffe ich über ein kleines zu erscheinen vor deinem göttlichen Angesicht, dich ewig zu loben. O HErr der Heerschaaren, meine Seele verlanget dahin, und wird kraftlos, bis sie dahin gelanget.

Der Liebe.

O Liebe des Vaters, O Liebe des Sohns, o hei-

o heiliger Geist, entzünde mein Herz mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe: ach komme, o göttliche Liebe! wo du bist, ist vollkommenes Heil, und Abwendung alles Uebels. Komme, o heiliger Geist, in mein Herz! mit dir bin ich reich, wenn ich auch nichts habe von der ganzen Welt: ohne dich bin ich arm, wenn ich auch hätte die ganze Welt. Der ewige Vater, und göttliche Sohn lieben sich durch dich, o heiliger Geist: ach daß auch ich durch dich liebe, den Vater und den Sohn, und dich o heiliger Geist! dich umfange ich o höchstes Gut, ohne welchem nichts gutes ist: dich liebe ich, o höchstes Gut, weilen du über alles gute bist.

Der Reue.

Zu deinem Ebenbild hast du mich erschaffen, O GOtt! ich aber, da ich in Ehren war, hab es nicht verstanden, noch zu Gemüth geführet. Du hast mir eine einzige Seele gegeben: verliehre ich diese, ist der Verlurst unersetzlich, ist ewig. Ach wie leid ist mir allein wegen GOtt, daß ich diese Glaubens Wahrheit so wenig zu Gemüth geführet! ich

habe geirret, wie ein Schaaf, so zu Grund gegangen ist: und du hast mich zuruckgeführet. Ich war gefallen: und du hast mich erhebt. Ich habe dich angerufen: und du hast mich erhöret. Was soll ich dir für dieses alles widergelten? O GOtt! O höchstes Gut! weil ich dich nicht geliebet habe über alles Gut, schmerzet es mich. O daß ich solchen Schmerzen hätte, wie ich wolte und solte!

Vorsatz.

O mein GOtt! weil du mich zu einem so fürtreflichen Ziel und Ende erschaffen, daß ich dich erkennen und lieben solle, so ist es beschlossen, meinen Verstand gänzlich auf deine Erkanntniß anzuwenden, meinen Willen gänzlich deiner Liebe zu widmen, und alles was in mir ist, dir zu unterwerfen. Du bist GOtt, in dem alle unendliche Vollkommenheiten sind: was du thust, ist wohl gethan. Ich bin dein Geschöpf, und weiß mehr nicht zu reden, als, lieben will dich in der Zeit meines Lebens, in der Ewigkeit mache mit mir nach deinem Gefallen.

Anbethung.

Du! O ewiger Vater, bist ganz in dem Sohn: Du o göttlicher Sohn, bist ganz in

dem

dem Vater: und du o heiliger Geist bist ganz in beeden, beede sind ganz in dir. Dieses fasse ich nicht, bethe es aber an in tiefester Demuth, und Unterthänigkeit, und will diese meine Anbethung in Vereinigung der Anbethung aller Engeln, und Heiligen, durch alle meine Bewegungen wiederum auf ein neues aufgeopfert haben.

Bitt.

O GOtt! mein einziges Ziel und Ende, ich bitte dich durch diejenige Liebe, mit welcher du mich aus meinem Nichts herausgezogen, und nach deinem Ebenbild erschaffen hast, gieb mir die Gnade, daß ich dieses so fürtrefliche Ziel und Ende recht erkenne, jederzeit vor Augen habe, und mein Leben darnach richte, Amen.

Zweyte Betrachtung.
Von der Liebe GOttes.

Die höchste Wollust ist, GOtt lieben. Siehest du nicht meine Seele, daß alles Liebwürdige, was du erfinden kannst, anders nichts seye, als lauter zergängliches Wesen? ich sage nicht, in einem oder andern Geschöpfe, sondern in allen sammtlich nichts anders

ders seye, als nur kleine Brosamlein, und Tröpflein jenes grossen Meeres unendlicher Vollkommenheiten, deren ganzer Schatz in GOtt ist, welche er auch hin und wieder unter die Geschöpfe hat ausgetheilet, fast eben auf die Weiß, wie uns die Morgenröthe einige kleine Stäublein gleichsam ihres Glanzes zertheilet giebet. Wenn dir dieses wenige so lieblich vorkommet, und so große Wollust machet, was würde es seyn, wenn sich dein Herz in dieses grosse Meer der Gütigkeiten und unendlichen Schönheiten, die sich in GOtt befinden, versenkete? Ach wie wahr ist, daß alle jene Wollust, welche dein Herz verkostet, in Liebe desjenigen was du liebest, mit jener Ergötzlichkeit, so deinem Herzen aus der Liebe GOttes entspringet, verglichen, weniger seye, als der kleinste Tropfen Wasser, gegen dem ganzen Meer. O was für Freude empfindet eine GOttliebende Seele aus dem, daß GOtt unendlich groß, und unendlich selig ist, und ein solcher zu seyn in alle Ewigkeit nicht aufhören kann: daß ihr größtes Geschäft auf Erden ist, mit der Seligkeit GOttes umzugehen, sich in derselben zu erfreuen, und zu ergötzen. Daß sie auf sich selbst nicht

mehr

mehr bedacht, dem Genuß der göttlichen Vollkommenheiten sich gänzlich ergiebet, bey ihr selbst sprechend: was lieget mir daran, daß ich eine lautere Armuth und Armseligkeit bin! mir ist genug, daß ein GOtt seye, von dem ich weiß, daß er mich liebet, und welchen ich aus ganzem Herzen liebe: und vergesse leicht meines Elends, da ich mich in seiner Glückseligkeit aufhalte, und von derselben grössere Freude schöpfe, als wenn ich sie selbst besäß; denn weilen unter den Freunden alles gemein ist, solle ich nicht reich genug, nicht selig genug seyn, wenn ich nur den einzigen Schatz der Liebe GOttes behalte, ob ich schon alles andere verlieren solte?

O gütigster GOtt! was für ein Geboth unter der ganzen Unermessenheit deiner Weisheit hättest du finden können, welches mir lieblicher, welches leichter, und rühmlicher gewesen wäre, als dieses, daß ich dich aus ganzem Herzen liebe? wie hoch ehrest du mich, mein GOtt, da du dich würdigest, die Liebe meines Herzens von mir zu fodern? von mir einem geringen Erdwürmlein, einem lautern Nichts! wessen solle ich mich mehr verwundern,

des Ueberflußes deiner Gütigkeit, die mich so höhlich erheben wollen; oder der Grösse meiner Unwürdig- und Unvermögenheit, welche eine so grosse Glückseligkeit nicht weiß zu schätzen? O gütigster GOtt! o unendliche Barmherzigkeit! zu eben der Zeit, da wir deinen Zorn verdienen, erzeigest du uns die zärteste Neigungen deines liebvollen Herzens. O göttliche Liebeshitze! welche auszulöschen, nicht vermögen alle Wässer unserer Undankbarkeit und Widerspenstigkeit. O allmächtige Liebe! die du über unsere Bosheit siegest, wie ein Kunstfeuer, welches seine Kräften verdoppelt in Mitte des Eises, und allda sich noch mehr entzündet. Wie groß muß die Kälte jener Seelen seyn, welche zu erwärmen deine Liebsflammen nicht Kraft genug haben?

Denkspruch.

Lasset uns GOtt lieben; denn er hat uns zuvor geliebet, mit ewiger Liebe.

Uebung des Glaubens.

In Erwägung der göttlichen Liebe.

Ich glaube, o mein GOtt! daß du eine unendliche, unermessene, ewige Liebe seyest,

und

und daß du aus, in, und wegen der Liebe lebest, und dennoch hab ich dich nicht geliebt! ach, die Liebe, wird nicht geliebt! die Liebe hat wollen aus Liebe meiner gedulden, daß sie gehasset und übel gehalten werde.

Der Hoffnung.

Mein GOtt! deine Liebe ist ein unauslöschliches Feuer; dahero hoffe ich lieblose Creatur, von dir noch zu einen ganzen Liebsfeuer zu werden, damit auch ich aus, in, und wegen deiner Liebe alleinig lebe.

Der Liebe.

O Göttliche Liebe! zünde du selbst auf dem Altar meines Herzen dein Liebesfeuer an. Denn alle Liebe aller Creaturen, die du nicht selbst in ein lauteres Feuer bringest, ist all zu wenig, dich zu lieben. Um deine Liebe bitte ich, damit ich in deiner Liebe niemand weiche, und zwar ohne Eigennutzen; gieb andern, daß sie mir in der Glorie vorgehen, das will ich gern zugeben, nur in der Liebe, verlange ich niemand zu weichen. Ich liebe dich über alles sage es noch einmal, über alles liebe ich dich.

Der

Der Reue.

Ich bekenne vor dir, o göttliche Liebe! vor Himmel und Erden, daß ich dich nicht geliebet, sondern unzahlbar beleidiget habe. Aber es reuet mich von ganzem Herzen, und wird mich reuen, so lang ein Athemzug in mir. Ich vereinige meine Reue mit der für Liebsreue fast zerschmolzenen Büßerin Magdalena. Ich kehre mit ihr zuruck zu dir, und verlange dich ohne allen Vergleich mehr zu lieben, als ich dich beleidiget habe. Diese meine neue Liebsentzündung solle nicht anders die vorige Brandmaalen meiner eiteln Liebe aufzehren, als ein kleines Thautröpflein verschwindet vor der vollen Sonnenhitz. Ich wiederhole es tausendmal, o göttliche Liebe, dich allein liebe ich.

Vorsatz.

Ich will GOtt als ein Sigill auf mein Herz setzen: alle meine Liebsneigungen ihm allein widmen, und mich mit göttlicher Gnade, mehr durch den Weeg der Liebsanmuthungen als durch sinnreiche Vernunftschlüße zu ihm zu gelangen, bearbeiten. Indem gewiß ist,

daß

daß man durch diesen Weg der Liebsanmuthungen GOtt mehrer könne gefallen, und mehrer sich zu ihm nähern, als durch die Beschaulichkeiten, so hoh und spitzfindig sie immer seyn mögen.

Anbethung.

O unendliche Liebe meines GOttes! ach! daß dich alle Menschen brinneifrigst liebten! und aller Orten dich anbetheten. O wie wünschte ich, daß alle Sünder, Juden, Heyden, Türken, und wilde Völker bekehret würden, und dich einzig und allein anbetheten.

Bitt.

Verwirf mich nicht, o HErr, von deinem Angesichte, daß ich deine unendliche Liebe also vernachläßiget habe; sondern siehe mich an mit so liebvollen Augen, als du deinen heil. Nährvater Joseph in deiner Kindheit angesehen hast, und gieb mir die Gnade, daß ich nicht mehr anders wirke, als in der Liebe, mit der Liebe, und wegen der Liebe! oder wirke vielmehr du selbsten alles in mir o liebvoller GOtt. Amen.

Dritte Betrachtung.
Von dem Angedenken GOttes.

O GOtt! wie groß ist die Süßigkeit, wie groß die Wollust, einer von diesem lieblichen Angedenken GOttes eingenommener Gedächtniß! scheinet es nicht, als genöße sie der Vortheilen des Paradeis? Wenn der große Weltapostel uns ermahnet, daß unser Wandel in dem Himmel seyn müsse, so ist vonnöthen, unsre Seele von dem Irrdischen abzusöndern, und in jene glückselige Landschaft zu überschicken, alldort das Angesicht GOttes anzuschauen. Der heil. Ephrem lehret uns, auf einen kurzen Weg in den Himmel zu gehen, und die Ergötzlichkeiten der seligen Besitzung GOttes zu genüssen, so oft wir wollen. Hierzu ist anders nichts vonnöthen, als daß wir in uns selbst gehen, und uns in das Innerste unsers Herzens einschließen: dort werden wir GOtt finden, ihn mit den Augen des Glaubens anschauen, und seiner süßesten Gegenwart genießen. Wir besitzen ihn durch den Glauben, durch die Hofnung, und fürnemlich durch die Liebe. Auf diese Weis tragen wir das Paradeis in uns

herum

herum und genießen selbes, da wir wirklich an GOtt gedenken. Gedenke allezeit an GOtt, und dein Gemüth wird ein Himmel werden. Siel,e hier, was großer Glückseligkeit uns beraube die Vergessenheit GOttes, in welcher wir ‹ endig verschmachten, aus Mangel des leber ‹gen Glaubens, und noch mehr aus Abgan‹ der heiligen Liebe. Was soll eine Seele betrüben können, wenn sie dieses annehmliche Angedenken in dem Herzen behält? Sie kann zwar einige Unlust empfinden in den Uebungen der Tugenden, welche zu Zeiten keine geringe Bitterkeit der Natur verursachen: aber wer wird nicht erkennen, daß sich diese gar leicht zertheilen lasse, wenn man sich GOttes erinnert? Der große Weltapostel, welcher den Christen verbothen, den Augen der Welt zu dienen, hat anderswo gebothen, den Augen GOttes zu dienen, da er gesprochen: gedenket, daß ihr seyd worden ein Schauspiel GOtt und den Engeln. Es war ihm nicht unbekannt, daß einen Soldaten nichts mehrer anfrische, als wenn er wisse, daß ihm sein Fürst zuschaue: wenn er auch sonst furchtsam gewesen: so bekömmt er von diesem frischen Muth; er laufet, und begiebt sich be-

herzt in die größte Todesgefahren. Wie große Kraft werden denn die Augen GOttes geben? Ein unüberwindliches Herz und Stärke; wenn sich nur die Seele erinnert, daß GOtt gegenwärtig seye, sie fleißig beobachte, was sie aus Liebe seiner thue, oder leide.

Mein GOtt, wie lieblich ist es einer liedenden Seele, wenn sie an denjenigen gedenket, den sie liebet, daß selber gegenwärtig seye, und sie das, was sie leidet, in Ansehung, und aus Liebe ihres Geliebten ausstehe? Die heil. Agatha, welche Christum JEsum tausendmal mehr liebte, als sich selbst, hat erfahren, daß ihre Seele ganz mit Freuden umgeben war, in Mitte der grausamsten Peinen, da sie zu ihm gesprochen: du hast meinen Kampf gesehen, wie ich auf dem Kampfplatz gestritten: weil ich GOtt zum Zuschauer gehabt, sagte sie, ist mir alles ganz leicht vorgekommen: weil ich aber denen Fürsten nicht hab wollen gehorsamen, hat man befohlen mich an meiner Brust zu peinigen, und hab mir selbe lassen abschneiden. O wie geschwind, wie gern hab ich selbe dargeben? Jetzt ist es mir erlaubt und darf mit der göttlichen Gesponß sagen: mein

Ge-

Geliebter wird sich zwischen meinen Brüsten aufhalten. Er hat mir sein Herz an dem Kreuz eröfnet, damit er mich in diesem göttlichen Heilthum seiner Liebe aufnehme; und ich hab ihm meine Brüste aufgethan, die von den Wunden ganz blutriesend waren, damit ich ihn in meine Schoos aufnehme.

Wir haben nicht mehr von der wahren Erkanntniß GOttes auf Erden, als groß unser Glauben ist. Dieser ist das göttliche Licht so von dem Throne GOttes hervorgehet, uns die Geheimnisse des Himmels zu lehren. Dieser erkläret unsern Seelen unbegreifliche Wunder von jenem ersten Wesen, und aller Dingen Anfang, wohin die unerfahrne Erkanntnisse unserer Sinnen, und unvermögliche Gedanken unsers natürlichen Verstands nicht gelangen können. Dieser offenbaret uns so hohe, so wunderwürdige, und so erstaunliche Wahrheiten, daß, wenn sie in unsere Gemüther tief eingegraben wären, selbe ausfülleten, überwiesen, und durchdringeten, man selbiger niemal wurde vergessen, oder etwas höher schätzten könnte. Die unermessene Größe, und die glänzende Majestät dieser Wahrheiten würden

alles andere aus der Gedächtniß vertreiben und verbannen. Auf gewisse Weiß kann man sagen, alle selige Engel seyen Seraphinen, dessentwegen, weil sie für Liebe GOttes ganz brennend, und entzündet sind. Und diese über-große Liebe GOttes ist in ihnen erwecket worden von der innersten Gegenwart GOttes, den sie vermittels der seligmachenden Anschauung ganz klar ansehen: denn wie sollten sie diese und zwar unendliche Schönheit, die sie beschaulich ansehen, nicht auf das heftigst- und hitzigste lieben? was nun unser größter Trost ist, so können alle Menschen auf Erden, insonders alle Christglaubige von der Liebe GOttes brennende Seraphinen seyn, eben wie die Engel in dem Himmel. Und diese brennende Liebe wird in ihnen gleicher Gestalten durch die inwendige Gegenwart GOttes erweckt werden; indem sie von ihm gänzlich angefüllet sind, und ihn so wahrhaft besitzen, als die selige Engel. Es liegt wenig daran, daß sie ihn vermittels des Lichts der Glorie nicht klar sehen, wie die selige Engel; es ist genug, daß sie ihn im Dunkeln sehen durch das Licht des Glaubens, welcher in seinen Gegenständen eben so wahrhaft und gewiß ist, als die seligma-

chende

chende Anschauung. Wenn man seiner gedenket, und diesem Angedenken aufmerksam abwartet, so wird dieses lieblichste Angedenken, des in dem Innersten seines Herzens gegenwärtigen GOttes, ihn eben wie die Seraphinen mit der göttlichen Liebe entzünden. Siehe, meine Seele, was das Angedenken GOttes für eine Kraft habe, daß es in gleichem Schritt zu gehen scheinet mit der seligen Anschauung, uns mit der Liebe GOttes anzufeuren.

Denkspruch.

Es ist der Seele unmöglich, jene höchste Ruhe zu erlangen, mit welcher sie kann ersättiget werden, wenn sie selbe nicht in dem Angedenken GOttes findet; er ist allein der Mittelpunkt ihrer Glückseligkeit, sowohl in der Zeit, als in der Ewigkeit.

Uebung des Glaubens, in Erwägung des Angedenken GOttes.

Ich glaube festiglich, daß GOtt aller Orten, ja sogar innerst in mir wahrhaftig zugegen seye. Wir leben und sind in der Schoos GOttes, und ich gedenke schier nicht an ihn! ich befinde

mich in Mitte seiner Hoheit, seiner Gütigkeiten, seiner Reichthume; indem ich von seinen göttlichen Vollkommenheiten ganz umgeben bin. Ich glaube an den wahren und lebendigen GOtt, so einig in der Wesenheit, und dreyfach in den Personen, meinen Erschaffer, Erlöser, und Heiligmacher. Ich glaube und bekenne jenen heiligsten Glauben, welchen Christus JEsus gelehret, die Apostel geprediget, die heilige römische Kirche hält und bekennet. Ich betheure, daß ich in diesem heiligen Glauben leben und sterben wolle, weil du o GOtt diesen geoffenbaret hast, der du die erste und unbetrügliche Wahrheit bist.

Der Hofnung.

Wenn uns der Glauben zu erkennen giebt, GOtt seye allenthalben; er wirke alles, und seye die Ruhe unsrer Seele, so hoffe ich auf dich, allenthalben, aller Ort und Enden gegenwärtigen GOtt, auf deine unendliche Gegenwart, auf deine unendliche Barmherzigkeit auf die heilige Menschwerdung, auf das kostbare Blut JEsu Christi meines Erlösers, welches er mit so großer Liebe für mich vergossen hat, daß du mir alle und jede Sünden mei-

nes

nes Lebens verzeihen, die nothwendige Gnade mittheilen, und das ewige Leben verleihen werdest, indem du dieses versprochen hast, und in Erfüllung deiner Versprechen unendlich getreu und wahrhaft bist.

Der Liebe.

Weil du dich, mein GOtt, meiner Seele also gegenwärtig offenbarest, so sehe ich nichts an, als dich: ich liebe nichts als dich, o GOtt, wegen deiner selbst, und wegen deiner unendlichen Güte, kraft welcher du würdig bist über alles geliebt zu werden. Ach daß ich dich lieben könnte, mit jener brenneifrigen Liebe, mit welcher dich lieben, und in Ewigkeit lieben werden alle heilige Engel, und Selige in dem Himmel, mit deren Liebe ich meine unvollkommene Liebe vereinige!

Der Reu.

Aus dieser reinesten Liebe, mit welcher ich dich umfange, schmerzet mich heftiglich, daß ich dich meinen liebsten GOtt iemals beleidiget hab. Ich verfluche, verabscheue, und widerrufe alle und jede Sünden meines ganzen Le-

bens. O daß ich machen könnte, daß ich selbe niemals begangen hätte! ich will in das künftige lieber alles leiden, als dich o liebster GOtt, mit einer einzigen sonderbar schweren Sünde mehr beleidigen.

Vorsatz.

Ich will lieber tausendmal des Todes seyn, als nur eine einzige Sünde vor den Augen GOttes begehen. Wer wird läugnen können, daß, wer sich nicht gescheuet hat eine Sünde zu begehen, die Gegenwart GOttes aus seiner Gedächtniß entlassen, und sich dessen nicht mehr erinnert habe? O mein GOtt, lasse mich alles anders vergessen, daß ich an dich allein gedenke: gieb mir die Gnade, daß ich hinfüro allezeit in deiner Gegenwart lebe.

Anbethung.

Ich bethe dich an mit tieffester Demuth, o unendliche liebvolle Gegenwart GOttes, in welcher alles, was von Ewigkeit her, in- und außer dir gewesen ist, und seyn wird, gegenwärtig ist. Ach! ich will dich durch alles, und auf solche Weiß, wie du selbst willst, angebethet haben, so oft ich meine Augen gegen den

Him-

Himmel, oder was immer andere Creatur wenden werde, so oft ich in einiger Materie des Glaubens, der Hofnung, der Liebe, der Keuschheit, Geduld, Demuth, oder anderer Tugend angefochten werde, ja so oft ich seufze, oder athme, verlange ich dich ewiglich anzubethen, auf die vollkommenste Weiß.

Bitt.

O mein GOtt, ich bitte dich, durch jene Freude und Liebe, welche du selbst ab deiner göttlichen Gegenwart bey uns Menschen zu haben dich würdigest, verleihe mir die Gnade, daß ich mich jederzeit und unabläßlich deiner göttlichen Gegenwart erinnere, in selbe ganz versenke, und in dieser Vertiefung meinen Geist aufgeben möge. Amen.

Vierte Betrachtung.

Von der Wesenheit GOttes.

GOtt ist ein unendliches, ewiges, unbegreifliches Wesen, eine völlige Wirkung, und eine gänzliche Vollkommenheit. Das wird aus ihm selbst erwiesen: nämlich, weil er muß nothwendig ein solches Wesen haben. Denn

wenn

wenn er kein solches Wesen hätte, so würden weder wir noch die Welt seyn; es wäre weder Schöpfer, noch Geschöpf. GOtt ist also ein nothwendiges Wesen, weil wir unser Wesen wirklich haben, welches wir ohne sein Wesen nicht haben könnten. Er ist eine pure Wirkung, und hat sein Wesen von sich selbst. GOtt ist das Gute selbst, spricht der heilige Augustinus, und hat seine Güte nicht von einem andern Gut, sondern er ist das Gute alles Guten. GOtt ist alles, was ist; und darum gebühren ihm alle Gattungen der Nämen, obwohlen ihm nur ein einziger Name eigenthumlich ist. GOtt ist alles; denn weil er ein unendliches Wesen ist, und ohne einige Schranken, so begreift er alles in sich, und kömmt alles von ihm, und ist doch nichts aus allen dem, was außer ihm; indem er kein eingeschränktes Wesen hat, wie wir sehen, daß alle Geschöpfe haben. Wenn ich sage, GOtt seye gütig, gerecht, barmherzig, so rede ich zwar die Wahrheit; denn er ist dieses alles. Allein besser rede ich, wenn ich sage: er ist die Gütigkeit, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit. Dieser Lobspruch, als in welchem die Vollkommenheit, und der Ursprung aller

un=

unendlichen Vollkommenheiten enthalten ist, gebühret Niemand andern, als ihm allein. Dieses ist aber noch viel zu gering, GOtt zu beschreiben; denn wenn ich sage, daß er dieses oder jenes seye, so scheinet es, als wolle ich sein Wesen zu der Gütigkeit, zu der Gerechtigkeit, oder zu jeder andern sonderbaren Vollkommenheit rechnen; da doch sein Wesen unendlich höher ist, als alles, was man sagen kann; wie nämlich Areopagita redet: GOtt übersteiget in seiner Größe alle Unendlichkeit. Besser kann man von GOtt nicht reden, als wenn man einfältig sagt: Deus est: er ist GOtt. Also ist wahr, daß er keinen Name habe; indem er keines aus allen dem ist, was einen Name hat, und daß kein Geschöpf einigen Name aussprechen könne, so seine Wesenheit ausdrucke. Er allein nach seiner vollkommensten Erkanntniß kann sich ausdrucken durch sein Wort. Wir unterdessen können ihm allerhand Gattungen der Nämen geben, dieweilen was wir Gutes durch einen Name auszudrucken vermögen, alles vollkommener in GOtt sich befindet, als in der Sache selbst. Wir sagen, er seye ein überaus großes Meer unendlicher Vollkommenheiten: er seye der

höchste Monarch der Welt; eine glänzende Sonne der Ewigkeit; ein allmächtiger unerschöpflicher Schatz der Gütigkeit; und sagen recht, weil er alle durch diese Lobsprüche angedeutete Fürtreflichkeiten in sich begreift: geziemen ihm also alle eine Vollkommenheit bedeutende Gattungen der Nämen: jedoch ist er nichts aus allen dem, was wir vermeynen, oder sagen können. Er ist ein Wesen, so alle Gedanken der Menschen so weit übersteiget, daß kein Name ist, der seine Wesenheit auszudrucken vermag.

Wie soll ich dich nennen, o mein GOtt, wie soll ich von dir reden? Wenn ich befragt werde, wer du seyest, was soll ich antworten? Und wenn ich dich will anrufen, wie will ich deine Hülfe fodern? O mein GOtt, meine Barmherzigkeit! wenn du mein Herz nicht unterweisest in der Sprache der Liebe, welche mit dir redet, ohne daß sie dir einen Name giebt; die dich anrufet, ohne sich der Worte zu gebrauchen; die sich vor dir ausgießet, ohne daß sie was anders begehret, als deine Barmherzigkeit, deine Vereinigung, bin ich nicht fähig mit dir zu reden. O meine Seele, was für eine Ehre,

was

was für eine Freude ist es dir, daß du einen so großen GOtt hast, welchen dein Verstand zu bewundern, nicht aber zu fassen, und auszusprechen vermag! den du mit tiefen Stillschweigen anbethen, nicht aber mit Worten würdig loben kannst! den du aus ganzem Herzen zu lieben, niemal aber soviel zu lieben vermögend bist, wie er liebenswürdig ist.

Denkspruch.

Alle Geschöpfe sind nichts anders, als ein geringer Schatten der Wesenheit GOttes.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Wesenheit GOttes.

Ich glaube ganz gewiß, und bin bereit ehender alle Marter und Tod auszustehen, als nur den allergeringsten Zweifel zu zulassen, daß GOtt nicht ein unendliches, ewiges, unbegreifliches Wesen, eine völlige Wirkung, und eine gänzliche Vollkommenheit seye. O ewiges Wesen! du hast niemal angefangen, und wirst niemal enden, du bist nichts von allem dem, was wir hier auf Erden sehen, oder erkennen; sondern du bist eine Unendlichkeit, der man nichts

nichts nehmen, nichts zusetzen kann. O unermessenes Wesen, welches alles anfüllet, ohne daß es sich ausbreitet, zertheilet, oder zusammen füget. Mein GOtt! weil ich steif und kräftig glaube, daß die Sünde das größte Uebel seye, so stärke meinen Glauben, o unendliche Wesenheit, daß ich niemal in das Unwesen der Sünde falle.

Der Hofnung.

O unendliche Wesenheit! ich hoffe von dir ganz ungezweifelt ein ewiges Leben: ich hoffe bäldest zukommen in das Reich GOttes: ich hoffe eine Gemeinschaft der Heiligen: ich hoffe, daß ich kommen werde, vor das Angesicht GOttes, und genießen deine höchste, ewige, unendliche Wesenheit. O GOtt! vermehre diese meine Hofnung.

Der Liebe.

Ich brenne für Liebe gegen dich mein GOtt und mein HErr! weil du ein unendlich, unbegreifliches Wesen bist, ich verlange dich zu lieben, wie dich die Menschheit Christi, die göttliche Mutter, und alle Heilige geliebt,

und noch lieben werden. Ja ich liebe dich mit jenen unendlichen ewigen Liebsact GOttes, der in seiner unendlichen Wesenheit selbst gegenwärtig ist, und alles was er in sich von Ewigkeit, außer sich in der Zeit gewirket, jetzt wirket, und in Ewigkeit wirken wird; mit allen diesen Wirkungen umfange und liebe ich dich über alles.

Der Reu.

O Wesen, aller Wesen! unbegreifliche allerhöchste Majestät, ach was hab ich doch gethan, daß ich dich auch nur in geringsten beleidiget hab! wie schmerzen mich alle meine Sünden, und Unvollkommenheiten, pur aus Liebe gegen dich o unendliche Wesenheit.

Vorsatz.

Ich nehme mir kräftiglich für, mich öfters in die göttliche Wesenheit zu versenken. O unendliches Wesen! o Schönheit aller Schönheiten, Lieblich- und Ergötzlichkeiten! o mein GOtt! o daß ich dich recht erkenne und liebe!

Anbethung.

O GOtt! wie wünschte ich, daß du aller Orten auf das Vollkommenste angebethet würdest! mein einziges Verlangen ziehlet dahin, daß du von allen erkennet und geliebt werdest, damit deine Ehre aller Orten vermehret, und vergrößert werde. O unendliches Wesen, sollte ich hierzu einen besondern Wachsthum beytragen, wenn ich in mein voriges Nichts zerfalle, so bin ich bereit, in meine vormalige Unsichtbarkeit zuruck zu kehren.

Bitt.

Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht! und nimm wegen deiner göttlichen Wesenheit, alles Unwesen der Sünde von mir, und lasse dein göttliches Tau von dem Himmel auf die trockne Erden meiner Seele herab; sende mir zu, innerliche Ermahnungen, Einsprechungen, Antriebe und Erleuchtungen, damit ich immer mehr und mehr in deiner Liebe brenne, und ganz und gar verzehret werde. Amen.

Fünfte Betrachtung.
Von der Einigkeit GOttes.

Eine einzige Seele hat nur einen einzigen GOtt. O unendlicher, unermessener, einiger, wahrer GOtt! mit was tiefer Ehrerbietigkeit wird eine Seele, die nur ein wenig diese Wahrheit erkennet, zur Verehrung dieser Vollkommenheit GOttes angetrieben? Sie bethet ihn an, sie bewundert ihn, sie wird ganz in den Abgründen dieses so großen Alles versenket. Ach wie erfahret sie, daß sie vor seinen Augen zu Nichts geworden, gegen der unendlichen Hoheit der Wesenheit GOttes, und wie weit sie sich vergangen zu haben erkennet, da sie sich selbst noch schätzet, indem sie den Abgrund ihres Nichts anschauet? Aber wie große Freude überfallet sie, daß sie ein Werk eines so großen GOttes: daß sie von ihm allein seinetwegen erschaffen; daß sie sich nicht allein seiner Hülf gebrauche, sondern auch mit ihm seine Freuden genieße; daß er sich ihr offenbare; mit ihr handle als mit einer innerst vereinigten Freundinn; daß er sie mit so großen Günsten erfülle; daß er sie endlich bis zu dem Throne seiner Glorie und Hoheit erheben wölle.

Wie lassest du dich, o unendliche Hoheit, so weit herunter! daß du dich würdigest, dieses schlechte Stäubchen, welches du aus dem Nichts hervorgezogen, etwas zu schätzen. Diese glückselige Seele wird außer sich selbst entzücket, und in Verkostung dieser Wahrheit, also von der Größe GOttes, und von dem puren Nichts dessen, was nicht GOtt ist, durchdrungen, und eingenommen, daß sie nichts als den vor ihren Augen stehenden GOtt ansiehet; das Uebrige alles ist in ihrem Herzen todt, und in ihren Augen zu Nichts geworden. Der höchste Gipffel ihrer Freude ist, daß sie weiß, daß nicht mehr als ein einziger GOtt ist, dessen sie ein Geschöpf; der allein sie glückselig machen kann; der alle ihre Glückseligkeit in seiner Hand hat; bey welchem sie allein findet, womit sie sich ersättigen kann. Ach! wie würde sie so unglückselig seyn, wenn man (welches doch unmöglich) mehrer Götter zählen könnte? indem ein jeder aus ihnen, ihre höchste Anbethung, alle ihre Dienste, ihre ganze Liebe von ihr fodern könnte. Sie vermag nicht einem GOtt ein Genügen zu thun in dem, was sie schuldig ist: wie wollte sie sich von ihrer Schuldigkeit entledigen, und selbe abstatten können,

gegen

gegen mehrere? Wenn selbe was wider einander laufendes befehlen würden, wie wollte sie einem jedwedern können zu gefallen stehen? Wenn sie ihre Dienste, ihre Liebe einem widmete, würden alle andere, denen sie solche entziehete, beleidiget, sie mit so vielen Elend überschüttet, als viel beleidigte Götter sie hätte. Wie glückselig ist sie hingegen, indem sie weis, daß sie nicht mehr als einen GOtt, den sie lieben: nicht mehr als einen HErrn, dem sie dienen; nicht mehr als ein höchstes Gut habe, welches sie verlangen, und suchen müsse; und daß sie in demselben alles antreffe, und mit Besitzung dieses einzigen Schatzes unendliche Güter besitze. Dahero als einstens ein Geistlicher den großen Diener GOttes, und Betrachter himmlischer Dinge, den Bruder Egidius, der einer aus den ersten Gesellen des heiligen Vater Franciscus gewesen, fragte, was er thun solle, damit er die verlangte Glückseligkeit, welche keine andere war, als auf was Weiß er GOtt vollkommen gefallen möchte, bäldest erhielte, hat Egidius mit großem Eifer des Geistes zur Antwort gegeben: singe mein Bruder, aber singe aus ganzen deinem Herzen: einer einer: eine einem. Das ist, ein GOtt einer Seele,

eine Seele einem GOtt. Gedenke, daß deine Seele nur für einem einzigen GOtt erschaffen seye; sie seye alleinig jenes Geschöpf der untern Welt, welcher GOtt die Fähigkeit ihn zu erkennen und zu lieben gegeben hat. Diese allein ist die Bundsarche, die er sich selbst zubereitet, als einen geheiligten Ort, zu welchem Niemand der Eingang zugelassen, als ihm allein. Diese ist ein wahrhaftiger Tabernackel GOttes mit dem Menschen, allwo ihm zu wohnen dergestalten gefällt, daß er nach seiner göttlichen Wesenheit in Nichts größere Freude hat, als eine friedliche Ruhe in der Schoos deiner Seele zu genießen.

Alle Menschen dieser großen Welt sind soviel kleine Welt: aber ein jeder aus diesen hat nicht mehr als eine Seele, weil nicht mehr als ein einziger GOtt ist, der die Seele des Menschen für sich selbst erschaffen, und in Erschaffen mit dem Zeichen seiner Gleichniß begabt; wie die Wappen über die Vorgebäude der Palläste der Fürsten, und großen Herren pflegen gestellt zu werden: dadurch anzudeuten, daß obschon alle Geschöpfe vermög der Oberherrschaft von ihm besessen werden, dennoch unsre Seele als ein kostbarer Pallast bezeichnet seye, welchen er bewohnen,

und darinn seine Freude haben wölle. Also stehet es, meine Seele, in dieser tiefen Einsamkeit des Herzens, welches zu bewohnen, du GOtt allezeit bereit finden wirst, der mit dir seine Freude hat, und verlanget, daß du auch die Deinige mit ihm habest: denn er ist nicht zufrieden, wenn diese Freude nicht beyderseits ist. Hier mußt du allein mit dem Alleinigen reden, und täglich dem Herze vorsingen: einer einer: eine einem. Er wird dich lehren, was er einstens seinem Volke gesagt: sehet nun, daß ich allein bin, und daß ohne mich kein anderer GOtt ist. Als wollte er sagen, ich bin der Ursprung der ewigen Freuden, mit denen ich euch zu ersättigen vermag: ich allein bin euer HErr und GOtt, der von Ewigkeit her allen Ueberfluß der Ehren und unendliche Ergötzlichkeiten in sich selbst genoß, hiemit nicht bedürftig war, eines auswärtigen Trostes, oder eines Geschöpfes. Doch suchte ich dich, und wollte in dich meine Güte erzeigen: solltest du nicht außer dich selbst gehen, um mit mir in dem innersten des Herzens wahre Freuden, Wollüsten und Ergötzlichkeiten zu genießen, die dich allein vergnügt und selig zu machen vermögen?

mögen? Siehe, so beglückt ist eine Seele, wenn sie einmal GOtt in dem innersten ihres Herzens gefunden und verkostet hat. Da erkennet sie, daß nicht mehr, als ein einziger GOtt, und dieser GOtt die unendliche Gütigkeit seye. Fort mit euch, irdische Sachen, rufet sie auf, mit entzündeten Frohlocken des Herzen: fort mit euch! ich hab einen unendlichen Schatz gefunden, durch welchen allein mein Verlangen ersättiget, und das Leben erfreuet wird: gehabt euch wohl ihr Geschöpfe alle; mit euch hab ich ferners nichts zu thun. Lasset mich allein mit dem alleinigen GOtt: meine einzige Freude ist, ohne Maaß, ohne Aufhören, ohne Aussetzen jenes mein süsses Gesang anzustimmen: einer, einer: eine, einem.

Denkspruch.

GOtt alleinig, ohne Anklebung einiges Geschöpfes, es mag so heilig seyn, als es will, werde ich anhangen jetzt, und in Ewigkeit.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Einigkeit GOttes.

Ich glaube, daß du der alleinige wahre GOtt bist; einfach in der Natur, dreyfach in den

Per-

Personen; ein unermeßlich, ein ewig, allmächtig, unveränderlich, mit einem Wort, ein unaussprechlich unendliches Gut; gegenwärtig in dem innersten meines Geistes, in mir selbsten, in der Wesenheit meiner Seele, recht freundschaftlich und lieblichst dich mit mir zu verbinden. O GOtt! alle Völkerschaften sind vor dir so viel, als wenn sie nicht wären. Und was bin ich? Was du? Ich bin nichts; du alles: ich bin würdig aller Verachtung, Verspottung, Hasses, und Verwerfung: du hingegen aller unendlichen Ehre, aller Liebe, und höchster Hochschätzung: ich bin bös, und zur Bosheit geneigt, du aber bist gut: und o, wie gut! du bist unaussprechlich, unendlich gut. Fassen kann ich es nicht, aber glauben kann ich es; wie ich es denn wirklich glaube, daß du seyest, das unbegreifliche, übernatürliche Gut. O Wesen! o Gut! o wundersames Gut! ich erstaune in Betrachtung der Hoheit deiner Natur.

Der Hofnung.

Ich hoffe o göttliche Einigkeit dich zu sehen, dich vollkommen zu erkennen, in der ewigen Seligkeit deiner zu geniessen. Ich

erkenne gar wohl, daß du allein GOtt seyest, und daß kein anderer GOtt seye neben dir: so will ich auch einzig und allein auf dich hoffen. Ich erkenne, daß deine einige Wesenheit, gleichwie sie ist der Ursprung deiner unendlichen Vollkommenheiten, also auch der Grund aller himmlischen und ewigen Gütern, aller unendlichen Freuden seye. Ich erkenne, daß du von Ewigkeit in dir allein unendlich glückselig bist, und doch in der Zeit auch wolltest gleichsam ausser dich gehen, und deine Freude suchen, nämlich in der zu deinem Ebenbilde erschaffenen Seele: so hoffe ich denn von dir, o einiger wahrer GOtt, mit dir ganz vereiniget zu werden, und durch die Gnade mit dir eines zu seyn.

Der Liebe.

O GOtt! mein höchstes unendliches Gut! damit ich deiner genießen könne, verlasse ich alles; mit dir allein bin ich reich genug. Damit ich denn dich allein inmüthigst umfangen, dir allein leben, und dich allein herzinniglich lieben möge, so verachte ich alles, hasse alles, sterbe allem ab, weil du allein mir alles bist.

Der Reu.

O göttliche Einigkeit! es sind mir alle meine Sünden, und Unvollkommenheiten von Herzen leid, daß ich dich jemal damit beleidiget habe. Es schmerzen mich auch alle Laster und Missethaten, so von Anbeginn der Welt wider dich unser höchstes Gut sind begangen worden. Ich wünschte von Herzen, daß anstatt einer jeden Sünde, oder Unvollkommenheit, so bishero begangen worden, oder noch wird begangen werden, alle Augenblick der Ewigkeit tausend, ja unendliche Dienste von den heiligen Engeln, und Seligen dir erwiesen würden.

Vorsatz.

Also ist es, meine Seele ist so beglückt, und selig, als sie je und einmal in der Welt seyn kann, wenn sie GOtt einmal verkostet hat. Ich bekenne, daß nicht mehr als ein einziger GOtt, und ist beschlossen, diesem allein zu dienen, meine einzige Seele, meinem einzigen GOtt zu vereinigen. Eine, einem.

An-

Anbethung.

Dich denn bethe ich an, in lebendigem Glauben, als meinen einigen GOtt. Du hast in dir ein Wesen, welches Niemand kann zu theil werden, weil es ganz in dir ist. Du hast dein ganzes Wesen einförmig; so nicht in verschiedenen Theilen, oder ungleichen Vollkommenheiten bestehet; denn eine Vollkommenheit ist in dir unendlich, wie die andere, und jede Vollkommenheit ist auf unendliche Weise eines mit deiner Wesenheit, und diese ist wiederum auf unendliche Weise eines mit allen Vollkommenheiten, und alle diese sind eines, weilen alle nur eine Wesenheit sind: und zwar eine solche Wesenheit, daß unmöglich eine Wesenheit in der Ewigkeit dir vorgehe, so alle und jede Vollkommenheiten habe, welche eines untereinander, und eines mit der Wesenheit sind. Also bist du ein GOtt von Ewigkeit, den ich nicht fasse, sondern glaube und in tiefester Demuth anbethe.

Bitt.

In höchster Unterthänigkeit, bitte ich dich o mein einziger GOtt, daß du dich erbarmen wollest

wollest über die Blindheit der Menschen, die dich sogar nicht erkennen wollen. Ach gieb doch das Licht, daß sie deine göttliche Eigenschaften mehr und mehr erkennen und lieben mögen: welches ja unser Ziel und Ende, zu welchem wir erschaffen sind. Amen.

Sechste Betrachtung.

Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Dieses Geheimniß, wird dir, meine Seele, zur Betrachtung vorgestellet, nicht daß deine Wissenschaft, sondern dein Glaub siegprange. Glaube, forsche nicht nach, sondern unterwirf deinen Verstand, und gieb selben dem Glauben gefangen. Dieses Geheimniß kann Niemand fassen. Studieret tausend, und abermal tausend Jahre in allen Schulen der Wissenschaften; besitzet alle Scharfsinnigkeiten des natürlichen Verstandes, sowohl der Engeln, als der Menschen, so werdet ihr doch niemal dahin gelangen, daß ihr das Geheimniß der göttlichen Dreyfaltigkeit begreifet. Da müssen schweigen alle sterbliche Zungen. Zernichte dich meine Seele, in der Gegenwart dieser unendlichen Majestät, sie will nicht geehret werden, als allein mit Huldigung eines

steifen

steifen Glaubens, einer tiefen Demuth, und eines ehrerbietigen Stillschweigens, nicht aber mit vergebner Mühe, etwas von ihrer Hoheit zu begreifen. Wisse, daß GOtt in seinem Gesatz nicht gebiethe, daß wir ihn heiter erkennen, sondern daß wir ihn hitzig lieben. Es solle genug seyn, mit verschlossenen Augen in der Dunkelheit des Glaubens zu wandeln. Erweiteret vielmehr eure Herzen, daß ihr ihn verlanget, nach ihm seufzet, und ihn mit allen euern Kräften liebet. Es ist euch nicht erlaubt, ihn auf Erden zu erkennen, wie, und was er ist; diese Freyheit stehet nur denen Seligen in Himmel zu: derenselbigen heitere und unfehlbare Erkanntniß ist ganz von der unserm entschieden, die nichts als eine Nacht und Finsterniß. Doch aber genießen wir diesen Trost, daß wir ihn lieben können, wie er von denen Seligen geliebet wird: vereiniget nur euern Willen, mit ihren Willen, um von einem gleichen Liebesfeuer verzehret zu werden, und wenn ihr alle Liebe, sowohl der Menschen als Engeln hättet, würde dennoch diese nicht genugsam seyn. Dahero wollen wir uns GOtt völlig unterwerfen, daß er selbst in uns wirke, was ihm gefällig ist.

Die

Die Gottesgelehrte unterscheiden die Wirkungen in GOtt in zwo Gattungen. Die eine sind die innerliche, und in GOtt gänzlich verborgen, so sie Wirkungen von innen heißen. Die andere sind die äußere, welche vor unsern Augen sind, und vor selbigen geschehen, und werden genennet Wirkungen von außen: sie beobachten aber einen Unterschied unter beyden. Denn 1. kann man sagen, daß die innerliche seyen ein Werk GOttes, in GOtt selbst, also daß er der Ursprung und das Ende seines Werkes ist. Die von außen sind auch ein Werk GOttes, aber außer GOtt; dessen ist er selbst der Urheber, er ist aber nicht das Werk selbst: er handelt gleichsam als der Erschaffer, und was er hervorbringt, sind Geschöpfe. 2. Zudem sind die innerliche ewig und nothwendig; sintemal diese niemal haben angefangen, und werden auch niemal ein Ende nehmen, können auch nicht einen Augenblick lang unterbrochen werden. Die äußerliche sind zeitlich; sintemal er die Welt nicht von Ewigkeit, sondern im Anfange der Zeit erschaffen hat. Dieses hat er nach seinem Wille angefangen, und in sechs Tagen ausgemacht. Er hätte es in einem Augenblick können hervorbringen:

bringen: und stehet in seiner Gewalt, von dessen Hervorbringung abzulassen, oder selbes gänzlich zu zernichten. 3. Weiters, die innerlichen sind nicht mehr, und können nicht mehr seyn, als allein zwo. Durch die erste bringt er seinen eingebohrnen Sohn hervor, da er seine göttliche Schönheit betrachtet: durch die andere bringt er hervor den heiligen Geist; indem er seine unendliche Gütigkeit liebet, also daß alles in zweyen Worten eingeschlossen wird, in Erkanntniß und Liebe. Siehe, was sein ganzes Thun die ganze Ewigkeit hindurch ist. Die äußerliche sind nicht eingeschränket in eine gewisse Zahl, deren er unendliche von unterschiedlicher Beschaffenheit hervorbringt, und kann von diesen noch andere hervorbringen, so viel ihm belieben, alle Augenblicke, und zu allen Zeiten. 4. Ferners ist wahr, daß die innerliche, seine ganze Kraft erschöpfen, obwohl selbe unendlich ist; indem die Allmacht seines göttlichen Verstandes sich also gänzlich aufwendet auf die Hervorbringung seines eingebohrnen Sohns, daß er einen andern ihm gleichen nicht hervorbringen könnte: die Kräfte seines Willens wenden sich gänzlich auf die Hervorbringung seiner einzigen göttli-

chen

chen Liebe, daß sie weiters nichts mehr haben, woher sie noch eine andere hervorbringen könnten. Die äußerliche vermögen die unendliche Kraft seiner Allmacht niemal zu erschöpfen: denn selbe wird niemal soviel Geschöpfe hervorbringen, daß sie nicht allzeit mehrere und mehrere an das Licht bringen könnte. Also muß man bekennen, daß er gleichsam nichts von seiner Kraft anwendet zu allen seinen äußerlichen Werken. 5. Aber endlich ist der fürnehmste Unterscheid, daß in den innerlichen Werken seine ganze Glorie, seine ganze Größe, seine ganze Seligkeit bestehet; also daß wenn er (so doch unmöglich) selbige nur einen einzigen Augenblick unterbräche, er GOtt zu seyn aufhörte. Hingegen die äußerliche, ob sie schon unsern Augen prächtig und scheinbar vorkommen, seiner wesentlichen, göttlichen Glorie nichts hinzusetzen; sie seyen oder seyen nicht, wird die Glorie GOttes in sich selbst weder vermehret, noch vermindert.

Weil denn unsere Seele erschaffen ist, nach der Gleichniß GOttes, daß sie ihm in seinen Werken nachfolge, und Christus JEsus selbst uns diese Nachfolgung in Evangelio anbefiehlt,

da er gesprochen: seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist, so ist das anbethenswürdige Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein wahrhaftes Vorbild, welches alle Christen durch die Betrachtung anschauen, ohne Unterlaß ihnen vor Augen stellen, und sich auf diese Weise zur Nachfolg aufmuntern sollten. Unsre Seele kann (wie GOtt) zweyerley Gattungen der Werke üben, nämlich der äußerlichen, und innerlichen: in ihren innerlichen kann sie sich bemühen, daß sie mit ihrem Verstand GOtt erkenne, und mit ihrem Willen ihn liebe: äußerlich kann sie denen lang und viel geübten Werken obliegen für die Ehre GOttes, und das Heil des Nächsten. Weil aber der größte Unterscheid ist zwischen den ewigen, und nothwendigen Werken, die GOtt inner sich begreift, und zwischen jenen, so er außer sich hervorbringet; indem die innerliche unendlicher Weiß edler und fürtreflicher sind, als die äußerliche, welche in Ansehung jener fast nichts sind; also solle auch der Seele größter Fleiß seyn, daß sie ihr Innerliches und Verborgenes auf das beste besorge, und auszier?. Und obschon sie die äußerliche gute Werke

nicht

nicht verabsaumen solle, siehet sie doch in diesem göttlichen Vorbild, dem sie Nachsolgen sollte, heiter und klar genug, daß die äußerlichen Werke in Ansehung der innerlichen von keiner Wichtigkeit, sondern ganz gering seyen. Woher kommt es denn, daß wir in unsern Werken, und in jener Weiß, welche wir brauchen, die Vollkommenheit zu erlangen, und uns GOtt gleich zu machen, also über alle massen GOtt zuwider handeln? Er setzet alle seine Größe, seine Seligkeit in den innerlichen Wirkungen seines Verstandes, und Willens, welche anders nichts sind, als GOtt anschauen, und lieben, nicht aber die Geschöpfe betrachten oder bewundern. Wir hingegen lieben und schätzen über alles die äußerliche gute Werke, welche vor der Welt glänzend und scheinbar sind, und achten nichts die innerliche, welche allein von den Augen GOttes gesehen werden; er wendet alle seine Mühe, alle seine unendliche Kräfte an zu den innerlichen Wirkungen, welche er nur einen Augenblick lang nicht unterbricht; den äußerlichen giebt er wenige Zeit, von welchen uns die heilige Schrift redet, als von einer Kurzwail: ich spielete auf dem Erdboden. Also

die innerliche Werke GOttes groß und wichtig, die äußerliche aber nur geringe Werke sind. Wir hingegen verwickeln und vollenden unsern Lebenslauf mit unzahlbaren Verwirrungen der äußerlichen Werke, welche zum öftern unnöthig sind. Und wenn wir nur ein einziges Stündchen des Tages der Arbeit des innerlichen, mit GOtt freundlich und herzlich zu reden, anwenden müssen, halten wir selbes für verloren, und thun es mit Verdruß und großer Nachläßigkeit. O wie handeln wir GOtt zuwider! und wie geringe Mühe wenden wir an, uns diesem anbethenswürdigen Vorbild zu vergleichen!

Ich finde in der Seele alle drey Personen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Und obwohl sie eine unendliche Größe haben, die von der ganzen Weite der Himmeln nicht kann eingeschränkt werden, so sind selbe dennoch ganz und völlig in meiner Seele. Es ist wahr, daß sie Monarchen von solcher Majestät sind, daß die höchste Seraphinen des Himmels vor ihnen erzittern; jedoch mit dem Menschen freundlich zu handeln halten sie für ihre Freude, welchen sie um soviel mehrer lieben, je geringer und ein-

einfältiger selber ist. Denn es spricht GOtt selbst: meine Freude ist, mit den Menschenkindern seyn. Meine Rede ist mit den Einfältigen, und Demüthigen.

Denkspruch.

Wir sind dir alles schuldig, o himmlischer Vater, weil du uns deinen eingebohrnen Sohn, und deinen heiligen Geist, mit diesen, die Erschaffung, die Erlösung, und Heiligmachung, und alles gegeben hast.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Mein GOtt, ich glaube kräftiglich, daß du einfach in der Gottheit, und dreyfach in den Personen, Vater, Sohn, und heiliger Geist, ein Belohner des Guten, und Strafer des Bösen. Ich glaube, daß der göttliche Sohn für mich Mensch geworden, aus Maria der Jungfrau gebohren, den sie von dem heiligen Geist empfangen; der auch für mich gestorben am Stammen des heiligen Kreuzes. Glaube auch alles, was die katholische, christliche allein

seligmachende Kirche befiehlt zu glauben, weil du, o ewige Wahrheit, solches zu glauben geoffenbaret hast. In dirsem allein seligmachenden Glaube will ich leben und sterben.

Der Hofnung.

Und weil du mich nach deinem Ebenbild erschaffen, also, daß ich einfach in der Seele, und dreyfach in den Seelenkräften, Verstand, Gedächtniß und Willen, damit ich dich erkenne, jederzeit an dich gedenke, und dich allein liebe, so hoffe ich von dir, o dreyeiniger GOtt, durch JEsum Christum die Gnade zu erhalten, dich allein, ohne Anklebung einiges Geschöpfes, es mag so heilig seyn, als es will, zu suchen und zu finden. Dieses hoffe ich, weil du mir versprochen durch meinen Erlöser, so die ewige Wahrheit, alles zu geben, was ich dich zu deiner Ehre, und meinem Heil gedeylıches bitten werde. So bitte ich denn, gieb mir die Gnade, damit ich lebe, wie du lebest. Du lebest, dich beschauend, und liebend; also will auch ich leben, dich beschauend, deine göttliche Vollkommenheiten betrachtend, und dich alleinig liebend.

Der

Der Liebe.

O mein dreyeiniger GOtt, ich habe das höchste Wohlgefallen an dem, daß du seyest, der du bist, auch weil du bist, der da ist allein, neben dem kein anderer GOtt seyn kann, du bist nämlich vollkommen, ja die Vollkommenheit selbst. Eben darum liebe ich alle deine Vollkommenheiten, und betrachte sie, weil mich selbe in mehrere und höhere Erkanntniß deiner göttlichen Dreyeinigkeit führen, und zu deiner alleinigen Liebe anfeuern, also daß ich sagen kann: ich liebe dich in dir, mit dir, und wegen deiner.

Der Reu.

O göttliche Dreyeinigkeit! mir ist recht von ganzem Herzen Leid, daß ich dich mein höchstes Gut vom ersten Augenblicke meines vollmächtigen Verstandes, auch nur ein einzigesmal, schwerlich, läßlich, ja nur mit dem mindesten Fehler jemalen beleidiget hab: nicht wegen zeitlicher oder ewiger Strafe und Pein, sondern pur wegen deiner, als meines höchsten Gutes.

Vorsatz.

Ich nehme mir kräftiglich für, dich meinen dreyeinigen GOtt, mein höchstes Gut nimmermehr in mindesten zu beleidigen. Ich will mich öfters der heiligsten Dreyfaltigkeit, der absonderlichen göttlichen Vorsichtigkeit, dem unendlichen göttlichen Wohlgefallen, in dem Abgrunde seiner unendlichen Barmherzigkeit aufopfern, wie auch in die Wesenheit der heiligsten Dreyfaltigkeit versenken.

Die Ehre sey GOtt dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist: als er war im Anfange und zu ewigen Zeiten. Amen.

Anbethung.

Ich bethe dich an, o einig, wahrer, alleiniger GOtt! du bist der Erschaffer aller Dinge, Himmels und der Erden. Ich bethe dich an, o göttlicher Sohn, der du mich zu erlösen gekommen bist. Ich bethe dich an, o heiliger Geist, der mich in der heiligen Taufe geheiliget hat. Ich bethe an in der Einigkeit, die drey göttliche Personen, und in drey göttlichen Personen den einigen GOtt. Damit aber meine

An=

Anbethung dir gefälliger seye, so vereinige ich selbe mit der Anbethung der erschaffenen Dreyfaltigkeit JEsus, Maria, und Joseph.

Bitt.

Verwirf mich nicht von deinem göttlichen Angesichte, o dreyeiniger GOtt! und nimm nicht von mir deinen heil. Geist, sondern verleihe mir durch ihn die Gabe der kindlichen Furcht. Siehe mich an mit deinen Gnadenaugen, ich bitte dich durch jenen liebvollen Anblick, mit welchem sich einander angesehen die zwey geliebteste Herzen JEsus und Maria bey der Geburt des ewigen Worts in dem Stalle zu Bethlehem. Amen.

Siebende Betrachtung.

Von der Ewigkeit GOttes.

GOtt ist ewig. Was will dieses sagen? Ich suche unter den Menschen einen, der mir sagen könne den Anfang und das Ende der Ewigkeit GOttes; allein es ist kein Mensch der dessen Erkanntniß hat. Ich suche einen unter den Engeln des Himmels, und frage die Cherubinen, welche die Völle der Wissenschaft

besitzen: Lehret mich den Anfang und das Ende der Ewigkeit GOttes; allein es ist nicht ein einziger unter allen, der mir dieses zu sagen weis. Ich nähere mich zu GOtt selbst, der in sich selbst, und in seinem Verstande die Unermeßlichkeit der ewigen Lichtern begreifet; weise mir mein GOtt den Anfang und das Ende deiner Ewigkeit. Er saget mir, es seye weder Anfang noch Ende, weder einige Nachfolge noch Aenderung: es lasse sich in etwas begreifen nur von den auserwählten Seelen und Innwohnern des Himmels durch den Besitz und Theilhaftigmachung seiner Ewigkeit.

So sage mir denn, heilige Seele, welche du dieser Ewigkeit schon theilhaftig bist, und das Angesicht GOttes klar anschauest, was ist diese selige Ewigkeit, die du genießest? Diese antwortet, daß sie seye eine verwunderliche Theilhaftigmachung der Ewigkeit GOttes selbst. Diese höchste Majestät trägt in ihrer Schoos die Quellen seiner eigenen Seligkeit, die sie durch ihre Besitzung erschöpfet, und welche dennoch in Ewigkeit unerschöpft bleiben, damit sie zur Nahrung seiner ewigen Genießung dienen. Denn weil der Verstand GOttes unendlich

groß

groß ist, so wird er ganz erfüllet, ganz ersättiget, und ruhet in der ewigen Entzuckung, vermittels des Anschauens der unendlichen Schönheiten seiner eignen Wesenheit; wie auch der göttliche Wille mit unendlicher Freude seiner eignen Besitzung angefüllet wird. Er vergnüget sich selbst; indem er die ganze Völlе der Wollüsten, die GOtt vergnügen, und ersättigen können, in seiner eignen Wesenheit antrift, die er beschauet, und die er von Ewigkeit her liebet. Dieser seiner Ewigkeit eine Seele theilhaftig zu machen, giebt er eben diese Wollüsten zu verkosten, die ihn ersättigen.

Auf was Weiß aber ist eine Seele fähig diese unaussprechliche Theilhaftigmachung der seligen Ewigkeit GOttes anzunehmen? Ich bekenne, daß mir unter allen Werken GOttes keines verwunderlicher vorkomme, als diese weitläufige Fähigkeit, welche er der Seele hat mitgetheilet; indem es scheinet, als habe er in selbiger eine große leere Stelle gesetzet, die so unermessen, daß es einen gedünket, als seye dieselbe dreymal unendlich; unendlich in ihrer Weite; unendlich in ihrer Tiefe, unendlich in ihrer Daurung. Dieser ist der übergroße leere

Ort,

Ort, welcher weil er nicht kann ausgefüllet werden mit allen dem, was nicht GOtt ist, die Seele fähig machet, daß sie der Ewigkeit GOttes selbst kann theilhaftig gemacht werden. Es führet sie aber auch zu einer gewissen Seligkeit, daß sie nicht kann ersättiget und befriediget seyn, als mit der wahrhaften Theilhaftigmachung der Ewigkeit ihres GOttes, der diesen übergroßen leeren, zu dreymal unendlichen Ort alleinig anzufüllen vermag. Könnte wohl eine Seele erkennen, daß sie von GOtt erschaffen, einer so großen glückseligkeit fähig seye, ohne daß sie mit hitzigster Begierd, ihn zu besitzen, entzündet werde? solle sie in sich selbst diese weitläufige Breite ihrer Begierden verspühren, die außer GOtt mit nichts kann erfüllet werden, ohne daß sie sich über diese untere Welt hinauf schwinge, sich selbst vermittels tausend liebsvoller Seufzer in die Schoos dieser großen Ewigkeit hinzuwerfen trachte, allwo sie nach ihren Herzenswunsch alles haben wird? Ach! wer wird mir Taubenflügel geben, und ich werde in deine geliebte, und annehmliche Hütten abfliegen. O meine liebenswürdige Ewigkeit!

wenn

wenn wird jener glückselige Tag anfangen leuchten, an welchem ich endlich in deiner Schoos ruhen werde? Siatemalen ich außer dir niemal einige Ruhe werde finden können.

Denkspruch.

Mache dich auf und eile, nach deiner unsterblichen Ewigkeit, allwo du genießen wirst ewige Ruhe: allwo dir abgetrocknet werden deine Zäher durch unaussprechliche Freude: allwo erfüllet werden deine Begierden mit Erlangung des höchsten und unendlichen Gutes.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Ewigkeit GOttes.

Ich glaube ganz ungezweifelt, daß die Ewigkeit GOttes weder Anfang, noch Ende haben könne. Ich kann es zwar mit meinem Verstande nicht fassen, nicht ergründen, wie eine Sache wirklich seye, und doch niemal einen Anfang gehabt habe, niemal ein Ende haben werde. Es kann mir auch dieses Niemand sagen. Der Glaub allein lehret mich dieses so klar und kräftig, daß ich für diese Glaubenswahrheit bereitet bin, Leib und Leben herzugeben.

Der

Der Hofnung.

O ewiger GOtt! was hab ich, als ein Werk deiner Hände, von dir nicht zu hoffen? Ich werde in eben denselben Ursprung ohne Ursprung, woraus ich gekommen, in alle Ewigkeit wiederkehren: ich bin schon von Ewigkeit her in deinen Vorbildungen empfangen worden: schon dazumal hast du meiner gedenket, schon dazumal hast du dich entschlossen, mich nach deiner Gleichniß zu gestalten, und zur Besitzung deines ewigen Reichs aufzunehmen: schon dazumal hast du mir wohl wöllen, und mit so kräftiger Liebe umfangen, wie damals, da du mir deinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesändet. O wie gewiß und zuversichtig hoffe ich alles von dir, o göttliche Ewigkeit, und dieses darum, weil du niemal einiger Veränderung unterworfen bist.

Der Liebe.

Endlich, o mein GOtt, hast du mich erleuchtet, und ich habe dich erkennet: du hast zu meinem Herzen geredet, und ich hab angefangen dir zu antworten: du hast für mich alles gethan,

gethan, und ich nichts für dich: du hast mich angezogen, und ich hab angefangen dir zu folgen, aber mit langsamen Schritten. O unendliche Gütigkeit! wie könnte ich zu dir kommen, wenn du mich nicht zieheteſt? Wie könnte ich dich ewig lieben, wenn du mich nicht aus der Mitte der Zeit heraus rißeſt, und in deine Ewigkeit übersetzteſt? In deine Ewigkeit, mein HErr, will ich eingehen; dort will ich dich lieben mit ewiger Liebe, die sich niemal endigen wird. Denn gleichwie wahr ist, daß deine Ewigkeit weder Anfang noch Ende habe, also solle auch meine Liebe kein Ende mehr haben: wie ich dich denn schon anjetzt über alles liebe, weil du die ewige Liebe, und würdig bist unendlich geliebt zu werden.

Der Reu.

O große Ewigkeit! wer eröfnet dich mir? Mahle dich selbst in meinem Herzen ab. Die ewige Jahre sind mir zu Gemüthe gekommen; ach wie reuet es mich, daß ich mich der Ewigkeit GOttes so wenig erinnert habe, und dich o ewiger GOtt, durch meine Sünden so oft und vielmal beleidiget! wollte GOtt, daß ich durch mein Blut, und Verlust meines Lebens

machen

machen könnte, daß du hinfüro nicht mehr erzürnet würdest! denn ich bin bereit und willig aus Liebe deiner tausendmal zu sterben, wenn ich nur damit die Beleidigungen deiner göttlichen Majestät abwenden und verhindern könnte.

Vorsatz.

Ich sehe, daß alles, was zeitlich ist, zu Nichts werde, und vergehe; ich aber eine unsterbliche Seele habe, welche zu der ewigen Seligkeit erschaffen: so will ich denn allen zeitlichen, zergänglichen Sachen gänzlich absagen, und nach dem Ewigen allein trachten.

Anbethung.

O unendlicher ewiger GOtt! ich bethe dich an in tiefester Demut meines Herzens, mit jenen Anbethungen, mit welchen du jemals bist angebethet worden, und noch durch eine ganze Ewigkeit wirst angebethet werden, auf die allervollkommenste Weiß, wie es dir selbst am wohlgefälligsten ist.

Bitt.

O liebreiche Ewigkeit GOttes, ich bitte, du wollest doch dein ewig glänzendes Gnadenlicht

in

in unsern, auf das Zeitliche bedachten Gemüthern aufgehen lassen, damit wir uns in deiner Ewigkeit immer mehr und mehr versenken, und also von selber ganz und gar verschlungen werden, und selbe immer und ewig loben und lieben mögen. Amen.

Achte Betrachtung.

Von der Unermessenheit GOttes.

Die Unermessenheit GOttes bestehet in dem, daß er allenthalben und aller Orten zugegen. Er umgiebt uns: er durchdringt uns: er ist mehr in uns, als wir selbst. Wir sind vor GOtt also gegenwärtig, daß er uns allezeit, und aller Orten mit seinen göttlichen Augen siehet, und wenn er nur einen Augenblick aufhörete uns anzuschauen, würden wir alle augenblicklich in das Nichts verkehret werden. Es ist nur zu wünschen, daß wir GOtt allzeit gegenwärtig vor unsern Augen haben. O wie eine absonderliche Gnade ist es, wenn sich eine Seele gewöhnet, die Unermeßlichkeit, und immerwährende Gegenwart GOttes zu betrachten! o wie wunderliche Wirkungen ziehet sie daraus? Denn bald verspühret sie sich also er-

weitert, daß es sie gedunkt, ihre Liebe werde gleichsam unermessen, und habe keine Schranken: bald vermerkt sie sich gleichsam ganz zernichtet in diesem großen Alles: bald überläßt sie sich ganz dem Wille dieses großen Meeres der unendlichen Vollkommenheiten, in dessen Mitte sie den ganzen Lauf ihres Lebens zubringen will; hält sich beynebens allzeit ruhig auf, in der Schoos dieser großen Unermessenheit, wo sie weis, daß sie nicht mehr von dort herausgehen kann, und ruhet in der Stille unter der lieblichen Obsorg und Verwahrung dieser Vorsichtigkeit, die kein Härlein unsers Haupts wird zu Grunde gehen lassen, ohne ihre absonderliche Verordnung. O tausendmal selige Seele! die steif gegründet ist in diesem lebendigen Glauben des unermessenen, und allenthalben gegenwärtigen GOttes. Und noch mehr selig, wenn sie sich recht weis, mit allem Vertrauen, der väterlichen Anordnung dieser Vorsichtigkeit zu überlassen. Ihre Freude ist so übergroß, ihr Trost so gründlich, daß sie schon in diesem Leben anfanget, die Glückseligkeit und Ergötzungen des ewigen Lebens zu verkosten.

Nun

Nun betrachte den Werth der Liebe, welche GOtt in seiner Unermessenheit und Gegenwart gegen uns erzeiget. Er ist dir gegenwärtig mit jener Liebe, mit welcher er sich selbst höchstens ergötzet; mit jener Liebe, mit welcher er sich so viel liebet, als viel er liebenswürdig ist. Diese Liebe ist in deinem Herzen gegenwärtig, sie erfüllet, und durchdringet selbes, weil sie GOtt selbst ist. Du besitzest sie als deinen Schatz, indem es wahr ist, daß du GOtt besitzest, der dich mehr angehet, als dein eignes Wesen, und dein natürliches Leben; dieses können dir tausend Zufälle auch wider deinen Willen hinweg nehmen; jene köstliche Liebe aber kann dir Niemand aus deinem Herzen reißen, so lang du selbe zu erhalten verlangest. Also ist diese Liebe in ihrem Werth unendlich kostbar, ewig in ihrer Dauer, allmächtig in ihrer Stärke, unerschöpflich in ihrer Freygebigkeit, unermessen in ihrer Größe. Und diese ganze Liebe besitzest du, als einen dir zugehörigen Schatz, du darfst selben als den Deinigen gebrauchen, und damit deine Schulden bezahlen. Mein GOtt! ich hab in meinem eignen Herzen keine Liebe, die dich soviel lieben möge, wie

viel du liebenswürdig bist. So nehme ich denn die Deinige, und liebe dich mit eben derjenigen ewigen, allmächtigen, unermessenen Liebe, mit welcher du dich selbst liebest. O wie wohl verstehe ich, daß ich immer meinen Willen und Liebe in die Deinige versenken müsse. Es verbleibe in mir nichts von dem Meinigen, sondern ich gehe ganz hinüber in dich. Was großen Trost würde ich genießen, wenn ich allzeit sorgfältig wäre, daß ich dich, mein GOtt, allzeit und völlig in meinem Herzen besitze, der mir gegenwärtig, und der Meinige ist.

Noch nicht genug, meine Seele, es ist noch mehr zu bedenken übrig: nämlich, daß du mit der Gegenwart und Liebe GOttes alle dessen Vollkommenheiten in deinem Herzen hast. Dessen Allmacht, welche alles erhält, dessen Weisheit, die alles regieret, dessen Güte, die alles anziehet, dessen Vorsichtigkeit, die alles ernähret, dessen Barmherzigkeit, die allen zu Hülf kömmt, sammentlich alle dessen Vollkommenheiten sind in deinem Herzen, gehören dir zu, sind dein Eigenthum, und reicher Schatz: diesen besitzest du mit weit engerer Anklebung, als deine Seele mit deinem Leibe

vereini-

vereiniget ist. O wie häufige Materie fände deine Seele, innerlich im Herzen mit GOtt zu reden; wie weit andere Ergötzlichkeiten würde sie verkosten, wenn sie die Gegenwart Gottes in ihrem Herzen recht verstünde und erkennete! o GOtt der Liebe, wie große Freude, und Frohlocken würde dieser Anblick einer frommen Seele bringen? So siehe denn, mein GOtt, dich habe ich, dich trage ich in mir herum, dich besitze ich in mir selbst; und ich habe es so lang nicht gemerkt! ach! weichet von mir alle Geschöpfe; mit euch habe ich nichts mehr zu schaffen; mich beschäftiget anders nichts mehr, als die göttliche Schätze, so ich besitze, anschauen und betrachten. Also denn besitze ich dich in dem geheimen Zimmer meines Herzens: o kostbarer Schatz! dich lasse ich nicht mehr von mir.

Denkspruch.

O Unermessenheit GOttes, wer kann dich fassen? Niemand: wie gütig handelst du mit mir? Denn indem du mir deine Unermessenheit verbirgest, offenbarest du mir deine unermessene Liebe.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Unermessenheit GOttes.

Ich glaube, o mein GOtt, daß dich weder Himmel noch Erden fassen und begreifen können: und du würdigest dich, gänzlich dich in diesem meinem Herzen einzuschließen, mit allen deinen unendlichen Vollkommenheiten! ach! wie hoch wäre ich schon in der Vollkommenheit gestiegen, wenn ich diese deine so nahe, ja innerste Gegenwart öfters betrachtet hätte? ich glaube es kräftiglich, und nähere mich durch den Glauben zu dir, also, daß ich von deiner Gegenwart mich niemal entfernen könne.

Der Hofnung.

Was kann und soll ich nicht von deiner göttlichen Unermessenheit hoffen? Ich war ein Kind des Zorns, und du o großer, unermessener GOtt, hast dich gleichsam deiner Hoheiten beraubet, dich vernichtet, und aus Liebe gegen uns Menschen in die Gestalt eines kleinen Kinds einschränken lassen, nur damit wir armselige

Sünder voll des Vertrauens, und sicherer Hofnung zu dir kommen sollen. So hoffe ich denn, du werdest mir mit deiner Gnade allzeit gegenwärtig verbleiben, und dich in Ewigkeit von mir nicht entfernen.

Der Liebe.

Es war deiner unendlichen Liebe, o großer Gott, nicht genug, daß du 33 Jahre sichtbarlich und gegenwärtig dich einfändest, bey und mit uns Menschen auf Erden, sondern die Liebe bezwang dich, daß du mit uns verbleibest bis an das Ende der Welt, auf eine außerordentliche, und allen erschaffenen Verstand übersteigende Weise, nämlich unter ganz eingeschränkten Gestalten des Brods. O daß auch ich mit gleicher Liebe gegen dich aufbrennen könnte! diese meine Liebe gegen dich, mein GOtt, ist zwar groß, aber noch viel zu gering, daß sie sich der Deinigen zu nähern anmassen därfte. Indem also kein Geschöpf nach Würdigkeit dich zu lieben vermag, vereinige ich meine Liebesfünklein mit jenem übergroßen, unermeßlichen Liebesfeuer, mit welchem du dich selbst liebest; und erfreue mich von Herzen,

daß du allen Abgang meiner Liebe erstattest, und dich, o unermessenes Gut, mit unendlicher Liebe selbst umfangest.

Der Reu.

O unermessener unbegreiflicher GOtt! aus Liebe, mit welcher mein Herz gegen dich angeflammet ist, reuen und schmerzen mich bitterlich meine Sünden, mit welchen ich dich beleidiget. Ich bekenne, daß ich die Sünden über die Zahl der Haaren meines Haupts vermehret hab. Ach! daß ich meinen Schmerzen dir so groß zeigen könnte, als deine Unermessenheit ist.

Vorsatz.

O mein GOtt! verzeihe mir meine Sünden, meine Unwissenheit und Lauigkeiten. Du bist mir gegenwärtig in allen Orten, zu jederzeit: wie kann ich sündigen in deinem Angesichte? Drucke diese Wahrheit tief in mein Herz. Ich will hinfüro auf nichts anders Achtung haben, als allein auf dich, mein GOtt, und auf meine Seele. GOtt und meine Seele.

Anbethung.

O unermeßliche, unbegreifliche Liebe! dich bethe ich an in tiefester Unterthänigkeit meines Herzens. Wer sollte nicht ganz außer sich gesetzt werden, Wenn er die Entzückung betrachtet, welche dich also aus dir selbst auszugehen veranlasset hat? Welcher Verstand der Engeln und Menschen könnte solche Uebermaaß der Liebe begreifen? Wir wollen dieses Geheimniß in einem tiefen Stillschweigen bey den Füssen eines menschgewordenen, und in der Gestalt eines schwachen Kindes eingeschränkten GOttes anbethen.

Bitt.

Mein GOtt, ich bitte dich, durch deine Unermessenheit, umgieb mich aller Orten, zu allen Zeiten mit deiner Gnade, mit deiner Liebe, mit deiner Gegenwart, damit ich vor dir, und mit dir hier zeitlich, und dort ewig, unabsönderlich wandeln und verbleiben möge. Amen.

Neunte Betrachtung.

Von der Allmacht GOttes.

Betrachte, was die Allmacht GOttes gebauet, und erschaffen hat. Siehe ihm

selbst zu, wie er die Himmel zubereitet; die Abgründe mit gewisser Ordnung befestiget; dem Meere rings herum sein Ziel setzet, und den Wässern ihre Ordnung stellet, daß sie nicht aus ihren Schranken tretten; wie er ganz verwunderlich von dem Dach zu bauen anfieng. In dem Anfang hat GOtt den Himmel und die Erde erschaffen. Wie er dieses ganze Weltgebäude an drey Fingern anhenget, und befestiget, welche da sind, seine Allmacht, seine Weisheit, und seine Güte: wie er diesen großen Pallast in verschiedene Landschaften abtheilet, mit so vielen Bäumen, Blumen und Früchten bereichet; über dieses die weitschichtige Gegend der so reinen, so flüßigen, so durchscheinenden Luft ausbreitet; ferners alle diese unterschiedliche Wohnungen mit unzahlbarer Menge der Thieren, deren einige in der Luft fliegen, andere auf der Erde laufen, andere in dem Wasser schwimmen, als mit einem Hausgeräth versiehet: oben an diesem übergroßen Pallast eine helleuchtende, majestätvolle Lampen, welche niemal erlöschet, nämlich die Sonne, zu Beleuchtung des ganzen Hauses, aufhenget. O verwunderliches Werk der Allmacht GOttes!

Sage mir, für wem dieses alles? Vieleicht für dich selbst? Nein, spricht GOtt, mir ist keine Wohnung anständig, als meine eigene Wesenheit; sondern ich bereite sie zu, für das Geschöpf, so ich in meinem Sinn vorhabe. Was vornehmes Geschöpf muß dieses seyn? Zweifelsohne, der größte Monarch, dessen Vorzug und Würde alle Einbildung übertrift, da ihm eine solche Wohnung zubereitet wird. Wie hoch muß ihn GOtt schätzen, wie hoch muß er ihn geliebt haben, da er ihm auf solche Weise die Schätze seiner Allmacht aufgeschlossen, damit er ihm so kostbare Schankungen bereite, ehe er im Stande war, solche zu empfangen; da er ihn in die Besitzung aller derjenigen Güter eingeführet, die für Niemand, als für ihn erschaffen waren, indem alle andere Geschöpfe allein darum ihr Wesen empfangen, damit selbige ihm dienten. Was wird er thun können zur erkanntniß der Schuldigkeit, kraft welcher er diesem allmächtigen Erschaffer der Welt verbunden wird; da er ihn mit so großer Ehre, mit so großer Gütigkeit, mit so großem Pracht und Freygebigkeit hat wöllen aufnehmen? Wenn er tausend Mund und Zungen hätte, wären sie nicht ge-

nug

nug, ihn zu loben; wenn er tausend Herzen hätte, wären diese nicht genug, ihn nach Schuldigkeit zu lieben.

Nun betrachte, zu was Ziel und Ende GOtt diesen, so majestätvollen Pallast bereitet; vieleicht zu einer ewigen Wohnung? Keineswegs. Er dienet nur für eine Herberg auf der Strasse, fast eben, wie man einem reisenden Fürsten geschwind eine Hütte aufschlägt, damit selber nur eine Nacht sich dort, nicht ohne seine Ungelegenheit aufhalte, seinen Weg alsbald nach der königlichen Burg zu beschleunigen. Das Geschöpf, saget mir GOtt, für welches ich dieses Gebäude geführet, ist von solcher Beschaffenheit, daß dieses alles, so groß und kostbar es scheinet, dennoch seiner Hoheit nicht anständig ist; weil selbes mit herrlichen Zeichen meiner Bildniß wird gezieret werden, und meine Bildniß tragen: es wird zwar einen empfindlichen Leib haben, wie andere Geschöpfe; aber in diesem materialischen Leib, eine unermessene Seele, einen Geist von solcher Fähigkeit und Weite, daß er die Tauglichkeit haben wird, mich selbst in alle Ewigkeit zu besitzen. Diese sichtbare Welt, durch

welche sie gehet, ist nichts anders, als eine schlechte Herberg ihrer Wanderschaft, gegen jene Palläste, die ich ihr dort zubereite.

Dort wird sie erst erkennen die Völle, und Herrlichkeit meiner Allmacht: dort wird sie sehen, dergleichen weder das Aug gesehen noch das Ohr gehöret, noch einiges Menschenherz fassen kann. Sie wird keine andere Wohnung ihrer Ewigkeit haben, als meine eigne Wesenheit; keinen andern Himmel, als meine eigne Unermeßlichkeit; kein anders Land, als meine Unveränderlichkeit; keine andere Sonne, als das Licht meiner Glorie; kein anders Feuer, das sie erwärme, als jenes meiner göttlichen Liebe; keine andere Luft, die sie an sich ziehe, als jene meines heiligen Geists; kein anders Meer, so sie umgiebt, als das weitläufige große Meer meiner unendlichen Vollkommenheiten; kein anders Brod, das sie esse, als jenes meines göttlichen Lebens; keine andere Wissenschaft, mit welcher sie ihren Verstand beschäftige, als jene meines anbethenswürdigen Worts; keine andere Wollüsten, mit welchen sie sich ergötze, als den Bach der ewigen Freuden, von welchen sie allzeit wird trunken

seyn;

seyn; keine andere Uebung, als mich beschauen, erkennen, und ewig lieben; kein anders Ende in diesem herrlichen Pallast zu wohnen, als welches ich bestimmen werde; nämlich jenes der immerwährenden Ewigkeit. Der Mensch wird in sein Haus gehen, da er ewig bleibe. Und so ist der Pallast, welchen ich ihm bereite.

Denkspruch.

Mein GOtt! ich hab deiner eben so vonnöthen, als der Luft, damit ich lebe: ja ich ziehe dich mehr an, als die Luft; ist derohalben mein ernstlicher steifer Wille, daß alle Athemzüge meines Lebens, liebvolle Anmuthungen seyen, gegen deine unendliche Gütigkeit.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Allmacht GOttes.

Ich glaube, daß du ein allmächtiger GOtt, und daß du alles durch deine Allmacht erschaffen hast, und erhaltest, ja daß du in einem Augenblick viele tausend andere Engel, andere noch schönere Welten, ja Sachen, welche kein er-

schaffner Verstand begreifen könnte, erschaffen kannst. Wie kann oder soll ich genug bewundern deine Allmacht, welche aus einem GOtt einen Menschen, aus einem Menschen einen GOtt gemacht! welche einen vermenschten GOtt in so schlechter Gestalt des Brods verhüllet, und gleichsam einschränket! und diese Allmacht, sich wegen meiner, eines so schwachen, elenden Geschöpfes, binden, fesseln, schlagen, stossen, und endlich mit Nägel an das Kreuz heften läßt!

Der Hofnung.

Ich hoffe, o GOtt! von deiner Allmacht, die mächtige Stärke, alle Gewaltthätige Anfechtungen, und wüthende Sturmwinde, so sich noch über mich erheben können, zu überwinden. Ja wenn auch die ganze Welt, die ganze Hölle sich wider mich aufmachen sollten, mich zu verfolgen, was wird mir alles dieses schaden können, wenn mich dein allmächtiger Arm beschützet? auf dich hoffe ich, ja muß in den größten Gefahren auf deine Allmacht hoffen, weil in diesen deine Allmacht mehrer verherrlichet wird, als wenn ich nur in geringen Gefahren auf dich hoffete.

Der Liebe.

Ich liebe, o GOtt! deine liebwürdigste Allmacht, die das Böse in Gutes, einen Saulum in Paulum verkehren, und mir geben kann, das Leben in dem Schatten des Todes zu finden, wenn es dir gefällt. Dahero, wenn mich schon die schmerzbringende Trauerwolken überfallen, die äußerste Gewissensängstigkeiten zernagen, die verächtlichste Armuth bettelhaft machen, die zugefügte Unbilden dergestalt belästigen, und mich wirklich aller offentlicher Beschimpfung, Hohn, und Spott aussetzen sollten, so werde ich doch von deiner Allmacht gestärkt, dich lieben. Es werden niemal die Drangsalen meine Liebsbrunst erstecken oder unterdrucken können.

Der Reue.

Es schmerzet mich von Herzen, o GOtt! daß ich deine Allmacht zum Sündigen mißbrauchet habe. O wie oft bothest du mir deine Macht an, den bösen Feind, die Versuchungen, meine eigne Liebe, mich selbst zu überwinden! ich verachtete deine Gnaden, und wollte lieber der Schwachheit unterworfen seyn.

Ach! es schmerzet mich, daß ich dich, o göttliche Allmacht, also erzürnet und beleidiget hab! nun aber gleichwie du allein die einzige Bewegursache bist, dich zu lieben, also wirst du auch allein die einzige Ursache meines Schmerzens seyn; so verhülle dich denn, meine Seele, in der betrübten Dunkle deiner Sündennacht; befeuchte dein Angesicht mit Bußzähern, denn du hast spöttlich verlassen deinen allmächtigen GOtt.

Vorsatz.

Ich will mich allzeit unter der allmächtigen, und unendlich liebvollen Hand GOttes bis in mein Nichts verdemüthigen, und mich in allen, des genauesten Gehorsam, gegen meinen Erschaffer befleißen; weil ich meinem GOtt unendlich mehr verbunden bin, als alle andere unvernünftige Geschöpfe, welche niemal von ihrem Ziel abweichen, zu dem sie erschaffen sind.

Anbethung.

Ich bethe dich an, weil du bist der allmächtige GOtt! vor deiner Macht erstaunen die höchste Cherubin, und bedecken für Ehrerbie-

tigkeit ihre Angesichter. Und ich solle nicht erzittern, eine solche Macht zu beleidigen, welche mich alle Augenblicke vernichten, und in die Hölle stürzen könnte? Nimmermehr werde ich auf die Anbethung, und Unterthänigkeit, welche ich deiner göttlichen Allmacht schuldig bin, vergessen, wunderbarlicher GOtt!

Bitt.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, wie ich es verdienet, da ich so oft, o mein allmächtiger GOtt, meiner verliehenen Freyheit mißbrauchend, deiner Allmacht mich widersezet hab, und selber nicht wollen mitwirken, die du mir doch so oft, sonderbar in den heiligen Communionen, anerbothen, die Anfechtungen, wie auch meine eigene boshafte Liebe zu überwinden: sondern siehe mich mit den barmherzigen Augen deiner Allmacht an, wie du angesehen die sündhafte Samaritaninn, die du bekehret hast. Amen.

Zehente Betrachtung.

Von der unendlichen Gütigkeit GOttes.

Betrachte die Gütigkeit GOttes, in Erschaffung der kleinen Welt, nämlich des Menschen, und insonderheit deiner Seele. Niemand als die Seele allein ist unter allen Geschöpfen dieser untern Welt, mit sichtbaren Merkzeichen und Gleichnissen der unendlichen Vollkommenheiten GOttes begabt. Sie ist so wundermächtig über die Beschaffenheit des Leibes erhebt, daß man sagen muß, sie seye näher bey GOtt, der sie erschaffen, als bey dem Leibe, dem er sie zugestellet hat. Niemal aber scheinet sie mehr, GOtt nahe zu kommen, als wenn sie sich über alles Erschaffene erhebend, in den Abgrund der göttlichen Vollkommenheiten versenket, selbe bewundert, anbethet, und sich also vertiefet, und in GOtt hineingehet, daß, wer sie in diesem Stande sehen sollte, sagen würde, sie seye vielmehr ein GOtt, als ein Geschöpf. Wenn sie zu sich zurück kehret, kömmt es ihr vor, als seye sie verloren, weil sie sich nicht mehr in ihrem so beliebigen Mittel-

telpunkte befindet: sie sucht nichts anders als GOtt in allen erschaffenen Dingen, und alles mißfällt ihr, weil es außer GOtt ist. Sie ist etwas so Großes, so Verwunderliches, daß sie sich selbst nicht erkennet, nicht fasset. Dahero der heilige Augustinus, ein Mann von größtem Geiste, dieser Sache wegen ganz entzücket aufgerufen: auch ich selbst fasse nicht alles, was ich bin. O mein GOtt! ich weis selbst nicht, was du mir gegeben hast. Meine Seele ist ein Wunderwerk, welches du allein erkennest; Niemand außer dir kann selbiges begreifen, und wenn ich solches begreifen könnte, würde ich handgreiflich sehen, daß nach dir, und außer dir nichts schöners seye, als meine Seele.

Zeugniß vor allen giebt hievon die heil. Schrift; diese sagt, daß GOtt unsere Seele vermittels eines Anathmen hervor gebracht habe. Nicht daß GOtt wirklich athme, wie die Menschen, sondern uns zu erklären, daß er selbe so hoch schätze, und in solchem Werth halte, als den Athem seines eigenen Lebens. Es ist zwar wahr, daß er sie aus dem Nichts hervorgezogen, wie alle andere Geschöpfe; da er aber sagt, daß sie aus seinem Athem hervorkomme, will er uns anzeigen, daß er selbe mit einer

so

so zarten Neigung hervor gebracht habe, als hätte er sie aus einem Theile seines Herzens heraus gezogen. Weiters, sagt uns die göttliche Schrift nicht, daß GOtt unsere Seele mit seinen Händen hervor genommen, wie unsern Leib, noch daß er sie mit Worten erschaffen habe, sondern mit Anathmen, oder Anhauchen, anzudeuten, das seye so viel, als wenn er endlich eine ihm liebste Frucht gebohren, die er von Ewigkeit her in sich getragen hat: als sagte er, sie seye aus dem Innersten seines Herzens hervor gekommen, auf eben diejenige Weise, wie der Athem aus dem Innersten des menschlichen Leibes herausgehet: ja daß gleichwie der Athem immerwährend aus und ein gehet, das Herz länger nicht als einen Augenblick verläßt, und gleich wiederum zurück kehret; also unsere Seele nicht aus GOtt gehe, ohne daß sie dorthin zurück kehre; daß er sie durch seinen Athem anders nicht heraus gebe, als daß er sie wiederum durch selben zurück nehme. Wenn sie nun dessen Herz getröstet hat, da sie von demselben ausgegangen, scheinet es, daß sie selbiges auf einige Weise erfrische, und tröste, wenn sie mittels anmüthiger Seufzer zu selben wiederum zurück keh-

ret. O wenn wir wüßten was unsere Seele dem göttlichen Herzen verschaffet, so könnte sie ohne diesem nicht leben, und dieses ohne jene nicht befriediget seyn! so solle ich nicht glauben, daß ich dem göttlichen Herzen Gewalt anthue, wenn meine Seele dessen Anathmen nicht nachfolget, welches sie anmüthigst an sich ziehet, in der Schoos GOttes zu wohnen? **Gehet ihr Uebertretter in euer Herz.** Isa. 46. 8.

Aber mit allem diesem durchdringen wir noch nicht die Tiefe der Geheimnisse, durch welche der edelste Ursprung, und der hohe Geburtsstamme unserer Seele erkläret wird. **Er blies in sein Angesicht den Athem des Lebens**, stehet geschrieben von der Erschaffung des Menschen. Ich erachte ganz wohl, daß diese Worte eine hohe Wahrheit in sich schließen, wenn nur unser Gemüth selbe anzunehmen fähig ist; da sie uns zu sagen scheinen, daß unsere Seele ein Geist seye, den GOtt in uns gesetzet, und hervor bringet, auf die Weiß eines Anblasens. Wie groß ist dieses Wunder? Du wirst dich erinnern, daß GOtt nicht mehr als zwo Gattungen habe, alles inner sich

her:

hervorzubringen. Die eine ist, kraft welcher er redet, und seinen eingebohrnen Sohn hervorbringet, den wir dessentwegen sein Wort nennen. Die zweyte ist, kraft welcher er nicht redet, sondern anblaset, und aus seinem Herzen hervorbringet; das ist, aus seinem Wille, seine göttliche Liebe, welche wir seinen heiligen Geist heißen. Und dieser anbethenswürdige Geist ist der letzte Beschluß, und die letzte Erfüllung alles dessen, was er innerhalb seiner hervorbringet. Wenn wir nun erwägen, ob nicht GOtt auch außer sich dergleichen wirke, so scheinet, daß er gleichfalls alle Geschöpfe auf beyde besagte Weise habe wöllen hervorbringen, mit Reden und Anblasen. Alle, diese ganze Allheit ausmachende Geschöpfe, hat er nicht anders hervorgebracht, als durch Reden. **Es werde das Licht. Es werde das Firmament** ꝛc. Da er aber gekommen ist zu der Erschaffung unserer Seele, hat er sie nicht hervorgebracht durch Reden, sondern durch Anblasen: also lauten die Worte der Schrift. **Er blies ein den Athem des Lebens.** Nachmalen setzet sie hinzu, daß diese letzte Hervorbringung dieses Geistes, der Beschluß, und das Ende aller Werke GOttes von außen gewesen

wesen seye, und habe er in diesem schönen Werke geruhet, habe auch gleichsam sein Wohlgefallen daran gehabt, und seine Ergötzlichkeit daraus geschöpft. Er ruhete von Allem, was er gemacht.

O meine Seele! die du mit dem Bildniß GOttes gezeichnet; mit dem Gleichniß gezieret; mit dem Geiste begabet: liebe jenen, von welchem du also geliebet bist. O meine Seele! die du mit der größten Ehre begabet worden, daß du ein Geist seines Geistes bist, daß du gleichsam aus dessen Herzen heraus gekommen, daß du der Athem jenes liebwürdigsten Herzen, welches ganz mit Gütigkeit gegen dich angefüllet ist. Liebe diesen, der dich so sehr geliebet hat, und verzehre dich selbst mit den Flammen seiner göttlichen Liebe; liebe ihn alleinig, liebe ihn hitzig. Du magst thun, was du willst, wirst du ihn niemal lieben können, wie viel er dich liebet. Weil aber wahr ist, daß du ein deßwegen erschaffner Geist bist, damit du mit dem heiligen Geist vereiniget werdest, so vereinige dich mit ihm; erhalte getreulich dieses geheiligte Band, welches dir so rühmlich ist, und du wirst erfahren, daß der heilige

Geist

Geist eine unendliche Liebe seye, der sich mit der Deinigen vereiniget. Liebe deinen GOtt mit dieser Liebe, und du wirst ihn soviel lieben, als deine Schuldigkeit erfodert.

Denkspruch.

So hoch hat die Liebesgewalt GOttes den Bogen gespannet, daß sich meine Nichtigkeit so weit zu keiner Zeit erschwingen kann. O unendliche Gütigkeit, was werde ich dir geben, für alles, was du mir gegeben, und so gnädiglich verliehen hast?

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Gütigkeit GOttes.

O mein GOtt! ich glaube, daß du die unendliche Gütigkeit bist, und daß du meine Seele so vortreflich erschaffen, daß sie eine höchst verwunderliche Uebereinstimmung habe mit dem heiligen Geist. Dieser ist der Kuß des Vaters und des Sohns, der wesentliche Seufzer oder Antrieb des göttlichen Herzens. Auch meine Seele, in welcher du dein Ebenbild eingedrucket hast, ist ein Seufzer deines Herzens, doch

nicht aus natürlichen oder wesentlichen Antrieb, sondern aus freyen Willen, mithin auch ein Geist, um soviel vortreflicher, als vornehmer ihr Schöpfer. O GOtt! einen also kostbaren Schatz hat deine unendliche Güte eingeschlossen in meinem sterblichen Leibe! dieses glaube ich ganz ungezweifelt: vermehre meinen Glauben.

Der Hofnung.

Allergütigster GOtt! in dich hoffe ich! ich hoffe die Gnade, niemal durch eine Sünde, so lang ich lebe, den so schön, so rein gestalteten, von dir ausgehenden Geist, meine Seele zu bemackeln. Ich hoffe deine göttliche Gaben, und geistliche Güter. Ich hoffe gute Einsprechungen, und Hülf der vorkommenden, der mitwirkenden, der verbleibenden Gnade. Ich hoffe, daß du mir durch deine unendliche Gütigkeit die Gnade ertheilen werdest, daß ich in einem wirklichen Act deiner Liebe meinen Geist zu dir schicken werde.

Der Liebe.

O unendliche Gütigkeit! meine Seele liebet dich, als einen gegen sie so gütigen GOtt.

Ich kann dich nicht genug lieben aus Dankbarkeit, wegen dem verwunderlichen Ursprung meiner Seele, und wegen den Gutthaten, so zu ihr erwiesen. Jedoch ist die Gütigkeit, so du mir erzeigest, nicht die größte Ursache dich zu lieben. Noch mehr beweget mich deine in dir selbst bestehende Gütigkeit: diese liebe ich mit jenem unendlichen Act, mit welchem du dich selbst und ewig liebest, o unendlicher Liebe würdigste, göttliche Gütigkeit!

Der Reu.

Ich verfluche alles, was ich wider meinen Nächsten, den ich zu lieben schuldig bin, gesündiget hab. O was hab ich gethan! da ich deine unendliche Gütigkeit entehret! ich wünsche, daß deiner unendlichen Gütigkeit anstatt der Unbilden, so ich ihr zugefüget habe, alles Lob und Ehre von allen Geschöpfen, durch alle sowohl innerliche als äußerliche Wirkungen erwiesen werden, welches ich sammentlich mit dem heiligsten Wille Christi vereiniget, mit demüthigster Ehrerbietigkeit deiner unbegreiflichen Majestät zur Genugthuung aufopfere.

Vor-

Vorsatz.

Ich übergebe dir meine Seele, und nehme mir vor, eben diese von dir so kostbar erschaffene, so theuer erlöste Seele unabläßlich zu dir, ihrem Ursprung, unter höchsten Liebsanmuthungen zu schicken, und mich, so oft ich athme, so oft mit einem neuen Liebesact, zu dir o GOtt, zu wenden.

Anbethung.

O mildreichester Vater, mein GOtt und Erschaffer! aus welchem, durch welchen, und in welchem alles bestehet; in dem wir sind; in dem wir leben: in dem wir uns bewegen: welchen alle Geschöpfe in tiefester Demuth anzubethen verpflichtet sind, dir unterwerfe ich mich, dir verpfände ich mich, dich bethe ich an; also, daß alle Augenblicke meines Lebens, alles was in= und außer mir ist, dich in allen anbethen, und deinen heiligsten Name ewiglich loben.

Bitt.

O gütigster GOtt! ich bitte, komme mit deiner göttlichen Liebe in das Innerste meines

Her=

Herzens, und erfülle mit deiner Anmüthigkeit meine ganze Seele, daß sie in dem Verlangen nach dir allein ihre Ruhe und Aufenthalt habe. Gieb meiner Seele einen Hunger nach dir, der du bist das Brod der Engeln, die Speise der Seelen, welches alle Süßig- und Ergötzlichkeit in sich hat. Amen.

Eilfte Betrachtung.

Von der Vorsichtigkeit GOttes.

Die Vorsichtigkeit GOttes machen hauptsächlich aus, die Allmacht, und die Gütigkeit. Unter der Allmacht und Vorsichtigkeit GOttes ist eine so große Verknüpfung, daß eine ohne die andere nicht mag erkennet, noch verstanden werden. Die Allmacht erscheinet in der Erschaffung aller Dinge, und die Vorsichtigkeit glänzt hervor in derenselben Verwaltung; dermassen, daß gleichwie nichts ist hervorgebracht worden, ohne die Allmacht, also wird auch nichts versorget ohne die Vorsichtigkeit. Bekennest du nicht, daß unmöglich seye, daß einiges Geschöpf in der Erschaffung sein Wesen empfangen, wenn ihm solches nicht die Allmacht gegeben hätte? Denn weil

von

von dem Nichts zu dem Etwas seyn ein unendlicher Unterschied ist, so folget, daß auch Nichts zu Etwas machen, ein Werk ist, welches Niemand zustehet, als dem allmächtigen Arm GOttes. Kannst du mir ein einziges aus allen Geschöpfen weisen, ob es schon das geringste, welches nicht sein Wesen von der Allmacht GOttes empfangen? Ob es sein Wesen von sich selbst, oder von einem andern als von GOtt habe? Dieses kann man nicht sagen, sondern muß bekennen, daß die Allmacht GOttes alle ohne Unterschied die Größte wie die Kleinste hervorgebracht.

Die Vorsichtigkeit ist nun diese Weiß, wie etwas zu einem gewissen Ziel und Ende einzurichten. Kann demnach kein einziges Geschöpf ohne die Allmacht GOttes weder seyn, noch bestehen, noch das geringste Werk zuwegen bringen ohne wirklichen Beytrag GOttes; wie sollen sie sich zu einem gewissen Ziel und Ende zubereiten können, ohne daß sie an dessen Vorsichtigkeit gebunden? Wer siehet nicht, wie nothwendig man zulassen müsse, daß die Allmacht und Vorsichtigkeit GOttes aller Orten auf gleiche Weiß sich erstrecken? Entweders

mußt

mußt du nicht sagen, daß ein GOtt seye, oder du mußt dessen Vorsichtigkeit zulassen.

Die Gütigkeit belangend, ist gewiß, daß selbe eben so eng mit der Vorsichtigkeit verbunden, als die Allmacht; denn sie versorget alles, wo sie siehet, daß den Geschöpfen etwas nothwendig oder anständig ist. Auf sie werfen alle Geschöpfe ihre Augen, wie die Schrift redet, und hoffen auf sie: sie giebt zu gelegner Zeit allen die Nahrung und Speiß, und füllet alle Thiere mit Segen an. Sie giebt allen natürlichen Wesen die gehörige Mittel, jenes Ziel und Ende, zu dem sie erschaffen sind, zu erreichen; dem Menschen aber, als welcher nach dem Bildniß GOttes zu einem übernatürlichen Ziel erschaffen ist, ertheilet die göttliche Vorsichtigkeit auch übernatürliche Mittel, zu selben Ende zu gelangen.

GOtt liebet überhaupt alle Werke seiner Hände, weil sie Gut sind; den Menschen aber liebet er unvergleichlich mehr, als alle seine übrige Werke, weil er will, daß selber das Beste seye, und hat ihn darum erschaffen, damit er ihn zu einen Besitzer eines unendlichen

Guts

Guts mache. Dahero versorget er ihn mittels seiner Vorsichtigkeit vor allen. Wenn er allen Geschöpfen das Wesen giebt, geschiehet solches nicht wegen ihnen, sondern wegen dem Menschen: wenn er sie erhält, regieret, mit ihnen wirket, geschiehet dieses nicht zu ihrem Guten, sondern zu Guten und Dienst des Menschen. Und ist noch nicht genug, daß er alle leibliche Geschöpfe zu dessen Dienste widmet, sondern befiehlt auch seinen Engeln, dessen Obsorge über sich zu nehmen. Auch dieses ist noch nicht genug, seine Liebe, die er zu selbem trägt, zu ersättigen: er opfert sich selbst ihm auf, er will in Person seine Mühe anwenden, arbeiten, leiden, sterben für des Menschen Heil: so sehr liebet er ihn. Er sagt uns selbst, daß er uns geschrieben in seinen Händen herum trage, daß er uns, wie eine Mutter ihren Sohn, anmüthigst in seiner Schoos erwärme.

O liebreicheste Vorsichtigkeit GOttes! solle ich an deiner Obsorge zweifeln können, da ich deiner so großen Liebe versichert bin, die du gegen mich tragest? Solle ich gegen deine so große Gütigkeit unempfindlich seyn können?

Solle

Solle ich so undankbar seyn, daß ich dich nicht liebe, und mich nicht deiner Anordnung mit großer Gemüths- und Herzenseinfalt ganz eigen mache und übergebe?

Denkspruch.

Verlangest du vergnügt, und glückselig zu leben, so steife dich auf die Vorsichtigkeit deines himmlischen Vaters, und erinnere dich, daß ohne seine weiseste Verordnung, welche für dich immerdar wachet, nichts geschehe.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der göttlichen Vorsichtigkeit.

Mein GOtt! ich glaube, daß du die unendliche Vorsichtigkeit bist; daß du alles zu meinem Nutzen, zu meinem Heil verordnest. Himmel und Erde, Sonne und Mond, mit allen Sternen, alles, was die Erde trägt, was in dem Wasser zu finden, was in der Luft lebet, alle Elemente müssen nach deiner göttlichen Vorsichtigkeit mir dienen. Eines kann ich nicht genug bewundern, nämlich, daß

du sogar den Blumen ihre Schönheit, den Vögeln ihre Neste, den Füchsen ihre Höhlen verordnet, und dir selbst nicht soviel Platz verordnet, wohin du dein Haupt legen könntest.

Der Hofnung.

Ich hoffe von deiner unendlichen Vorsichtigkeit, daß du mir die nothwendige Mittel zur Seligkeit noch fernershin verschaffen werdest. O wie oft wäre ich zu Grunde gegangen, von der Sünde und Hölle gefangen worden, wenn mich deine göttliche Vorsichtigkeit nicht mitten aus den Fallstricken erlöset hätte. So versenke ich mich denn ganz zuversichtig in das unergründliche Meer deiner väterlichen Vorsichtigkeit, um von dort nicht mehr heraus zu kommen. Dort will ich ruhen, gleichwie ein Kind in der Schoos seiner Mutter. Führe und trage mich hin, wo du willst; du wirst mich, wie ich gewiß hoffe, auf was immer für einen Weg es dir belieben wird, in den Himmel führen.

Der Liebe.

Ich liebe deine unendliche göttliche Vorsichtigkeit, und wünsche mir, daß ich dich

tausend-

tausendmal mehr lieben könnte. O liebe göttliche Vorsichtigkeit, wenn dich die ganze Welt erkennete, o wie getröst würde jeder Mensch leben! er würde voll der süssesten Freuden aufrufen: so bin ich allzeit in deiner Schoos, himmlischer Vater! so hältst du deine liebvolle Augen immerfort auf mich! so wird mir kein Haar von meinem Haupt kommen ohne deinen Willen! so wird mir in meinem Leben nicht das geringste begegnen, so nicht deine liebvolle Vorsichtigkeit, o GOtt! zu deiner Ehre und meinem Heil richtet! so muß ich ja deine liebwürdigste Vorsichtigkeit lieben, und mich dieser ganz und gar aufopfern, und überlassen.

Der Reu.

Ich verabscheue mit möglichster Reu alle meine Sünden, die ich wider deine liebreicheste Vorsichtigkeit begangen, da ich so vielmal gemurret wider manigfältige Zufälle, bald wider diesen, bald wider einen andern Menschen; da doch alles von deiner väterlichen Vorsichtigkeit zu meinem ewigen Heil, zu Erlangung der Tugenden, zu Vermehrung der Verdiensten ange-

ordnet worden. Ach gedenke nicht meiner Missethaten, und verzeihe mir meine Sünden.

Vorsatz.

O liebreiche Vorsichtigkeit GOttes, ich will niemal zweifeln an deiner Obsorge, so du für mich tragest. Ich beschließe von nun an für allzeit, nichts einem gähliugen Zufalle, sondern alles deiner Verordnung zuzuschreiben, niemal verdrüßig, niemal kleinmüthig zu seyn; weil ich weis, daß alles von deiner väterlichen Hand, und zu meinem Nutzen mit besonderer Liebe und Gütigkeit herkomme.

Anbethung.

Ich bethe an deine liebreicheste unendliche Vorsichtigkeit. Nicht mehr, nicht mehr will ich mich beklagen; schicke mir zu was du willst, führe mich hin, wo du willst; alles verlange ich anzunehmen von deiner väterlichen Vorsichtigkeit; diese will ich anbethen von nun an, bis in Ewigkeit.

Bitt.

Verwirf mich nicht, o HErr! von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist

nicht

nicht von mir, weilen ich die gute Gelegenheiten, welche mir deine göttliche Vorsichtigkeit zu deinem Dienst verordnet, so oft mißhandelt. Ich bitte dich, siehe mich an mit so gnädigen Augen, wie du angesehen hast eine heilige Veronica, da du ihr dein heiliges Angesicht eingedruckt gegeben hast. Ach! drucke dein heiliges Angesicht auch meiner Seele ein, damit ich jederzeit deine göttliche Vorsichtigkeit vor Augen habe, und nach solcher vollkommen lebe. Amen.

Zwölfte Betrachtung.

Von der Verordnung, welche der vornehmste Theil der Vorsichtigkeit GOttes ist.

Siehe hier, das größte Geheimniß vor dir, welches noch jederzeit die hohe Geister geplagt: nämlich, was GOtt in den Rathschlüssen seiner Vorsichtigkeit über uns bestimmet hat; ob unsere Nämen in dem Buch des Lebens geschrieben, oder aus der Zahl der Verworfenen seyn. Das ist ein großes Geheimniß, welches sich GOtt allein vorbehalten hat. Doch damit du einigen Begrif

grif von diesem Geheimniß haben mögest, so wisse, daß ein gewisser ewiger Schluß des göttlichen Willens seye, kraft dessen er sich von Ewigkeit her entschließt, einige zu erwählen, daß sie aus der dieser Zahl der Auserwählten seyn, andere aber aus dieser Zahl ausgeschlossen lasse. Diejenige welche auserwählt und verordnet sind, ergreifen alle Mittel, so ihnen GOtt als seinen Geliebten ertheilet, das selige Ziel und Ende zu erlangen, zu welchen er sie auserwählet hat; und diejenigen, die nicht aus dieser Zahl sind, ergreifen selbst wider seinen Wille mit Gewalt die Mittel ihrer Verwerfung.

Frage nicht, warum GOtt vielmehr diese als jene auserwählt habe, indem er alle gleichem Elend unterworfen gefunden. Hüte dich, daß du dich nicht unterstehest, diesen Abgrund durchzugraben, wenn du nicht willst zu Grunde gehen. Wir sollen die Schlüsse dieses göttlichen Willens anbethen, und mit dem Weltapostel rufen: o wie eine Tiefe der Reichthumen, der Weisheit, und der Erkanntniß GOttes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich sind seine Wege! wer bist du, der du GOtt fragen darfst, warum er

dieses

dieses gethan? Denke vielmehr also: seye es, wie es wölle mit den ewigen Rathschlüssen GOttes: ich bethe selbe an, ohne daß ich sie begreife: sage man mir von meiner Verwersung oder Auserwählung, was man will. Wenn auch ein Engel vom Himmel mit mir redete, und GOtt selbst zu mir sagte: du wirst in Ewigkeit leben, weil du gerecht bist; so bin ich dennoch allzeit auf das gewisseste versichert, daß, wenn ich in eine Sünde falle, und in selber bis an mein Ende verharre, ich des ewigen Todes sterben werde. GOtt weis das Urtheil zu ändern, wenn und wie ich mein Leben werde ändern. Und wenn er mir ausdrücklich sagte: du wirst ewig sterben, weil du ein Sünder bist; so bin ich doch allzeit vergwißt, daß, wenn ich Buß thue, und meine Sünden bis an das Ende verabscheuen werde, so werde ich selig werden. GOtt kann auf seine Weiß, seine Meynung ändern, wenn ich will mein Leben bessern.

Um dich wider die Aengstigkeiten, so dir hierinfalls aufstossen können, zu beschützen, bewafne dich mit diesem Entschluß: ich will GOtt, für GOtt selbst, dienen. Gedenke,

daß, wenn alle vernunftlose Geschöpfe ihm so getreu dienen, ohne daß sie ihn jemal beleidigen, wie auch ohne Erwartung einiger Belohnung, sondern allein, weil er ihr Erschaffer ist, ich, der ich mehr als alle Geschöpfe von ihm empfangen, da er mich zu seinem Ebenbild erschaffen, und mir ein ewiges Wesen gegeben, weit mehr verpflichtet seye, ihm in Ansehung allein seiner unendlichen Gütigkeit auf das getreueste zu dienen. Ich weis gar wohl, daß wenn mein GOtt, mein Erlöser sich von Anfang zu meinen Dienst entschlossen, also daß er sein ganzes Wesen, alle seine Werke, alle seine Peinen, sein Leben und Tod für mich hat aufgeopfert, ohne daß er hierin auf seinen, sondern allein auf meinen Nutzen getrachtet, es gleichfalls alle Billigkeit erfodere, daß auch ich seinetwegen meinen Nutzen beyseits setze, und ohne Absehen einiger Vergeltung ihm diene. Ich hab schon große Belohnung eingezogen, und wenn ich auch mit Hingebung meines Lebens ihm diene, ist fern von mir, daß ich glaube, einige Belohnung verdienet zu haben, ja vielmehr bekenne, daß ich niemal werde vermögend seyn, jene Schulden zu bezahlen, mit welchen ich ihm verbunden bin.

Wenn

Wenn aber alles dieses nicht wäre, so verstehe ich doch wohl, daß mir ein solcher Nutzen, eine solche Glorie, eine solche Ehre geschehe, mit dem, daß ich ihn kann lieben, ihm dienen, und mich verträulich mit ihm vereinigen, wenn es schon nur einen Tag lang dauerte, daß, wenn dieser kostbare Schatz von mir solte verglichen werden mit tausend Jahr langer strengster Arbeit, ich mich für mehr als genug belohnet halten würde. Ich will noch mehr sagen (und GOtt weis, daß diese Anmuthung von ihm in mein Herz eingegraben) daß wenn ich vergwißt wäre, daß diese Ehre, kraft welcher mir, ihn eine einzige Stunde des Lebens vollkommen zu lieben, gestattet wäre, mich die ganze Ewigkeit der höllischen Peinen kosten würde, wollte ich lieber mit bereitesten Gemüthe, diese ausstehen, als einer so großen Glückseligkeit entrathen. Ich bin genugsam glückselig, mein GOtt, wenn mir gestattet wird, die Zeit meines Lebens dir zu dienen, und dich aus ganzem Herzen zu lieben.

Denkspruch.

Bekümmere dich nicht wegen deiner Verordnung, sondern sage ab den Sünden, verläug-

ne dich selbst, hange dem HErrn deinem GOtt an durch die Liebe, so wirst du ihn in Ewigkeit besitzen.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der göttlichen Verordnung, und ewigen Gnadenwahl.

Ich glaube, und ist mir gewiß, daß ich auserwählt seye, wenn ich nur will. Denn daß ich ein Sünder seye, das bekenne ich; daß ich aber auch selig werde, so ich Buß thue, und deine Gebothe halte, das glaube ich, und also sicher, als ich glaube daß du GOtt seyest. Wiederum ist gewiß daß ich Buß thun werde, und deine Gebothe halten, wenn ich nur selbst will: denn deine Gnade ist mir bereitet, wenn ich sie nur annehmen und derselben mitwirken will.

Der Hofnung.

Mein GOtt! ich hoffe auf deine göttliche Auserwählung. Sollte mich auch der höllische Seelenfeind öfters anfallen mit dieser Anfechtung, als wäre ich nicht unter den Auserwähl-

erwählten, so wende ich mich mit desto grösserer Hofnung und Vertrauen zu dir, der du ernstlich und kräftig verlangest, daß ich selig werde, indem du willst, daß alle Menschen selig werden. So bleibt es denn bey diesem, daß ich sicher hoffe, auserwählt zu seyn, und selig zu werden. Ob ich schon dein von Ewigkeit gemachtes Urtheil nicht weis; denn dieses ist mir, als deinem Geschöpfe nicht nothwendig, noch nützlich zu wissen, sondern einzig dir zu dienen, und dich zu lieben.

Der Liebe.

O GOtt! wenn ich gedenke, daß ich ein so verächtliches Erdwürmlein dich den höchsten GOtt und HErrn lieben darf, und dieses nur einen einzigen Augenblick meines Lebens gestattet würde, so wäre diese Belohnung schon genug und überflüßig, wenn ich sie auch durch hundertjährige Mühe und Arbeit gewinnen müßte. Dahero ist beschlossen, dich mein GOtt aus ganzem Herzen zu lieben, und von deiner Liebe nicht mehr abgesöndert zu werden. Das schätze ich für meine einzige Glückseligkeit. Lieben will ich dich in der Zeit meines Lebens; in der Ewigkeit, o GOtt! mache es mit mir nach dei-

nem

nem Gefallen. Du bist mein unendlich-vollkommener GOtt. Was du thust ist wohl gethan. Ich bin dein Geschöpf, und weis nichts zu reden, als, lieben will ich dich so lang ich lebe.

Der Reu.

Mein GOtt! verzeihe mir meine Sünden, sonderbar mein so schlechtes Vertrauen, und zu geringe Hofnung; da du doch für mein Seelenheil nicht mehrer hättest thun können, als du gethan hast. Was redet seine eröfnete Seite, als, daß er mein ewiges Heil mehr geliebt hat, als sein eignes Leben? Was will sein Wort an dem Kreuze, mich durstet, andeuten, als die große Begierde meines Heils? Ach wie könnte ich, wenn ich auch der ganzen Welt Sünden auf mir hätte, ein Mißtrauen fassen, als ob ich nicht aus der Zahl der Auserwählten seye, da du o GOtt! tausendmal mehr dich um mein Seelenheil beeiferest, als ich selbsten?

Vorsatz.

Ich will mich GOtt ganz und gar opfern, und ihn aus ganzem Herzen lieben, alle Sorge

meiner

meiner Seligkeit ihm überlassen. Wenn ich sagen kann, ich hab meinen GOtt geliebet, soviel ich gekönnt, und niemal von seiner heiligen Liebe mich habe wollen absöndern lassen, so schätze ich mich ewig glückselig.

Anbethung.

Der Mensch weis nicht, ob er der Liebe, oder des Hasses vor GOtt würdig seye, wenn er auch alles gethan hat, was er thun soll. Was mich, mein GOtt! anbelangt, bethe ich in tiefester Demuth an deine unerforschliche Urtheile von der Gnadenwahl. Ich verlange dir meinem GOtt zu dienen, nicht wie ein Taglöhner um die Bezahlung, sondern wie ein treuer Sohn, gegen seinen Vater, aus Liebe allein. So will ich dir dienen, nicht wegen dem Himmel, nicht aus Furcht der Hölle, sondern aus einziger Liebe zu dir.

Bitt.

Weil du, o allerweisester, Vorsichtigster GOtt, mir das Geheimniß der Gnadenwahl hast wollen verborgen halten, so bitte ich in tiefester Unterthänigkeit um die Gnade der heili-

gen

gen Furcht, und einer wahren Demuth, daß ich mich über Niemand erhebe, Niemand verachte, wenn es auch der größte offentliche Sünder seyn solle; indem ich nicht weis, ob nicht derselbe sich bekehre, und zu großer Heiligkeit gelange, da ich annoch kann sündigen, in der Sünde sterben, und ewig zu Grund gehen. Und das ist, was mich, und einen jeden Menschen zittern, und dich o GOtt fürchten machet. Amen.

Dreyzehente Betrachtung.

Von der unendlichen Wissenschaft GOttes.

O was für eine süsse Freude empfindet eine Seele, wenn sie die unendliche Größe der Wissenschaft GOttes erwäget! denn erstens gereichet es uns zu großer Ehre, daß wir von GOtt erkennet werden; für das zweyte, daß GOtt alles weis, ist den Frommen zum größten Trost.

Wer ist der nicht vermeinet, er rühme sich mit Recht, wenn er sagen kann: ich hab die Ehre, diesem Könige, oder Fürsten absonderlich bekannt zu seyn: er trägt eine solche Gutwilligkeit

keit gegen mich, daß er die Erkanntniß aller meiner auch geringsten Geschäfte haben will; er weis insonderheit alle innerste Geheimnisse meines Herzens, und will nicht, daß ich etwas habe, so seinen Augen verborgen. Würde man nicht sagen, solches seye diesem Menschen die gröste Ehre? Was soll man erst von mir sagen, der ich mich rühmen darf, daß ich GOtt so absonderlich bekannt bin, daß sich nichts in mir befindet, welches er nicht viel besser, als ich selbst wisse. Er weis alle verborgneste Gedanken meines Herzens; er durchsuchet alle meine Meynungen; ich habe nichts, so ihm nicht bekannt; er siehet alles so in der Nähe an, daß mir nicht das Geringste begegnen kann, dessen er nicht Erkanntniß habe. Wenn ich etwas für ihn leide, oder den geringsten Dienst verrichte, so siehet er es, und schätzet es hoch; wenn ich aber die geringste Sünde oder Unvollkommenheit begehe, so siehet er auch selbige, und wird mich deßwegen zur Strafe ziehen.

Was Trost bringet es den Frommen, daß GOtt alles weis? Wie sehr ziehet dieses von dem Bösen ab, wie sehr muntert es zu dem Guten auf? Wenn ich diese große Wahrheit,

welche

welche immerzu in meinem Mund seyn sollte, bey mir wohl überlegte, nämlich, GOtt weis alles wohl, würde ich vergebens eine Tugend erdichten, oder in irgend was, aus Heucheley mich verstellen. GOtt weis alles wohl. Wenn mich je einige Widerwärtigkeit überfällt; wenn die Bosheit meines Nächsten mir nachstellet; wenn mir eine Schmach angethan wird, so soll ich zu meinem Trost nichts anders denken und sagen, als: GOtt weis alles wohl. Wenn ich in Geheim etwas Gutes wirke; wenn ich vor den Augen der Welt verborgene Tugenden übe, und für diese nichts als Verachtung annehme, wenn ich sehe, daß alle meine gute Meynungen übel ausgelegt werden, so ist mir Trosts genug, wenn ich sprechen kann, GOtt weis alles wohl. O daß ich so getreulich alle Neigungen meines Herzens auf ihn richtete, und soviel Werke seiner göttlichen Liebe erweckte, wie viel Schritt ich mache oder wie vielmal ich die Zeit meines Lebens Athem ziehe, daß ich ihm wahrhaftig mit seinem Apostel zurufen könnte: HErr, du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich liebe.

Denkspruch.

Die Erkanntniß dieser Wahrheit ist schön, die Uebung aber schwer. Es kostet zwar eine gänzliche Absagung und Verläugnung seiner Natur. Allein es kömmt nur auf eine Entschließung des Willens an, und daß man der beyhelfenden Gnade GOttes mitwirke; so wird es leicht, und verschaffet uns, daß wir das Leben der Heiligen im Himmel, schon in dem Gegenwärtigen anfangen.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der unendlichen Wissenschaft GOttes.

O mein GOtt! ich glaube, daß du allein fähig bist, deine unendliche Vollkommenheiten mit deiner Wissenschaft zu begreifen. Wer bist du o GOtt? Und wer ist ein sterblicher Mensch? Und du würdigest dich meiner zu gedenken, mit eben jener göttlichen Wissenschaft, mit welcher du dich selbst erkennest? Ja zeigest ein Wohlgefallen ab meinen geringsten Uebungen, gleichsam als hätte ich Großes gethan, wenn ich etwas aus Liebe verrichte, und zu

dir ordne. Mir seye denn hinfüro genug, daß ich kräftig glaube, daß du o GOtt! alles wissest.

Der Hofnung.

O Tiefe der Reichthumen, der Weisheit, und Wissenschaft GOttes! was unaussprechlicher Trost, und Ermunterung für meine Seele, daß du o GOtt alles weist, da auch sogar der mindeste gute Gedanken, den ich schöpfe, in deiner göttlichen Wissenschaft gegenwärtig ist, und nicht unbelohnet bleibt. So setze ich denn all meine Hofnung und Vertrauen auf deine göttliche Wissenschaft, nicht allein aus Hofnung der himmlischen Belohnung, sondern vor allen aus reiner vollkommener Liebe gegen dich.

Der Liebe.

O unendliche Wissenschaft GOttes! höchste Vollkommenheit, ich liebe dich mehr, und unaussprechlich mehr, als Hab und Gut, mehr als mein Leben und Gesundheit, mehr als alle Menschen, mehr als Himmel und Erden; aus keiner andern Ursache, als weil du dir selbst ein unendliches, und mir darum höchst liebwürdigstes Gut bist.

Der

Der Reu.

Es ist mir herzlich leid, daß ich deine göttliche Wissenschaft allzuwenig geschätzt, geehret, und geliebet habe. Ach wie wünschte ich, daß ich so vollkommene Buß darüber wirken könnte, als deine heiligste Wissenschaft selbst erkennet, von mir möglich zu seyn.

Vorsatz.

Ich rufe, und will öfters rufen mit einem heiligen Augustinus: HErr, mein GOtt! damit du meiner nicht vergessest, hast du mich in deinen Händen aufgeschrieben, so will ich mich dankbar erzeigen, und auf keine andere Wissenschaft mich begeben, als dich zu erkennen, und deiner allzeit zu gedenken.

Anbethung.

O mein GOtt! in tiefester Demuth bethe ich an, deine so große Wissenschaft, welche ich nicht fassen, minder aussprechen, sondern einzig mit Verwunderung verehren kann. Dieses allein wünsche ich, daß ich alle üble Gedanken, Worte, und Werke, als einen miß-

fälligen Gegensatz deiner unendlichen Wissenschaft widerrufen, und vernichten könnte.

Bitt.

O göttliche Wissenschaft, dessen Eigenschaft ist, allzeit sich zu erbarmen, und zu verschonen, siehe auf unser flehentliches Gebeth, damit uns und alle deine Diener, die wir mit Ketten der Sünden stark gebunden sind, die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädiglich auflöse. Amen.

Vierzehente Betrachtung.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

Die Gerechtigkeit GOttes soll man lieben. O unendliche Gerechtigkeit GOttes! solle man sagen, daß alle Tugendhafteste aus deiner Anschauung nichts anders empfangen, als die Neigung der Furcht? O anbethenswürdige Gerechtigkeit meines GOttes! bist du weniger liebenswürdig als die Barmherzigkeit, Allmacht, Weisheit, und andere göttliche Vollkommenheiten? Bist du nicht GOtt selbst, nicht die unendliche Gütigkeit, die göttliche Wesenheit selbst? Die heilige Catharina von

Siena

Siena liebte dich so sehr, o göttliche Gerechtigkeit, daß sie keine größere Freude hatte, als wenn sie an dich gedachte, und dich unaufhörlich bath, daß du selbst das Urtheil über sie sprechest, und nicht die Barmherzigkeit: verherrliche dich an mir, wie es dir, o liebwürdigste Gerechtigkeit meines GOttes, gefällt; ich übergebe mich dir gänzlich, und will lediglich an deinen Wille gebunden seyn. Mein göttlicher Heiland JEsus Christus hat sich aus Liebe gegen mich dir ganz übergeben; auch ich übergebe mich dir ganz, aus Liebe gegen ihm: du hast ihn gehalten, wie es dir gefallen zu meinem Nutzen, handle mit mir, wie es dir gefällt zu deiner Ehre. Ich verehre dich, dir übergebe ich mich, dich liebe ich von ganzem Herzen.

Die Liebe gegen der Gerechtigkeit GOttes muß seyn eine reine Liebe. O wie eine reine, und von allen Eigennutz entfernte Liebe wird erfodert, um die Gerechtigkeit des strafenden GOttes solcher gestalten zu lieben, wie dessen Barmherzigkeit, wenn er Gutes erzeiget. Die reine Liebe ist man Niemand schuldig, als GOtt allein, den wir, wenn es möglich wäre,

mit unendlicher Liebe lieben sollten, ohne einiges anders Absehen, als auf seine unendliche Gütigkeit. Ein purer Haß gebühret der Sünde, welche wir, wenn wir könnten, unendlich hassen sollten, ohne andere Betrachtung, als allein wegen ihrer unendlichen Bosheit, die der Gegensatz der unendlichen Gütigkeit GOttes ist. Wir haben aber weder eine pure Liebe, weder einen puren Haß, und mischen allzeit das Absehen des Eigennutzes darunter. Wir lieben GOtt, weil er uns Gutes thut, und hassen die Sünde, weil sie uns böses bringet: also suchen wir uns selbsten allenthalben. Siehe, warum wir zu der Barmherzigkeit eilen, nämlich wir suchen nicht so fast sie, als ihre Gnaden; und wenn wir uns näher zu ihr zu tretten bemühen, geschiehet es vielmehr aus Liebe gegen uns selbst, als gegen ihr. Wenn wir glauben, daß wir die Gerechtigkeit fürchten, so fürchten wir nicht so fast sie, als ihre Strafen. Die Gerechtigkeit GOttes rein lieben, derselben mit sonderbarer Lust anhangen, sich ihr ganz wiedmen, ohne einziges Absehen auf den Eigennutz, ist eine seltsame Gottseligkeit, und allein jenen Seelen eigenthumlich, welche die reineste Liebe ein wenig verkostet, und der

Eigen-

Eigenliebe gänzlich abgestorben sind. Aber welche sind diese, und wir wollen sie loben? wo sind sie, und wir wollen sie bewundern?

O unendliche Gerechtigkeit! o ewige Gerechtigkeit, o anbethenswürdige Gerechtigkeit meines GOttes! wie wunderbarlich bist du? Du regierest über alles, und in allem. Ich sehe dich in dem Himmel siegprangend; denn du hast alle diese Kronen, diesen ewigen Königen auf die Häupter gelegt; du hast einem jeden seinen Thron bestimmet, minder oder mehr, nach ihren Verdiensten. Und alle sind zufrieden, alle bethen dich an, alle loben dich, und danken dir, mit einstimmiger Bekanntniß, daß du ihnen, ihre Verdienste unendlich übertreffende Belohnungen, verordnet und ertheilet. Du erhältst in diesem allerglückseligsten Land alles in Frieden; alles ist in guter Ordnung; und alle sind dermassen vergnügt, daß der Unterste den Obersten nicht beneidet, weil du, göttliche Gerechtigkeit, solches also angeordnet hast. Gerecht bist du o HErr, und gerecht sind deine Urtheile. O was Trost giebt dieser Gedanke meinem Herzen? ich bin in deinen Händen, o göttliche Gerechtigkeit;

es kann niemal mir was begegnen, als was du befiehlst; ich weis, daß dieses unendlich gerecht, unendlich heilig, unendlich liebreich ist. Ich setze demnach allen meinen Nutzen auf die Seite, und trachte nichts anders zu erfüllen, als dein Wohlgefallen.

Denkspruch.

GOtt, welcher allzeit reich ist, in der Güte, überläßt dir die Freyheit, dich selbst vermittels der Buß zu strafen: wo nicht, so zwingest du ihn, daß er mit seiner scharfen Gerechtigkeit strafe.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der göttlichen Gerechtigkeit.

O göttliche Gerechtigkeit! ich glaube ganz ungezweifelt, daß deine Urtheile unbegreiflich, und deine Wege unerforschlich. Ich muß meinen Verstand gefangen geben, und deine Gerechtigkeit loben. Die Engel haben einmal gesündiget, und zwar nur Augenblicklich, und du hast sie nicht verschonet. Du weist,

warum. Ich habe gesündiget, und nicht nur einmal; du aber hast mich verschonet, erweisest mir von Tag zu Tag neue Gnaden, und ladest mich ein zu deiner ewigen Freude: und in diesen bist du wiederum gerecht, unendlich gerecht. Das begreife, das erkenne ich nicht; das aber weis und glaube ich, daß du der einzige wahre gerechte GOtt bist, der nichts kann wollen, was nicht höchstens gerecht ist.

Der Hofnung.

Was soll ich nicht hoffen von dir, o göttliche Gerechtigkeit? Da du das wenige also belohnest? Was würde es erst seyn, wenn ich mit recht lebhaftem Glaube, Hofnung und Liebe, mit recht reumüthigem Herzen, meine Werke verrichtete, mich und meinen Nächsten zur Uebung aller Tugendwerke aneiferte, niemal in Uebung des Guten nachließe und erkaltete. Das verlange ich zwar mit ernstlichen Wille, hoffe aber, du werdest mit deiner mächtigen Gnade ersetzen, was mir an Kräften ermangelt.

Der Liebe.

O göttliche Gerechtigkeit! dich liebe ich aus allen Kräften meiner Seele, zum Beweis-

thum dieser meiner Liebe, will ich mich jederzeit starkmüthig überwinden, die ü le Neigungen unterdrucken, alle widerwärtigkeiten mit Geduld übertragen, meinen Willen mit dem göttlichen innerst vereinigen. Mein GOtt! wie liebreich erzeiget sich deine Gerechtigkeit in dem, daß sie alles dieses belohnet. O ewiges Gut! o unendliches Gut! wer muß dich nicht lieben?

Der Reu.

Ach ich hab gelebet, als wenn ich nichts zu fürchten hätte! keine Sünde, sie seye klein oder groß, bleibt ungestraft. O wichtige Wahrheit! und wir vermeinen, deiner Gerechtigkeit ein Genügen geleistet zu haben, wenn wir oft nach langer Zeit eine Beicht verrichten, und dieses ohne besondern Fleiß, Sorgfalt, und Erkanntniß; mit schlechten Eifer und Betrübniß des Herzens! wo ist die gehörige Genugthuung und Abstrafung der Sünden? O wie kann ich dieses genugsam bereuen?

Vorsatz.

Ich will mich von ganzem Herzen zu meinen GOtt bekehren, und mir nichts mehrer vorstellen,

len, als seine Gerechtigkeit, wie daß selbe alles Gute belohnet, alles Böse strafet.

Anbethung.

Deine Urtheile, o GOtt! sind ein tiefer Abgrund, eine anbethenswürdige Heiligkeit, eine unerforschliche Gerechtigkeit! das allein ist übrig, daß alle Engel und Menschen, in tiefester Demuth dich anbethen und sprechen: gerecht bist du o HErr! und gerecht sind deine Urtheile.

Bitt.

O mein GOtt! ich bitte dich um die Gnade der Mitwirkung, daß ich mich theilhaftig mache des Leidens und Sterbens deines eingebohrnen Sohnes, meines Erlösers JEsu Christi. Du hast mich zwar ohne mich erschaffen, ohne meinen Verdienst erlöset, wirst mich aber ohne mich nicht selig, und ohne meine Verdienste der ewigen Krone nicht theilhaftig machen. Amen.

Fünfzehente Betrachtung.

Von der unendlichen Barmherzigkeit GOttes.

GOtt verzeihet alles. Der heilige Hieronymus hat große Ursache gehabt, zu sagen, daß man eben so leicht die Tiefe der göttlichen Wesenheit, als die Unermessenheit der Reichthumen seiner Barmherzigkeit ergründen, und begreifen könne; indem beyde ganz gleicher Unendlichkeit. Wenn du sagen kannst, wie GOtt seye, kannst du auch wissen, wie er sich erbarme. Komm o Sünder, schöpfe unaufhörlich, schöpfe soviel, als du vermagst, aus diesem großen Meere, und sey versichert, daß selbes niemal werde erschöpft werden: fürchte nicht die Menge und Abscheulichkeit deiner Sünden, wie ungeheuer und ungewohnlich selbe immer sind, wenn du auch alleinig alle Laster begangen hättest, welche von allen der Sünde fähigen Geschöpfen können begangen werden. Nimm alles dieses und wirf es in die Bitterkeit eines zerknirschten und gedemüthigten Herzen, versenke alles in das große Meer der Erbarmungen GOttes, und behalte nicht mehr, als

als ein einziges Fünklein Feuer, selbes in das Meer zu werfen. Wenn dieses Fünklein Feuer das Meer aufzutrocknen vermag, so werden auch deine Sünden die Schätze der Barmherzigkeit GOttes erschöpfen.

Die Sünde verzeihen, ist mehr als die Engel in der Gnade erschaffen. Da der heilige Augustinus betrachtete, wie GOtt alle Engel erschaffen: deren Anzahl größer ist als aller leiblichen Geschöpfe, deren Natur ohne Vergleich vortreflicher; und da dieser heilige Lehrer die Gütigkeit erwäget, die ihnen GOtt erzeiget hat, indem er sie alle in der Gnade erschaffen, so saget er, es seye nicht zu zweifeln, daß die Erschaffung dieser geistlichen und unsterblichen Natur, die ihrer eigenen Wesenheit nach so edel, von der Gnade so hoch erhebt, ein weit vortreflichers, und ihrem Urheber ein weit rühmlichers Werk seye, als die Erschaffung der ganzen sichtbaren Welt. Nichts destoweniger setzet dieser große Lehrer die Frage: ob diese, der Gerechtmachung eines Sünders vorzuziehen, und ob die Verzeihung einer einzigen Sünde des Menschens, nicht ein vortreflichers Werk der Hände GOttes seye, als alle Engel

in der Gnade erschaffen haben. Und giebt sich selbst diese Antwort: wenn beyde einer gleichen Allmacht sind, ist dieses an der Barmherzigkeit größer. Als wollte er sagen: ich halte für ungezweifelt, daß wenn für beyde eine gleiche Allmacht erfodert wird, so scheinet doch das Siegesgepräng der Barmherzigkeit GOttes mehr hervor in der Vergebung einer einzigen Sünde des Menschens, als in der Erschaffung aller Engeln.

Die Ursache, die man geben kann, ist, weil die Engel vor ihrer Erschaffung weder ihres natürlichen wesens, weder der übernatürlichen Gnade unwürdig gewesen sind; der Sünder aber war vor der Gerechtmachung beyder unwürdig. Ist der Engel kein Freund GOttes gewesen, ehe er sein Wesen empfangen, war er doch nicht dessen Feind; ein Mensch aber in der Sünde ist ein großer Feind GOttes. Wer wird demnach abläugnen können, daß diesem Feinde verzeihen, ihm seine Gnade ertheilen, ihn für sein Kind aufnehmen, und ihn anmüthigst lieben, ohne Vergleich eine Wirkung einer größern Barmherzigkeit seye, als allen Engeln das Wesen und die Gnade gegeben haben?

ben? O gütiger GOtt! der du dich herrlich machest in den Werken deiner Hände, dem sovie Millionen Millionen der Engeln so edler Geschöpfe, unabläßlich in alle Ewigkeit das Lob singen, und dich verherrlichen: weil es nichts destoweniger ein weit größers Wunder deiner Gütigkeit ist, mir meine Sünden vergeben, so mache dich in meinem Elend herrlich; laß die Ehre deiner unendlichen Barmherzigkeit in meiner Armseligkeit hervor leuchten. Verzeihe o HErr! verzeihe aus Liebe gegen dich selbst, und entziehe dir diese Ehre nicht, welche größer seyn wird, als da du alle Engel erschaffen hast. Ich will dir mit deiner Kirche aus anmüthigster Dankbarkeit meines Herzens singen: o GOtt! der du fürnämlich deine Allmacht durch das Verschonen, und Erbarmen sehen lassest!

Noch mehr: die Sünde verzeihen, ist auf eine gewisse Weise erstaunlicher, als das ewige Wort hervorbringen. Ich erhebe mich von den Geschöpfen zu dem Erschaffer: da ich in tiefester Demuth die ewige Hervorbringung des eingebohrnen Sohns GOttes in der Schoos seines Vaters betrachte, erkenne ich,

ich, daß die Hervorbringung eines GOttes aus GOtt, eine unendlich größere Macht erfodere, als die Erschaffung aller Geschöpfe: aber was für eine Macht, was für eine Ausgießung der Erbarmungen GOttes wird erfoderet, daß ein Sünder mit Gnaden angesehen, und zu einen angewünschten Kinde GOttes werde? Wer kann dieses fassen? Wenn ich betrachte den natürlichen Sohn GOttes, welchen GOtt der Vater aus seiner eigenen Wesenheit gebohren, und den angewünschten Sohn, den er vermittels seiner gerechtmachenden Gnade hervorbringet; so sehe ich, daß dieses letztere erstaunlicher ist, als das erstere. Denn obschon der angewünschte Sohn weniger ist als ein Stäublein, in Vergleichung mit dem natürlichen Sohn, welcher GOtt von dem ewigen GOtt ist; so scheinet doch auf einige Weise dieses letztern Wunder der göttlichen Barmherzigkeit verwunderlicher! Daß GOtt einen GOtt aus seiner eigenen Wesenheit hervorbringe, ist leichter zu fassen; indem wir sehen, daß Gleiches seines Gleichen hervorbringet: daß er aber aus einem sündigen Nichts einen Sohn GOttes hervorbringe, daß derjenige, welcher ein großer Feind gewesen, ein Sohn GOttes genennet werde, und wahr-

haftig

haftig seye; daß er ein gültiges Recht zu seinen ewigen Reich habe; daß er auf gewisse Weise seiner göttlichen Natur theilhaftig werde, das ist ohne Zweifel unbegreiflich verwunderlicher. Siehe das Wunder, so dessen Barmherzigkeit in dir wirket, wenn er dir deine Sünde verzeihet. Dieses Wunder ist auf gewisse Weise erstaunlicher, als die ewige Geburt des eingebohrnen Sohns, wenn man das unendliche Elend betrachtet, aus welchem er dich erlöset. O GOtt! wie groß ist die Blindheit der Menschen? Wie groß die Dumheit der Sünder, weil sie dieses Wunder der Gütigkeit GOttes so wenig erkennen, so wenig achten!

Denkspruch.

Worinn zeiget GOtt seine allerhöchste, uneingeschränkte, unermessene Allmacht? Vieleicht in Strafen? Nein; sondern in Erbarmen. O GOtt! der du fürnämlich deine Allmacht durch das Verschonen und Erbarmen sehen lassest!

Uebung des Glaubens,

in Erwägung der göttlichen Barmherzigkeit.

Ich glaube, daß du, o GOtt, die unendliche Barmherzigkeit bist. Ach! es wäre ja kein Wunder, da man diese deine unendliche Barmherzigkeit betrachtet, daß man für Liebsheftigkeiten allseitiger Anstrahlung deiner Barmherzigkeit ganz und gar entzücket, und außer sich für allzeit gesetzet würde. Aber so gütig du dich, mein GOtt, und barmherzig gegen mich erzeigest, so grausam und unbarmherzig wolltest du mir zu lieb, daß man mit dir in deinem heiligen Leiden umgehe, und verfahre. Ja es war nicht ein einziger, der sich deiner erbarmte, oder einen Trunk Wasser in deinem bittersten Durst reichte. Du wurdest über das von deinem himmlischen Vater verlassen!

Der Hofnung.

Ich hoffe, o mein GOtt! von deiner unendlichen Barmherzigkeit, durch das bittere Leiden, und unendliche Verdienste JEsu Christi,

die

die Verzeihung aller meiner Sünden. Ja ich hoffe auch eine absonderliche Barmherzigkeit von dir zu erlangen, daß du mich künftighin nichts mehr aus eignen Wille wirken lassest, sondern daß du selbst alles nach deinem göttlichen Wohlgefallen in mir wirken werdest. Ach! nimm doch die Bewegursache aus dem tiefen Abgrunde deiner unendlichen Barmherzigkeit her, um mir dadurch Gnade zu erzeigen. Weil denn deine Barmherzigkeit in Verzeihung einer einzigen Sünde mehr verherrlichet wird, als in Erschaffung vieler tausend Engel, so verherrliche dich denn, o unendliche Barmherzigkeit, am allermehresten in Verzeihung meiner unzahlbaren Sünden.

Der Liebe.

Ich liebe dich, o unendliche Barmherzigkeit! ach! was soll ich von dir reden, oder denken? du bist jener unerschöpfliche Abgrund, welcher auch noch in diesem Leben den betrachtenden Seelen, einen solchen Ueberfluß des innerlichen Friedens, und eine so große Menge der Tröstungen mittheilet, daß sie selbe zuweilen in einer Beschauung viele Stunden angebunden

hält, und dessentwegen, wie bey der liebenden und geliebten, in dem Schlaf des Geistes ruhenden Braut, allen Geschöpfen verbiethet, daß sie in Genießung der auf sie zufließenden Süßigkeiten gestöhret werde. O unendliche Barmherzigkeit! du bist ganz mein, und ich ganz dein. Ach! erweitere mich in deiner Liebe, damit ich dich vollkommen genießen möge.

Der Reu.

Es ist mir leid vom innersten Herzen, daß ich deine so süsse Barmherzigkeit so wenig zu Gemüth genommen, mithin solche mißbrauchet habe, und mich vieler tausend Verdienste beraubet. O Vater der Barmherzigkeit! o gütigster GOtt! messe doch nicht die Schwere, und Größe meiner Sünden, nach meiner geringen Buß, nach meiner Unempfindlichkeit in Erweckung der Reu, und des Schmerzens; sondern nach den unendlichen Verdiensten, nach der überflüßigen Genugthuung JEsu Christi, unsers Erlösers. O gerechter Richter! nicht um Gerechtigkeit, sondern um Gnade und Barmherzigkeit rufe ich zu dir. O unendliche

endliche Barmherzigkeit, gehe nicht ein in das Gericht mit mir, da kaum der Gerechte vor deinem Angesichte bestehen wird.

Vorsatz.

O unendliche Barmherzigkeit meines GOttes! wie ist es möglich, daß ich dich so wenig geliebt habe? Daß ich mich nicht schon längstens zu einem Brandopfer deiner Hoheit gemacht habe? Ich will dich aber künftighin über alles schätzen, und deine Erbarmungen in Ewigkeit preisen.

Anbethung.

In tiefester Demuth und Unterthänigkeit bethe ich an deine göttliche Barmherzigkeit, welche mir so viele Gnaden erwiesen hat. Mit allen Anbethungen aller Geschöpfe, mit welchen du jemal bist angebethet worden, sonderbar mit jenem Eifer und Inbrunst des heiligen Johannes Baptista, als er die Gegenwart seines barmherzigen GOttes, welcher noch in dem jungfräulichen Leib Mariä verschlossen war, vermerket hatte, will ich deine unendliche Barmherzigkeit anbethen, loben und benedeyen.

Bitt.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und den Geist deiner Güte und Barmherzigkeit nimm nicht von mir, weil ich deine göttliche Barmherzigkeit so oft mißbrauchet habe. Ich bitte dich durch deine unendliche Barmherzigkeit, siehe mich an mit deinen barmherzigen Augen, gleichwie du den rechten Schächer angesehen, da du ihm an dem Kreuz das Paradeis versprochen hast. Amen.

Sechzehente Betrachtung.

Von der unendlichen Geduld GOttes.

Deine Geduld, o GOtt! lehret mich, dich fürchten, und lieben. Ach, mein GOtt, solle es denn möglich seyn, daß ich mich länger in der Härtigkeit meines Herzens aufhalte, und deine langmüthige Geduld durch meine Verstockung mit Füssen trette? O unbegreifliche Geduld meines GOttes! du hast mich so viele Jahre in meinen Sünden Schlafen lassen, weil ich nicht auf dich sahe; aber jetzt, da du mich aufweckest, und da ich dich betrachte, weckest du

mich

mich mit solcher Macht auf, daß es mir unmöglich fällt, dich nicht zu fürchten, dich nicht zu lieben. Ich erzittere, wenn ich erwäge, daß du mich so lang überträgest in meinen Sünden. Ach! was hab ich in meinem ganzen Lebenslauf anders gethan, als daß ich den reißenden Strohm deines gerechten Zorns immer vermehret habe? Wie ist selber nicht schon tausendmal über andere ausgebrochen: und weis ich den Augenblick, in welchem deine in Uebertragung meiner, ermüdete Geduld in ihrem Grimmen über meinen Kopf sich ausgießen wird, wie ich nur gar zu wohl verdienet hab? Aber wie könnte ich dich nicht lieben, o barmherzige Geduld meines GOttes! da ich sehe, mit was großer Güte du mich bis anher von den Zähnen der grausamen Thieren bewahret hast; indem du verhindert, daß ich nicht von so vielen Drachen, Löwen, Schlangen, wie viele lasterhafte Thaten ich in meinem Gewissen herum getragen, bin verzehret worden. Warum hast du sie bishero allzeit abgehalten, als weil du mich wiederum in die Freyheit der Kinder GOttes vermittels deiner Gnade zu setzen verlangtest?

Wer bist du, mein GOtt, daß du mich so sorgfältig erhalten; mich so freundlich bewahret; gegen mich so zärtlich und liebreich gehandelt hast, da ich dich beleidigte? Und wer bin ich, der ich mich erfrechet, soviel Jahre lang deine Geduld müde zu machen? Du allmächtiger GOtt! ewiger GOtt! unermessener GOtt! du unendliche Majestät, vor welcher die ganze Allheit dieser Welt wie ein Sonnenstäublein ist, hast geduldig gelitten, von mir verachtet, beleidiget, verschmähet zu werden, von mir armseligen, schlechten Staube, elenden Nichts, welches deine Macht selbst aus dem Nichts hervorgezogen, welches du Kraft deiner Vorsichtigkeit so anmüthig erhalten, welches du mit so vielen Gutthaten überhäufet, welches du mit beständiger Gunst ansehend, nichts unterlassen hast, dessen Herz zu gewinnen, und selbes verbindest, dich zu lieben! Und ich Undankbarer, da du noch nicht nachließest, mir Gutthaten zu erzeigen, hab ich nicht nachgelassen, dich zu beleidigen: unaussprechliche Gütigkeit! du hast dieses mit Geduld gelitten, ohne daß du mich nach Verdiensten strafest? Du bist mir allzeit vorgekommen: hast mir liebkoset: mich mit deinen Gnaden

ein-

eingenommen, daß ich mich mit dir versöhne, und dein innerster Freund seyn wölle.

O unendliche Majestät! was beweget dich, dieses Nichts mit so großer Geduld zu suchen, da selbes mit so großer Bosheit dich verachtet hat? Ist denn deine Ehre an selbes gebunden? Was hättest du verloren, wenn du es hättest lassen zu Grunde gehen? wäre deine Gerechtigkeit nicht allzeit gerühmet worden? Ach! was ist der Mensch, der ein Sünder, der seinem natürlichen Stande nach Nichts ist; der wegen seinem lasterhaften Gewissen weniger als Nichts geworden; der aus sich nichts vermag; der wegen seiner Bosheit nichts werth ist, und von welchem unmöglich etwas Gutes ohne deine Gnade zu hoffen? Und diesen liebest du? O HErr! als wenn er dein großer Gutthäter wäre; du setzest dein Herz an ihn: fliehet er von dir, so laufest ihm nach; bemühest dich, ihn wiederum zu gewinnen: und zudem daß du ihn in seiner Widerspänstigkeit geduldig überträgest, ermüdest noch dabey, und erwartest ihn, bis er zu dir zurück kehret, mit unüberwündlicher Geduld. O Ueberfluß der Gütigkeit! siehe, wie uns die Geduld GOttes lehret, ihn zu fürchten, und zu lieben; zu fürchten, daß wir seine

Geduld nicht längers mißbrauchen; zu lieben, weil er so lang Geduld getragen.

Denkspruch.

GOtt überträgt in Geduld, so lang, so viel, ohne zu ermüden: und du o Mensch, o Sünder, solltest nicht den geringsten Theil dieser Geduld für dich selbst haben können?

Uebung des Glaubens, in Erwägung der göttlichen Geduld.

Ich glaube, o mein GOtt! daß du eine göttliche Geduld seyest. O göttliche Geduld! wie groß bist du, indem du mich den größten Sünder, so viele Jahre bis auf diese Stund übertragen, und von Stund zu Stund auf meine Buße und Bekehrung gewartet? Ach! da war ja freylich eine göttliche Geduld vonnöthen: o mein JEsu! wenn ich betrachte, daß du mir zu Liebe alles mit höchster Geduld in deinem heiligen Leiden, so grausam man immer mit dir verfahren, übertragen hast; und daß dieses dein himmlischer Vater geduldet; muß ich aufrufen, und sprechen: mein Verstand

kann

kann dieses nicht fassen, aber glauben kann ich es: ach! vermehre meinen Glauben.

Der Hofnung.

Ich hoffe, o mein GOtt! von deiner göttlichen Geduld, die Gnade der Geduld zu erlangen, auch in den größten Drangsaalen und Widerwärtigkeiten, Kreuz und Leiden, Verdruß und Schmerzen: ja ich habe Geduld vonnöthen, und zwar die größte mit mir selbst. Hoffe also, daß ich in meiner Geduld meine Seele besitzen werde: hoffe auch einen wahren Geist der Bußfertigkeit, und endlich die Gnade, in einem vollkommenen Act der Liebe GOttes meinen Geist aufzugeben. Diese hohe Gnade hoffe ich, ob ich schon deine Geduld, o GOtt! so lang mißbrauchet; denn es gefällt dir, wenn der verlohrne Sohn zurücke kehret, reumüthig um Verzeihung bittet, und auf dich hoffet. Ja deine göttliche Geduld machet mir starke Hofnung, nicht nur die wahre Geduld zu erlangen, sondern auch selbe über alles zu lieben.

Der Liebe.

Wie werde ich ansonst dich, meinen GOtt lieben, wenn ich die Geduld nicht liebe? Du

hast mir deine Liebe in der Geduld gezeigt. Dein Apostel nennet dich einen GOtt der Geduld; der rechte Schächer an dem Kreuz hat dich aus deiner Geduld erkennet; so muß ich deine Geduld lieben, wenn ich dich zu lieben begehre. Ja diese liebe ich wirklich; dahero ist es beschlossen, kein weiches, kein sinnliches, sondern bußfertiges Leben zu führen; nicht nach Rosen, sondern nach Dörnern meine Hände auszustrecken. Und wie kann oder soll ich ein wollüstiges, meinem sündhaften Leibe bequemliches Leben führen, wenn ich sehe, die in deinem Blut gefärbte Geiseln, welche deinen zartesten Leib zerfetzet, und zu einer lautern Wunde gemacht haben? Wenn ich sehe, wie dein göttliches Haupt die schmerzhafte Dörner so gewaltthätig durchstechen? Nein, nein, schmerzhafte, und wollüstige Liebe schicken sich nicht zusammen, besonders da die schmerzhafte, unschuldig und heilig, die wollüstige hingegen boshaft ist.

Der Reue.

O göttliche Geduld! wie boshaft bin ich gewesen! die Zahl meiner Sünden übertrift die Sandkörnlein an dem Ufer des Meers, und

dennoch hast du mich mit Geduld übertragen! ach, hab noch ferners mit mir Geduld, damit ich mich in der Geduld zu üben lerne. Meine Seele und Leib sollen leiden in der Geduld: der Leib in strenger Buß, die Seele in stätem Seufzen über die begangene unzahlbare Sünden: Der Leib soll Geduld üben, in Fasten, in Abtödten, in Wachen, in Bethen. Meine Seele, o GOtt, übe du in der Geduld, mit Trockenheit des Geistes, mit innerlichen Aengsten, mit Entziehung alles Trosts, so lang, und wie es dir gefällt: gieb nur Gnade, daß ich deine Geduld allzeit mit zerknirschtem Herzen anbethe.

Vorsatz.

Ich verfluche meine Ungeduld, und will hinfüro mir zu einem Vorbild, dem ich nachfolge, nichts mehrer vorstellen, als deine Geduld, o GOtt! mache dich zu dem vollkommenen Herrn meines Herzens, welches ich dir so vielmal übergebe und opfere, wie oft ich es dir entzogen habe.

Anbethung.

Wo wäre ich, wenn du mich nicht mit so langmüthiger Geduld ertragen hättest? O mein GOtt! was soll ich mehrer anbethen, deine Barmherzigkeit, oder deine Geduld? Da du dich barmherzig erzeigest gegen den Sünder, siehest du an sein reumüthiges Herz: da du aber sein sündhaftes Leben in Geduld übertragest, sehe ich in dir eine in unendlichen Dank anbethungswürdige Vollkommenheit.

Bitt.

Ich bitte dich, nimm den Geist deiner göttlichen Geduld nicht von mir; gedulde mich, bis ich jene Vollkommenheit, jene Heiligkeit erlange, zu welcher du mich erschaffen; alsdenn wenn es kömmt zu der Stund meines Todes, ach! siehe mich mit geduldigen Augen an, wie dein göttlicher Sohn, mein Erlöser, JEsus, an dem Kreuz mich schon hat in Johanne angesehen, und mich seiner geduldigsten Mutter Maria anbefohlen: da wende deine Gnadenaugen zu mir: ich bitte dich durch die unendliche Verdienste meines geduldigsten JEsu. Amen.

Siebenzehente Betrachtung.

Von der unendlichen Weisheit GOttes.

Die Weisheit GOttes giebt sich uns zu bewundern, nicht aber nachzufolgen. Verlangest du ihren Ursprung und Anfang zu sehen? Dieser ist ganz unbegreiflich. GOtt ist, der ihre unerschöpfliche Quellen in sich selbst besitzet. Seine unendliche Erkanntniß, sein anbethenswürdiges Wort, sein eingebohrner Sohn, ist seine göttliche Weisheit. Sie ist die einzige Weisheit; indem da GOtt der Vater alle Lichter seines göttlichen Verstandes zugleich, auf einmal und ohne Vorbehalt ausgießet, selbe nicht vermehren kann. Sie ist die durchdringlichste; weil sie in mehrern nicht bestehet, als in einem einzigen Anblick, der weder eines Nachdenkens, noch Vernünftlens bedarf. Sie ist unveränderlich! indem sie eine pure Wirkung, die niemal angefangen, niemal enden wird, und auch nicht einen Augenblick unterbrochen worden. Endlich ist sie genugsam, GOtt mit der höchsten Freude,

Ehre, und Glorie, und mit aller unendlichen Seligkeit anzufüllen; indem er sich selbst, vermittels ihrer, vollkommnest erkennet, sich selbst völlig genießet, besitzet, unendlich liebet, und in dieser ewig ruhet, also, daß, wenn (welches unmöglich) Jemand anderer diese Weisheit so vollkommen besäße, GOtt nicht mehr allein GOtt wäre. Diese ist sein köstlicher Schatz, sein unendlicher Reichthum, den er in so hohem Werth hält, daß er selben weder will, noch kann einigen aus den Geschöpfen mittheilen: dieser begreift einen Abgrund so großer und glänzender Lichter, daß keine als die Augen GOttes fähig, deren Schönheit anzuschauen, die Majestät zu betrachten, und deren Tiefe gänzlich zu durchdringen.

Es ist wahr, daß er allen Engeln, und allen seligen himmlischen Inwohnern zulasse, in diesem großen Buch seiner göttlichen Weisheit zu lesen; und weil ihr natürlicher Verstand zu schwach ist, selbes einzusehen, so erhebt, und stärkt er sie mit einigem Licht der Glorie, dessen geringst- und kleinster Strahl an dem Glanz alle Wissenschaften der Menschen weit übertrift. Sie wenden in alle Ewigkeit ihren

Fleiß

Fleiß, und ihr Gemüth darauf an, die Wunder dieser göttlichen Weisheit zu beschauen; aber sammentlich alle werden nicht den geringsten Theil derselben begreifen, obwohl sie selbe in ihr selbst und durch sich selbst anschauen. Es befiehlt uns Menschen der heilige Geist in göttlicher Schrift, alle unsere Kräften des Verstandes auf die Weisheit anzuwenden, mit allen Neigungen unsers Herzens dahin zu zielen, uns ernstlich ermahnend, daß wir selbe lieben, selber nachforschen, und nach Maaß unserer Schwachheit selber nachkommen. Der einfältigste Mensch könnte hierdurch gar leicht eine gleichsam immerwährende Uebung zu dem innerlichen Gebeth erlangen, wenn er einmal gewohnete, in diesem Buch der göttlichen Weisheit zu lesen; weil er hierdurch die Wunder des Urhebers derselben vor Augen hätte, von welchen er mit Freude und Lust zur Erkanntniß und Liebe desselben geführet würde. Die Geschöpfe auf Erden, die Himmeln, und das Firmament mit den Sternen sind die Bücher, worinn wir die göttliche Weisheit ersehen, und soviel lesen können, daß die Weisheit GOttes unbegreiflich, und uns Menschen auf Erden nichts anders zu erlernen übrig seye, als die unendliche Weisheit

GOttes anbethen, bewundern, lieben, und dessen Eingeben folgen.

O ewiger und unerschöpflicher Brunn der Wahrheit, anbethenswürdige Weisheit meines GOttes! was wird es seyn, wenn wir handgreiflich, und in vollem Mittag deiner Glorie die undurchdringliche Geheimnisse deiner göttlichen Weisheit sehen werden? Ja wir werden sie sehen, und unsere Gemüther werden von dem Bach deiner Wollüsten getränkt werden. Wir werden sie selbst sehen, und unsere Herzen werden in dem großen Meere deiner Freuden süßiglich versenket werden. Ach! wenn wird dieses geschehen? Wenn werden wir diesen glückseligen und fröhlichen Augenblick sehen? O ewige Weisheit! willst du dich annoch unsern Augen entziehen, dich vor unserm Angesicht verbergen? Wir suchen dich hier allenthalben, finden aber nichts, als einige kleine Fünklein, welche in uns große Begierde, dich zu sehen, anzünden. Ach! was thun wir hier? Wirst du uns noch lang auf Erden für Verdruß krank liegen, und nach deiner angenehmen und kostbaren Besitzung seufzen lassen?

Denk-

Denkspruch.

HErr, wie groß und herrlich sind deine Werke? du hast alles weislich gemacht. Ich sehe sie allenthalben vor mir, und weis selbe zu bewundern, nicht aber zu begreifen. Denn wer hat die Weisheit GOttes durchforschet, die vor allen Dingen hergehet?

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Weisheit GOttes.

Ich glaube, o GOtt! daß du die unendliche Weisheit bist: ja deine Weisheit ist so groß, und unerforschlich, daß darob die Cherubin sich in einen Abgrund der Verwunderung versenken: und diese unendliche Weisheit hat mir zu lieb für eine Thorheit wollen gehalten werden, ja allem Schimpf und Spott sich ausgesetzt: und ich, die Unwissenheit, soll es hart empfinden, wenn man mich für unwissend hält? Ich soll verlangen, mich erfreuen, so man mich für weis, für klug hält? Weit seye von mir diese Thorheit. Halte mich die ganze Welt für thöricht, so werde ich o GOtt! deiner Weisheit theilhaftig werden.

Der Hofnung.

Ich hoffe, mein GOtt! von deiner unendlichen Weisheit, daß du mich in allen leiten, regieren, erleuchten, und unterweisen werdest, wie ich künftighin allen Betrug des Satans erkennen kann; und wie ich den übernatürlichen Erleuchtungen, innerlichen Antrieben, um zu größerer Vollkommenheit zu gelangen, nachkommen müsse, und wie ich in allen, deinen göttlichen Willen allein suchen, und lieben möge.

Der Liebe.

Ich liebe dich, o unendliche Weisheit, auf das allerinnbrünstigste. Ach! wer wird dich nach Würdigkeit lieben können? da die Heilige im Himmel, welche dich klar ansehen und hitzigst lieben, doch bekennen müssen, ihre Liebe seye weit zu gering, ja gleichsam nichts zu achten, in Gegenhaltung deiner liebwürdigsten Weisheit. Erweitere sich der Heiligen Verstand in dem Himmel mit allmöglichster Liebesbegird, von der Süsse dieser Weisheit sich zu ersättigen; trinken sie, versenken sie sich in

diesem

diesem Strohm, so werden sie gleichwohl ihren Durst nicht löschen, sondern noch heftiger entzünden. Wohlan mein liebendes Herz! erquicke dich nach allen Kräften, in diesem unerschöpflichen Abgrunde der göttlichen Weisheit, und befürchte keinen Abgang.

Der Reu.

O unendliche Weisheit! ich bitte fußfällig ab, daß ich bisher deinen göttlichen Erleuchtungen, Einsprechungen und Antrieben, zu größerer Vollkommenheit zu trachten, nicht eifrig genug nachgekommen. Ich bekenne schmerzlich meine strafwürdige Untreu, und Nachläßigkeit.

Vorsatz.

O GOtt! ich will deine unendliche Weisheit meinem Gemüthe also eindrucken, daß ich von keiner andern Neigung, von keiner andern Begierd angezogen werde, als, mich in meinem Mittelpunkt zu erhalten, welcher du, mein GOtt, mein höchstes Gut, allein bist; auf die vollkommenste Erfüllung deines göttlichen Willens soll all mein Absehen gerichtet seyn. Mache mit mir, was dir gefällt.

Anbethung.

O unendliche Weisheit! ich bethe dich an, weilen du eine unbegreifliche, sinnreicheste Liebe erfunden, da du das allerheiligste Altarssacrament eingesetzt; das heilige Meßopfer, und andere so viele Hülfsmittel, wodurch ich mein Heil wirken kann, verordnet. Unendlich sollen dich mit mir anbethen alle Engel und Heilige.

Bitt

Den Geist der Weisheit nimm nicht von mir, o HErr! ob ich schon deinen göttlichen Einsprechungen, Erleuchtungen, innerlichen Antrieben wenig nachgekommen, so bitte ich doch in tiefester Demuth, siehe mich an, göttliche Weisheit, wie du die büßende Magdalena hast angesehen; zerknirsche mein Herz für lauter Reu über meine Sünden. Amen.

Achtzehente Betrachtung.

Von der Heiligkeit GOttes.

Die Heiligkeit GOttes anschauen, ist ein Anblick, der, weis nicht was Entzücken-

des, Majestätvolles, unendlich Hochschätzbares an sich hat, welches die ganze Seele erfüllet mit einer göttlichen Labung, die uns mit einer anmüthigen Begierde entzündet, näher zu ihm zu tretten, etwas von seiner Heiligkeit an uns zu ziehen. Wir erfahren, daß sogar die Heiligkeit der Menschen, die nicht mehr als nur ein geringer Funken von solcher Reitzung ist, daß sie alle Geschöpfe an sich ziehet. Die Löwen haben selbe geehret in den Einsiedlern, die bey ihnen in Wäldern gewohnet: die Tyger haben selbe geehret in den Martyrern, die ihnen auf den Schaubühnen vorgeworfen worden; sie getraueten sich nicht hinzu zu nahen, noch ihre Leiber zu berühren. Das Meer diente den Heiligen, daß es sich wie ein Stein unter ihren Füssen betretten ließ, sich glückselig schätzend, daß es ihre Heiligkeit gleichsam in Triumph auf seinen Rucken daher tragen könne. In was Ehren halten wir auch die mindeste Sachen derjenigen, die wir für heilig halten? Wenn denn der geringste Strahl der Heiligkeit, den wir an den Geschöpfen ersehen, eine solche Gewalt hat, alles an sich zu ziehen, was muß denn die unenendliche Heiligkeit GOttes seyn?

O Heiligkeit des Heiligen aller Heiligen! wenn man dich erkennete, wenn man dich anschauete, welche Härtigkeit könnte deinen anzüglichkeiten widerstehen? O übergroßer Abgrund der Heiligkeit! wie ist alles in dir heilig? Deine Ewigkeit ist heilig; deine Wesenheit ist heilig; deine Unermessenheit ist heilig; deine Weisheit ist heilig; deine Barmherzigkeit ist heilig; du allein bist heilig aus dir, und alle deine Werke sind heilig, Niemand kann heilig seyn, wie GOtt, und Niemand kann der Heiligkeit im geringsten Theilhaftig werden, als von dir, und durch dich, o GOtt! Aber obschon wahr ist, daß die Heiligkeit GOttes auf eine verwunderliche Weise hervorleuchtet in allen seinen anbethenswürdigen Vollkommenheiten; betrachtet doch der englische Lehrer die Allmacht, als die größte Ursache dessen unendlicher Heiligkeit. Er sagt, GOtt seye auf eine unendliche Weise heilig, weil er auf eine unendliche Weise der Sünde entgegen ist, also daß er nicht sündigen kann, und GOtt kann deßwegen nicht sündigen, weil er allmächtig ist. Lasset uns hier unser Gemüth erheben, und betrachten, was sich diese Allmacht hat kosten lassen, um das Nichts, das lasterhafte

Nichts

Nichts der Sünde zu zerstöhren, und uns heilig zu machen. Es mußte sich GOtt mit allen unsern Armseligkeiten beladen, damit er uns von solchen befreye: er mußte unsere Schwachheiten auf sich nehmen, damit er uns seine GOttheit mittheile: er mußte sich selbst unsere Sünden auflegen, um uns seine Heiligkeit zu geben; er mußte endlich den uns allein eigenen Tod auf sich nehmen, damit wir sein Leben genießen könnten. O unendliche Heiligkeit GOttes! ich weis gar wohl, daß ich von mir selbst nichts als ein lauters Elend und Gebrechlichkeit bin; ich weis aber auch, daß mein Erlöser, der alles gethan, mich heilig zu machen, meine Schwachheiten an sich genommen; was soll ich thun, daß ich wahrhaftig heilig werde? Nichts anders, als daß ich fürnämlich meide, was der Heiligkeit äußerst zuwider und entgegen gesetzt ist, nämlich die Sünde; nachmalen daß ich Christum anziehe, und sein Kleid trage, welches bestehet, in Armuth, Verachtung, und Trübsal.

Ferners betrachte, daß GOtt unendlich heilig seyn müsse, weil er unendlich weis ist. Können wir zweifeln, daß GOtt, weil er ein

lauters Licht, auch eine lautere Heiligkeit, und daß sein unendliches Licht, seine unendliche Heiligkeit seye? Wir wissen, daß die ganze Heiligkeit der Heiligen im Himmel, allein in ihrem Licht bestehe. Wieviel Heiligkeit haben sie? Soviel sie des Lichts haben, die Wesenheit GOttes anzuschauen. Welcher mehr dieses Lichts hat, der ist ein größerer Heiliger. Und wenn einer (welches doch unmöglich) dessen so viel hätte als GOtt, wäre er so heilig als GOtt. Nimm aber das Licht aller heiligen und seligen Engeln zusammen, wird es, in Ansehung des unendlichen Lichts GOttes, noch nicht von solcher Größe seyn, wie der kleinste Funken ist gegen der Sonne: und dessentwegen ist die Heiligkeit aller Heiligen sammentlich nicht mehr, als ein kleines Stäublein, in Vergleichung mit der Heiligkeit GOttes. O ihr Heilige des Himmels! wie sehet ihr euch selbst, eure hellscheinende Lichter, und eure Heiligkeit an, gegen der Heiligkeit GOttes? O wie leicht ist zu fassen, daß ihr euer selbst vergesset, ganz außer euch selbst verzucket, ganz von Freude und Verwunderung eingenommen, von dem Anschauen dieser undurchdringlichen Abgründen des Lichts und der Heiligkeit GOttes,

niemal

niemal aufhören werdet in alle Ewigkeit zu singen: heilig, heilig, heilig ist der HErr GOtt Sabbaoth.

Denkspruch.

Wir wandeln zwar in der Dunkle, und außer dem Licht der Glorie; gleichwohl vermögen wir durch Kraft des Glaubenslichts vor dem Throne GOttes mit den Engeln das heilige Gesang anzustimmen. Heilig, heilig, heilig ist der HErr, der GOtt der Heerschaaren.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der Heiligkeit GOttes.

O GOtt! ich glaube, daß du die unendliche Heiligkeit bist. O wie übergroß ist diese deine Heiligkeit in JEsu meinem Erlöser zu bewundern! so groß die Heiligkeit aller Heiligen GOttes, aller heiligen Engeln, ja selbst der göttlichen Mutter Maria immer ist, so ist sie doch in keinen Vergleich mit seiner Heiligkeit zu rechnen. Und diese unendliche Heiligkeit, erstaunet ihr Himmel! hat aus Liebe meiner sündvollen Seele wollen gelästert, und für einen Sünder gehalten werden!

Der Hofnung.

O mein GOtt! ich hoffe von deiner unendlichen Heiligkeit, daß du meine Seele reinigen und heiligen werdest. Und ob ich schon nicht allem Sündenstaub, in diesem sündhaften Leben entgehen kann, so hoffe ich doch von deiner Heiligkeit so viel zu erlangen, daß ich wissentlich keinen Staub der mindesten Sünde, noch Unvollkommenheit gedulde, sondern alsobald von dir gereiniget werde.

Der Liebe.

Ich liebe deine unendliche Heiligkeit, o GOtt! so sehr, und erfreue mich so höchlich, daß ich mir diese vor allen andern deinen göttlichen Vollkommenheiten, wünschte, damit ich dich würdig lieben könnte: dich würdig lieben, und nicht heilig seyn, ist unmöglich, ist wider deinen göttlichen Ausspruch; denn du sagst: seyd heilig, weil ich heilig bin. O ihr himmlische Liebesgeister, theilet mit mir eure Heiligkeit! o heilige Mutter des HErrn! o unendliche Heiligkeit GOttes, ich vereinige mich mit dir, damit ich dich würdig liebe in dir, und mit dir ohne Ende.

Der

Der Reu.

Wer wird meinem Haupt Wasser, und meinen Augen genug Zäher geben, daß ich beweinen, mit einem aus Liebe herfließenden Thränenstrohm meine Sünden abwaschen, und reinigen kann, welche ich wider deine unendliche Heiligkeit begangen hab? Wie oft hab ich dir meine Seele und Leib entheiliget, wie oft greulich verwüstet? Herzstoßende Seufzer, klägliche Ach und Wehe, kommet, eilet! jetzt lasset euch hören, da ich die unendliche Heiligkeit verlassen und verachtet hab.

Vorsatz.

Weit seye von mir alle Eitelkeit, alles menschliche Absehen, und was der Heiligkeit entgegen ist. Ich will meinem zur Heiligkeit mich rufendem JEsu folgen; ich will sein Kleid anlegen, Verachtung, Armuth, und Trübsaal lieben. Ich weis, daß hierzu von meiner Seite nichts anders vonnöthen, als daß ich einen guten Wille habe, und kein anderer Feind zu bestreiten, als die Widerspänstigkeit meiner eignen Natur. Den Wille hab

ich

ich, und verspreche dir o GOtt, nach Möglichkeit zu trachten, heilig zu seyn; hierzu rufe ich an deine Gnade; denn wenn der Wille von deiner Gnade unterstützet wird, ist die Sinnlichkeit schon entkräftet und überwunden.

Anbethung.

Ich werfe mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit, um dich, unendliche Heiligkeit, anzubethen, zu loben, und zu preisen, und über alles zu erheben, mit solcher Anmuthung, wie alle Heilige in dem Himmel, wie alle Gerechte auf Erden, wie alle Chöre der heiligen Engeln ohne Unterlaß rufen: heilig, heilig, heilig bist du, o HErr, GOtt Sabbaoth! Himmel und Erden sind voll deiner Herrlichkeit.

Bitt.

Ich bitte dich o HErr, heiliger GOtt, nimm nicht von mir den Geist der Heiligkeit, wie ich es zwar verdienet hätte, da ich deine unendliche Heiligkeit mit meinen Sünden betrübet hab; sondern siehe mich an mit jenen liebreichen Augen, welche mich heilig machen.

Ich weis, daß du mir diese Bitt nicht versagest, weil du ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz nicht verwirfst. Amen.

Neunzehente Betrachtung.
Von der Schönheit GOttes.

Alle Vollkommenheiten, die wir in einer Sache betrachten können, sind nicht so anzüglich, wie die Schönheit; diese hat was sonderbares, welches ihr eine solche Herrschaft einraumet, daß es unmöglich ist, sie anzuschauen, und nicht zu lieben. O wenn wir die Schönheit GOttes erkenneten, würde es keines Ermahnen vonnöthen haben, dadurch wir angetrieben würden, das erste und größte Gesatz vollkommenst zu halten: du sollst GOtt deinen HErrn lieben, aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften. Es wäre überflüßig genug, daß er sich uns zeigte; man würde alsbald alle Seelen mit solcher Liebe auf ihn zufliegen sehen, daß nichts in der Welt so stark wäre, welches sie abzuhalten vermöchte. Wenn wir einmal ein rechtes Vorbild dieser so liebwürdigen Schönheit machen könnten, und selbes

des tief in unsern Herzen eingegraben verbliebe, würden wir allen menschlichen Worten die Ohren verstopfen, die Andachtsbücher zuschließen, und einzig der höchsten Betrachtung dieser Schönheit obliegen. Es würde kein Herz seyn, welches nicht mit Hochschätzung, Ehrerbietigkeit, Verlangen, und Liebe davon eingenommen, welches nicht mit größter Freude erfüllet würde, aus Ursache dieser Hofnung: ich werde diese unendliche Schönheit einstens sehen, und klar sehen in Ewigkeit.

Es zeiget sich uns einiger Massen die Schönheit GOttes in den Geschöpfen, die uns vor Augen liegen; sonderbar in geistlichen Geschöpfen, nämlich in einer mit Tugend und Gnade gezierten Seele: diesen aber und andern Vorstellungen gehet vor, die in sich selbst betrachtete Schönheit GOttes, nämlich in der wunderbarlichen Uebereinstiminung seiner Vollkommenheiten. Ich lobe, mein GOtt, ich bethe an, ich liebe deine Barmherzigkeit, und deine Gerechtigkeit: die eine jaget mir Furcht und Schrecken ein, die andere richtet mich auf mit Hofnung und Vertrauen. Es ist mir wohl bekannt, daß du unendlich gerecht bist, also

zwar

zwar, daß du viel ehender würdest aufhören GOtt zu seyn, als eine einzige Sünde ohne Strafe nachzulassen; aber dennoch verzweifle ich nicht, von dir die Nachlassung meiner Sünden zu erlangen, wie groß und Zahlreich selbe auch immer sind; weil ich weis, daß du unendlich barmherzig bist. O wunderbarliche Schönheit dieser Uebereinstimmung! o Barmherzigkeit GOttes, wie gerecht bist du! O Gerechtigkeit GOttes, wie barmherzig bist du! Wir wollen eine von der andern niemal absöndern; beyde sollen unabläßlich in unsern Ohren erschallen; die Lieblichkeit dieser Uebereinstimmung wird auf eine wunderliche Weise die Ehre GOttes und die Unschuld der Seelen erhalten.

Nun erheben wir unsere Augen weiters, und beschauen das hohe Geheimniß, kraft welchem die Unveränderlichkeit mit der Freyheit vollkommenst vereiniget ist. Wir sehen zwar an den Geschöpfen, daß die Freyheit, oder der freye Wille mit der Unveränderlichkeit nicht bestehen möge: denn was unveränderlich ist, kann niemal ändern; und was frey ist, kann allzeit ändern. Nichts destoweniger lehret uns

der Glaube, daß beyde in GOtt so vollkommen zusammen treffen, als wären sie eines und eben dasselbe Ding: aber erkennen, auf was Weise sie zusammen treffen, ist ein Abgrund, welchen unsere Augen nicht durchdringen mögen. Denn sagen, daß er unveränderlich seye, in seiner Wesenheit, und in Ansehen der Dinge so in ihm sind; frey aber, in Ansehen seiner Geschöpfe, und der Dinge, die außer ihm sind, ist den göttlichen Vollkommenheiten eine Unbild anthun. Seine Unveränderlichkeit und seine Freyheit sind solchergestalten unabsönderlich, daß, wer selbe voneinander absöndern wollte, nothwendig dessen GOttheit zerstöhrte. Also müssen wir diese Wahrheit bekennen, und ehrerbietigst anbethen, daß GOtt von Ewigkeit her frey, und von Ewigkeit her unveränderlich seye. Er ist frey, in Ansehung aller Geschöpfe; indem er selbe nicht nothwendig, sondern auf das freyeste will: nichts destoweniger ist er ganz unveränderlich, weil eben diese Wahl und Freyheit niemal angefangen, niemal unterbrochen, noch verändert worden, niemal ein Ende nehmen wird, so wenig als die Liebe, kraft welcher er seine Wesenheit liebet. Sein Wille ist niemal un-

bestimmt,

bestimmt, sondern er hat es allzeit wollen, und will es frey.

Nun betrachte, wie die Freyheit und Unveränderlichkeit GOttes mit unserer Freyheit übereins komme. Der Mensch ist allzeit frey, daß er sich auf das Gute, oder auf das Böse neige, wie er will: erwählet er das Gute, so liebt ihn GOtt; begiebt er sich auf das Böse, so hasset ihn GOtt. Die Meynung, für welche der heilige Ambrosius angezogen wird: GOtt weis wohl seine Meynung zu ändern, wenn du weist dein Verbrechen zu ändern, ist gar zu wahr, und zeiget die völlige Freyheit des Menschen an. Aber alles dieses ist nicht wider die Unveränderlichkeit der Schlüsse GOttes; indem die ganze Veränderlichkeit auf Seiten des Menschen ist, der sich freywillig auf die linke Seite der Verworfenen gestellet, und erfahren hat, daß er ein Gegensatz des Hasses GOttes geworden. Gebrauchet er sich aber besser seiner Freyheit, verändert er sich mit Behülf der Gnade, und gehet von der Linken, zu der Rechten hinüber, zu den Auserwählten vermittels der Buße: so wird er ein Gegenstand der Liebe, und des Segen GOttes; auf solche Weise liebet GOtt,

und hasset, ohne, daß deswegen eine Veränderung in GOtt vorgehet, weil der ewige Wille, den GOtt hat, das Gute zu lieben, und das Böse zu hassen, unveränderlich ist.

Also ist eine verwunderliche Ubereinstimmung zwischen der allzeit wirklichen Freyheit, und allzeit ewigen Unveränderlichkeit GOttes. Ich weis, daß unter beyden die vollkommenste Vereinigung seye; denn der Glaube lehret es mich: auf was Weise es aber geschehe, ist mir unbekannt; denn es ist ein unbegreifliches Geheimniß. Ich fasse wohl, daß die wunderbarliche Zusammenstimmung der Vollkommenheiten die unendliche Schönheit GOttes ausmachet, deren Anschauung alle Selige in Ewigkeit wird erstaunen machen; daß ich sie aber begreife, kann ich mir kein Vorbild machen, weil sie unendlich und unbegreiflich ist. Also bethe ich sie in der Stille an, und ruhe: ob ich sie schon nicht vollkommen erkenne, wenn ich sie nur vollkommen und hitzig liebe.

Denkspruch.

Da GOtt dem Moyses eine Beschreibung von sich selbst gab, wer, und was GOtt seye,

sprach

sprach er: ich bin, der ich bin. Das ist, eine pure Wirkung, ohne Vermischung einiges Dinges, so nicht GOtt ist: eine unabhängige Macht; ein Begrif und Vereinigung aller Vollkommenheiten. Und das ist die Schönheit GOttes.

Uebung des Glaubens, in Erwägung der göttlichen Schönheit.

Ich glaube, daß du die unendliche Schönheit bist. Du bist der Ursprung der wahren, sowohl erschaffenen, sichtbaren in der Zeit, als der ewig daurenden Schönheiten, in dessen Beschauung alle heilige Engel, alle Heilige GOttes sich ersättigen ohne Ersättigung, weil ihre Beschauung immer neue Schönheiten entdecket, und dieses durch die ganze Ewigkeit. Und diese Schönheit hat mir zu liebe nicht nur die menschliche Natur angenommen, sondern auch wollen verstaltet werden, daß sie einem Aussätzigen gleich sah! mein allerschönster GOtt! vermehre meinen Glauben, damit ich deine Schönheit mehrer sehe, denn meine Vernunft kann es nicht fassen.

Der Hofnung.

Meine göttliche Schönheit! wenn du mir nicht selbst befohlen hättest, auf dich zu hoffen, daß ich von dir himmlische Schönheit erlangen, und deine unendliche Vollkommenheiten, so deine Schönheit ausmachen, in Ewigkeit genießen werde, so müßte ich verzweifeln, weil ich es bin, durch dessen Sünden deine Schönheit entehret worden. Allein ich hoffe mit deiner Schönheit gezieret zu werden, weilen deine Barmherzigkeit gegen die Sünder großen Theils deine Schönheit ausmachet. So reinige und ziere mich, o barmherzigkeitsvolle Schönheit! damit ich dir gefalle. Mir grauet an aller zeitlichen Schönheit, wenn ich die Deinige betrachte.

Der Liebe.

Ach! daß ich sie so spät betrachtet, so spät angefangen zu lieben! und wie werde ich sie jetzt würdig lieben? Die Liebe folget auf die Erkanntniß: was soll aber meine Erkanntniß seyn, gegen jener der heiligen Engeln, und aller andern Heiligen? Wenn denn diese in

dem

dem Licht der Glorie deine Schönheit nicht genug beschauen können, wie werde oder soll ich, in der Finsterniß sitzend selbe recht erkennen, und lieben? Wenigst will ich bey Ersehung einer erschaffenen Schönheit bey mir gedenken: o wie unendlich schöner ist mein GOtt! will deswegen meine Augen abwenden, und deine Schönheit in dem Licht des Glaubens ansehen, bis mich deine Barmherzigkeit führet zu dem Licht der Glorie.

Der Reu.

So lang ich in meinem sündhaften Leibe werde leben, will ich mit dem büßenden David, mit dem weinenden Petro, mit der leidtragenden Magdalena meine Sünden beweinen, mit welchen ich dich, o unendliche Schönheit, betrübet, da ich dein schönes Ebenbild, meine Seele, also verstaltet, und verwüstet habe. Allein das wird nicht erklecken. Ach! komm du o göttliche Schönheit! du bist nicht nur barmherzig, sondern auch allmächtig: reinige meine Seele, und ich will, durch deine Gnade gestärkt, in Ewigkeit dich nicht mehr betrüben.

Vorsatz.

O anbethenswürdige Schönheit! ich will dich mit deiner Gnade allenthalben aufsuchen; nichts als dich hochschätzen; an nichts als an dich gedenken; nichts als dich bewundern, und bitten um die Gnade, dich endlich klar in ewige Zeiten anzuschauen.

Anbethung.

Ich bethe dich an, o göttliche Schönheit, und sage: o unendliche, ewige, unermessene, allmächtige, gütigste, barmherzigste, vorsichtigste, allerweiseste, allerheiligste, alleinige Schönheit! dich bethe ich an in Vereinigung aller heiligen Engeln, aller Heiligen GOttes, der jungfräulichen Mutter, welche deine unendliche Vollkommenheiten mehrer und besser in alle Ewigkeit erkennen.

Bitt.

Ich bitte dich, o ewige Schönheit, wende von mir nicht ab dein Angesicht, sondern gieb mir deinen heiligen Geist, auf daß er mich

anſehe,

ansehe, wie JEsus am Kreuz seine allerliebste Mutter angesehen: so werde ich reiner werden als der Schnee, schöner ohne Vergleich, als alle irdische Schönheit, ja ich werde dir selbst gefallen; denn du wirst keine Mackel in mir finden. Amen.

Zwanzigste Betrachtung.

Ob GOtt könne geliebt werden, wie er liebet.

Wer die unendliche Schönheit GOttes betrachtet, der siehet auch die freygebige Liebe, welche diese unaussprechliche Schönheit reichlich aus ihrer Schoos in unsere Herzen ausgießet, die sie auch aus unseru Herzen gegen sich hinwiederum will ausgegossen haben: denn die Schönheit ist eine Mutter der Liebe. Nun lasset uns sehen, ob wir GOtt lieben können, wie er liebet. GOtt liebet uns mit derjenigen Liebe, mit welcher er sich selbst liebet.

Unser GOtt ist ein verzehrendes Feuer. Er ist ein Feuer, so nur eine Flamme hat, aber gleichsam aus zwey Feuer: aus dem Vater

und dem Sohn, indem sie ihre Schönheit, welche in beeden nur eine ist, betrachten, gehet hervor ein einziger heiliger Geist. Es ist unmöglich, daß der Vater seinen einzigen Sohn, in welchem er soviel Schönheit siehet, nicht auf eine unendliche Weise liebe: es ist auch unmöglich, daß der Sohn nicht eben soviel seinen göttlichen Vater liebe, in welchem er eben diese Schönheit siehet. Ich verwundere mich nicht, daß eine unendliche Schönheit mit einer unendlichen Liebe geliebt werde; was aber höchstens zu bewundern, und was unsere Herzen mit hitzigster Liebe gegen GOtt entzünden sollte, ist, daß diese beyde göttliche Personen uns mit eben derselben Liebe, und mit eben demselben heiligen Geist lieben, mit welchem sie einander lieben; uns, die wir von uns selbst nichts sind, die wir weder Güte, weder Schönheit, noch etwas Liebwürdiges haben; und doch ist wahr, daß der Vater und der Sohn uns mit eben demselben heiligen Geist, das ist, mit eben derselben unendlichen Liebe lieben, mit welcher sie einander lieben. Dieses ist die ausdrückliche Lehre des heiligen Thomä, der das Licht der Schulen ist: von dem Vater, und dem Sohn wird gesagt,

daß

daß sie durch den heiligen Geist sowohl sich selbst, als uns lieben. Zu was großer Ehre gereichet es uns, von einer solchen Majestät geliebet werden, und mit einer unendlichen Liebe? Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. Messe seine Liebe ab aus der Schankung; messe die Gabe aus der Liebe, mit welcher er selbe dir gegeben hat.

Wenn der Vater fähig gewesen wäre, von seinem Sohn eine Schankung anzunehmen, und der Sohn eine zu geben: wäre kein köstlichere gewesen, als welche sie dir gegeben, um ihre Liebe zu bezeugen. So ist denn gewiß, und erhellet aus der Schankung, daß sie dich mit eben derselben Liebe lieben, mit welcher sie sich selbst lieben. Soll es nun möglich seyn, daß weder die so große Schankung, weder die so große Liebe, größte Bewegung, und Neigung in unsern Herzen erwecke? O mein GOtt! wie blind ist jene Seele, die nicht siehet, daß du eine lautere Liebe für sie seyest, und eine lautere Flamme, sie in der Liebe zu entzünden!

Wie sollen nun wir lieben? Was sollen wir thun? Alle Herzen sollen für Liebe brennen. Sind wir nicht aller Vernunft, aller Regung einer christlichen Seele beraubet, wenn wir nicht außer uns selbst gehen, uns ganz in GOtt zu versenken, da wir sehen, daß er selbst außer sich gegangen, sich in unsere Armseligkeit aus Liebe zu versenken? Als der heilige Dionysius Areopagita diese große Uebermaß der Liebe betrachtete, welche GOtt aus dem Throne seiner Hoheit gezogen, und ihn als von Ohnmacht der Liebe überfallen, in unsere Hände sinken gemacht hat, weis er nicht mit was für Worte er von einem so erstaunlichen Wunder reden solle. Er nennet selbes eine übertreffende Entzückung, die ihn außer sich selbst ziehet. Welche Macht hat ihn in einen solchen Stand zu bringen vermögt? Ach! ich sehe, daß nur deine Liebe dir gebietet, dich beweget, dich antreibet: diese ziehet dich von dem Himmel herab; diese ziehet dich aus dem Throne der Glorie auf das schmähliche Kreuz, von den Engeln die dich loben, zwischen die Mörder, die dich lästern, von den Sternen des Firmaments unter die Dörner deiner Krone. HErr du bist von der Entzückung überfallen, außer

dich

dich selbst gesetzt von der Uebermaß der Liebe. Und eine Seele soll sich können in Sinn kommen lassen, daß sie dich mehr liebe als du sie liebest?

O GOtt der Liebe! wie kann ein sterbliches Geschöpf sich solche Gedanken in sein Gemüth kommen lassen, daß es dich soviel liebe, wie viel du selbes liebest? Du liebest es mit einer ewigen Liebe, mit einer unermessenen Liebe, mit einer allmächtigen Liebe. Das Geschöpf kann dich nicht lieben, als mit einer kurzen Liebe, mit einer eingeschränkten Liebe, mit einer Liebe, welche nichts anders ist als eine Schwachheit. O wie wahr ist, o HErr, daß du unendlich, unendlich in diesem deine Geschöpfe übertreffest, und die ganze Liebe, die sie dir abstatten, mehr nicht seye, als das geringste Nichts in deiner Gegenwart.

Denkspruch.

Unbegreiflicher Schatz der Liebe GOttes! o GOtt! wenn wir den Werth dieses kostbaren Schatzes erkenneten, würden wir alles gern dargeben, selben zu überkommen. Paulus der

Welt=

Weltapostel spricht hiervon: wenn ich Wunder wirke, Sprachen rede, alle hohe Tugendwerke übe, aber die Liebe nicht habe, so bin ich nichts, und alles, was ich habe, ist nichts.

Uebung des Glaubens, in Erwägung ob GOtt könne geliebt werden, wie er liebet.

Ich glaube, daß eine Seele, welche die Einigkeit der Liebe besitzet, keine andere Liebe mehr in sich empfindet, als eben die, welche GOtt hat gegen sich selbst. Diese Liebe versenkt meine Seele, wie einen Tropfen Wasser, in ein unendliches Meer: und indem ich mich also verliere, befinde ich mich unendlich viel vollkommner; eben wie ein kleines Fünklein, welches sich in ein großes Feuer versenket, mit einer ganz andern Hitze brennet, als wenn es allein wäre, und dessen Ursache ist die Vereinigung. Auf gleiche Weise ertheilest du mir, o GOtt, durch die Vereinigung die Eigenschaften deiner göttlichen Liebe, also, daß ich in dir allein ruhe, in dir allein lebe, in dir allein liebe, ja nicht so fast ich liebe, sondern du, o GOtt, dich in mir liebest. Also vereiniget

mich

mich mit dir der Glaub, bis mich daß Licht der Glorie in dich gänzlich versenken wird in dem Himmel.

Der Hofnung.

Ich hoffe von deiner unendlichen Liebe, zu der vollkommenen Vereinigung mit dir, o höchstes Gut, zu gelangen, dazu wird mich führen deine Gnade, kraft welcher ich mich aller Geschöpfe, und irdischen Liebe entschlage, der immerwährenden Abtrödtung obliege, mir selbst gänzlich absterbe: denn dieser ist der Weg, auf welchem ich die so nothwendige Gnade, welche ich hoffe und suche, am ehesten finden und erlangen werde.

Der Liebe.

Groß ist in Wahrheit diese Gnade. O wie glückselig bist du meine Seele, daß dir erlaubet ist, dich ganz und gar in die göttliche Vollkommenheit zu versenken, und auf solche Weise deinen GOtt zu lieben, wie er es von dir verlanget. O wie brennet in mir das hitzigste Verlangen, mein ganzes Leben in deiner Beschauung, o GOtt in deiner Liebe zu verzehren. Versage mir nicht die Gnade, um die

ich

ich dich bitte, daß ich durch die Beschauung deiner göttlichen Vollkommenheit zu jenen Grad deiner Liebe gelangen möge, welchen du mir vorgesehen, und bestimmet hast.

Der Reu.

O liebvoller GOtt! mit was schmerzlicher Reu werde ich überfallen, daß ich in Ansehung deiner göttlichen Vollkommenheit, doch so unvollkommen bin; so wenig mich fähig gemacht, deine göttliche Bewegungen zu empfangen; so wenig mich beflissen, die Kräften meiner Seele auszuleeren, und meinen Verstand, und Herz mit deiner Liebe anzufüllen. Dieses hab ich leider gar zu spät erkennet!

Vorsatz.

Ich will dir o HErr, mein Herz gänzlich übergeben, damit du es zu deinem Dienst allein widmest, und ordnest: und wenn es an dem geringsten Band hanget, welches dich verhindert, mit demselben zu thun, was dir gefällt, so zerreiße ich, verabscheue und verwerfe selbes, sage ihm auf ewig ab. Also stelle ich es ganz

frey

frey in deine Hände, damit du dich vermittels desselben allzeit mehr und mehr liebest.

Anbethung.

O meine Seele, was hohe Schuldigkeiten tragest du, diese höchste Beschäftigungen der göttlichen Liebe anzubethen, und selbe niemalen, keinen Augenblick, außer Acht zu lassen! so wollen wir uns denn nichts anders mehrer angelegen seyn lassen, als einzig und allein ihm zu gefallen, und unsere Liebe mit der seinigen zu vereinigen.

Bitt.

O mein GOtt! ich bitte dich, entferne und ziehe mich ab, von allem, was dieser göttlichen Vereinigung Widerstand, oder Einhalt machet. Meine einzige Bitt ist, daß ich nicht seye, was ich der Natur nach bin, herentgegen der Gnade nach Dasjenige zu seyn anfange, was du bist. Wenn werde ich ganz mit dir vereiniget seyn? Wenn werde ich meiner selbst vergessen, nicht mehr ich zu seyn, anders nicht mehr zu wirken, als in dir, und du in mir? Amen.

Ein und zwanzigste Betrachtung.

Von der unendlichen Herrlichkeit und höchsten Obergewalt GOttes.

Alle Erkanntnisse, welche wir von GOtt haben, kommen uns so dunkel vor, daß sie unser Gemüth noch gar wenig, und gering einnehmen. Wir erschrecken nicht unter der allmächtigen Hand GOttes: wir haben weder Furcht noch Ehrerbietigkeit in der Gegenwart des großen GOttes: und dieses darum, weil wir niemal mit ernsthaften Gemüth erwogen, wie weit und hoch sich die oberste und höchste Gewalt GOttes erstrecke, die er über alle Geschöpfe besitzet. Wenn wir einmal tiefer hineingiengen, würden wir sehen, daß diese oberste Herrschaft auf so steife Grundsäulen sich steure, daß vielmehr GOtt nicht GOtt wäre, als diese oberste Herrschaft nicht fest und unbeweglich verbleibe in alle Ewigkeit. Dieses erweiset sich ganz klar, aus dem, daß er ist ein allmächtiger Erschaffer, der allen Geschöpfen das Wesen gegeben. 2. Aus dem, daß er ist derselben Erhalter, daß sie nicht wiederum in das Nichts verfallen.

Weil

Weil wahr ist, daß GOtt ein allmächtiger Erschaffer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, wie uns die Glaubensbekänntniß in ihrem ersten Artickel lehret, so folget, daß er eine so ledige Herrschaft über alle Werke seiner Händen habe, daß, weil diese nichts haben, als was sie von ihm empfangen, und alle Geschöpfe nichts sind, als was er hat wollen, daß sie seyen, sie nichts anders thun sollen, als was er hat wollen, daß sie thun; wirst du mir nicht bekennen, daß der Abhang der Wirkung von seiner Ursache so nothwendig seye, daß, wie mehr sie von ihr empfangen, sie um so vielmehr von ihr abhange. Weil nun die Geschöpfe ihr ganzes Wesen von GOtt empfangen haben, so folget, daß selbe in allen ohne einzigen Ausnahm oder Schranken von ihm abhangen. Der heilige Job, seiner Güter entblößet, der Kindern beraubet, voll der Geschwüren, und Krankheiten, fast zernichtet, weit davon, daß er sich darüber beklagte, hat in Gegentheil bekennet, GOtt könne seine Uebel häufen, und seine Wunden vermehren nach belieben, ohne einzige andere Ursache als daß er es also will. Wenn er unsern Leib und Seele in das Nichts

verkehrte, woraus uns seine Hand gezogen, was für ein Recht würden wir haben, uns zu beklagen? Wenn der Hafner, wie der Weltapostel spricht, die Gewalt hat, ein Geschirr nach seinem Belieben zu gestalten, soll der höchste Erschaffer, und Vollkommene HErr aller Dinge, nicht die Freyheit haben, mit den Geschöpfen als Werken seiner Hände zu ordnen, wie er gern will?

Wenn wir dazumal, da wir aus dem Nichts hervorgezogen worden, den Gebrauch der Vernunft gehabt hätten, zu erkennen, was da geschehe, da wir uns würden vermischt gesehen haben, unter der Menge unendlicher möglicher Geschöpfe, allwo wir die ganze Ewigkeit müßig gelegen, und daß GOtt aus lauter Gütigkeit uns auserwählet, und aus dem armseligen Stande hervorzuziehen bestimmet habe, da er soviel andere darinn gelassen, die von gleicher Beschaffenheit mit uns gewesen, würden wir nicht gezwungen gewesen seyn, aufzurufen? Mein GOtt! mein Erschaffer! ich sehe, daß ich unendlich dein Schuldner seye: ich erkenne, und bekenne, daß ich allerseits an dich gebunden, indem ich ohne dich nichts wäre.

Ich

Ich sehe, ich erfahre, und merke, was du für mich thust, und wenn du mich nicht erhieltest, ich den Augenblick nichts wäre. Wenn wir uns dazumal nicht hätten enthalten können, von diesen Danksanmuthungen, warum legen wir jetzt, da wir es erkennen, nicht die Schuld dieser Dankbarkeit ab, die wir in jenem Augenblick hätten abstatten sollen, da doch selber nur der Anfang eben dieser Gutthat gewesen, die uns GOtt alle Augenblicke unsers Lebens zu erweisen nicht nachläßt? Alle Augenblicke, durch welche er unser Wesen, welches er uns gegeben, erhält (das soviel ist, als wenn er uns solches von neuem ertheilte) vermehren ohne Unterlaß, unsere Abhängigkeit und Unterwerfung. Ist darum nicht ganz billig, daß wir auch immerfort unsere Danksagung, Treue, Anmuthung und Liebe gegen dessen unendliche Gütigkeit vermehren?

Wir aber Undankbare erwägen es nicht; wir gedenken an dieses nicht; indem wir glauben, die Erhaltung unsers Wesens seye eine Schuldigkeit, gleichsam als wenn nicht wahr wäre, daß wir mehr Recht nicht haben, selbes zu besitzen, als wir gehabt, selbes zu em-

pfangen. O wenn wir die unendliche Verbindung fasseten, kraft welcher wir ihm in allen Dingen ohne Ausnahm, bis zu dem geringsten Augenblick unserer Lebenszeit unterworfen sind, würden wir nicht mit getreuester Anmuthung aufrufen? Mein GOtt! meine Seele ist allzeit in meinen Händen; ich empfange sie wirklich von dir, und bin auch allzeit bereit, dieselbe zurück zu geben. Nimm zurück, wenn es dir beliebig, was dein ist: und wenn es dir gefällt, mir selbes zu erhalten, so lasse nicht zu, daß ich es wider deinen heiligen Wille gebrauche.

Denkspruch.

Keines aus allen leblosen und unvernünftigen Geschöpfen weichet ab von der ihm vorgesetzten Ordnung. Wie sehr beschämen sie, o vernünftiger Mensch, deinen Ungehorsam gegen GOtt deinen HErrn?

Uebung des Glaubens,

in Erwägung der unendlichen Gewalt und höchsten Oberherrlichkeit GOttes über uns.

Ich glaube, daß die unendliche Gewalt, und höchste Oberherrlichkeit GOttes über uns, eine unterthänigste Ergebenheit unsers Willen in den göttlichen verlanget. Durch dieses Glaubenslicht o GOtt, werde ich vergwißt, daß mich dein göttlicher Wille von Ewigkeit geliebet habe, und zwar eben derjenige Wille, der dich, o GOtt, selbst liebet. Alles was ich hab, hast du gemacht. Vor wenig Jahren war ich Nichts, und du hast mich erschaffen nicht als ein vernunft- oder lebloses Geschöpf, sondern zu deinem Ebenbilde, zu dem höchsten Ziel und Ende, nämlich dich o HErr durch den Glaube zu erkennen und zu lieben in der Zeit; in der Ewigkeit aber, dich von Angesicht zu Angesicht anzusehen, und ohne Ende zu lieben.

Der Hofnung.

Ich hoffe von diesem anbethenswürdigen Wille die Nachlassung und Verzeihung aller meiner Sünden. Ich war verlohren; und dein Wille ist, daß eine göttliche Person die menschliche Natur annehme, in dieser meiner Sünden Schuld bezahle; also hast du mich wollen lieben, nach dem Vorsatz deines Willens. Was soll ich demnach nicht hoffen können von deinem Wille, o gütigster GOtt!

Der Liebe.

O höchste Oberherrlichkeit GOttes, ich liebe dich aus ganzem Herzen: aus Liebe gegen dich ergebe ich mich in allen deinem heiligsten Willen, und gerechtesten Urtheile. Ich setze meine sündige Seele zwischen deine Gerechtigkeit, und deine Barmherzigkeit: wenn du an mir erzeigen willst deine Gerechtigkeit, wie ich es meinen Sünden gemäß verschuldet habe, so liebe ich dich: wenn du an mir Armseligen erzeigen willst deine Barmherzigkeit, so liebe ich dich und werde dich lieben in Ewigkeit.

Der Reue.

Ach! mit was Furcht werde ich überfallen, wenn ich deine höchste Gewalt, und Oberherrlichkeit betrachte, vor welcher die Saulen und Kräften der Himmeln erzittern, die Engel mit verdecktem Angesichte sich niederwerfen, alle Geschöpfe in Furcht und Erstaunung ertattern. Und ich hab mich erfrechet, diese unendliche Majestät, diese anbethenswürdige Hoheit zu beleidigen, mit meinen Sünden zu verachten, mich boshafter Weise derselben zu widersetzen? O GOtt, was Reu und Schmerzen kommen über mich? Ich bereue es! ich werde es bereuen unaufhörlich.

Vorsatz.

Ich will o HErr, hinfüro allein nach deinem Wille leben. Ich unterwerfe mich gänzlich deiner Anordnung; ich überlasse mich ohne Ausnahm deiner Regierung. Regiere, allmächtiger GOtt, regiere, o GOtt der Gütigkeit, regiere, o GOtt der Liebe, regiere und herrsche über mich in Ewigkeit.

Anbethung.

Ich bethe dich an göttliche Majestät, und vereinige meinen Wille mit dem Deinigen, daß ich in Wahrheit sagen könne, ich will nichts, als was GOtt will. O was Glückseligkeit meines Willens, wenn dieser eines ist mit dem Wille GOttes! wie weit erniedrigest du dich, höchster HErr, daß du sogar erfüllest den Wille deines Geschöpfes? Denn du erfüllest den Wille derjenigen, die sich richten nach deinem Wille.

Bitt.

Mein mehrestes Bitten solle seyn: mein Vater! dein Wille geschehe, nicht der Meine. O hohes Gebeth, welches durch den Mund eines GOttes ist geheiliget worden! rufe in deinem Verstand alles zusamm, was dich betrübet und peiniget, o meine Seele! und sage mit tiefer Demuth zu deinem GOtt: mein HErr, siehe da einen Kelch des Leidens, des Mißtrosts, einer Betrangniß, den ich jetzt trinke; ich bitte dich, nimm ihn von mir hinweg, so es möglich ist; allein nicht mein, sondern dein Will geschehe. Nimm an o GOtt meinen menschlichen

Wille, ich nehme an deinen göttlichen, und beede sollen nur ein Wille seyn. Amen.

Zwey u. zwanzigste Betrachtung.

Von dem Eifer GOttes gegen unsere Seelen.

Das Wort, Eifersucht, scheinet in GOtt unanständig zu seyn, indem selbes nach unserer Weiß zu fassen, vielmehr einen Mangel, als eine Vollkommenheit andeutet: dieses ist aber die Sprache des heiligen Geistes, welcher sich vieler Worte in göttlicher Schrift gebrauchet, welche zwar scheinen, doch keineswegs unanständig sind. Es richtet sich GOtt in seinen Redensarten nach unserer Schwachheit, damit wir doch einige Erkanntniß seiner unaussprechlichen Vollkommenheiten überkommen, solche Worte aber nicht nach unserer menschlichen Unvollkommenheit beurtheilen, oder auslegen. Wenn wir sagen, GOtt ist eifersüchtig gegen die Seele, die er liebet, so wäre dieser Vortrag (wiewohl er sich in der Schrift befindet) ganz falsch, und der Meynung des heiligen Geistes entgegen, wenn wir uns in GOtt eine Art der Eifersucht einbildeten, wie selbe

in

in dem Menschen ist, mit einer Unruhe, Mißtrauen, Traurigkeit, und andern ungebührlichen Anmuthungen. Die Eifersucht GOttes ist rein, und ruhig, ohne Leidenschaft, ohne Gewalt, indem sie allein in einem friedsamen, unveränderlichen, und allmächtigen Wille bestehet, kraft dessen GOtt von der Seele will geliebt werden, die er deswegen erschaffen, daß sie sein seye. So betrachte denn, wie hoch GOtt geehret werde von einer Seele, die ihn liebet nur allein wegen ihm. 2. Die unaussprechliche Tröstungen der Seele, welche die Eifersucht ihres GOttes zu befriedigen suchet.

Ich sage dir vor allen, daß die Seele auf gewisse Weise GOtt mehr lieben könne, als GOtt die Seele liebet; denn weil Lieben nichts anders ist, als Gutes gönnen: so kann ich ihm mehr Gutes gönnen, als er mir, das ist, ich kann ihm die GOttheit gönnen, und mich darob erfreuen, daß er selbe besitzet: mir kann er nicht gönnen, daß ich Gott seye, noch mir seine Gottheit verschaffen. Also ist offenbar, daß ich ihm viel mehr Gutes gönnen kann, als er mir; und weil Lieben nichts anders ist,

als einem Gutes gönnen, so folget, daß meine Seele auf gewisse Weise GOtt mehr lieben könne, als GOtt sie. Kann hiemit eine fromme Seele zu GOtt sagen: (zwar mit größter Ehrfurcht, doch aber mit einer heiligen Freyheit, welche ihr die Liebe ertheilet) HErr! wiewohl ich nichts als Staub und Asche bin, so darf ich doch zu deiner höchsten Majestät reden, und sagen, daß ich dich mehr liebe, als du mich lieben kannst, da ich dir mehr Gutes gönnen kann, als du mir. Ich gönne dir deine Gottheit, deine Ewigkeit, deine Unermessenheit, deine Allmacht; deine unendliche Weisheit, deine Gerechtigkeit, deine Barmherzigkeit: mit einem Worte, ich gönne dir alle deine Vortreflichkeiten, und die ganze Unendlichkeit deiner anbethenswürdigsten Vollkommenheiten. Dieses alles gönne ich dir mit so beständigem, so festem, so unwiderruflichen Willen, daß wenn du (welches zwar unmöglich) alle diese Völle der unendlichen Güter von dir selbst nicht hättest, und in meiner Gewalt stünde, dir selbige zu geben, wollte ich dir deren ganze Besitzung, die du jetzt hast, ertheilen, und übergeben.

Ferners

Ferners ist zu beobachten, daß wir mit der übernatürlichen Liebe, GOtt auf zweyerley Weise lieben können: denn entweders liebe ich ihn mit der Liebe der Hofnung; oder ich liebe ihn mit der Liebe der Hochschätzung und Werthhaltung. Mit der Liebe der Hofnung liebe ich ihn, wenn ich ihn ansehe als mein höchstes Gut, als mein letztes Ziel und Ende, dessen einzige Besitzung mich in der Zeit, und in der Ewigkeit selig machen kann. Diese Liebe ist gewiß überaus fürtreflich; indem sie herkömmt von der theologischen und eingegossenen Tugend, die mir GOtt darum verliehen, damit ich ihn wegen mir selbst liebe. Und wer diese Liebe schelten wollte, als einen Mangel an denjenigen Seelen, welche nach der Vollkommenheit trachten, als wenn man keine andere als die Liebe der puren Werthhaltung, kraft welcher GOtt wegen seiner selbst geliebt wird, hochachten sollte, würde er solches wider die Vernunft und Billigkeit behaupten, weil der Glaub, die Hofnung, und Liebe zugleich eingegossene Tugenden, und alle zu unserm Heil nothwendig sind.

Nichts destoweniger ist wahr, daß, wenn die Sache nach der Strenge genommen wird, die Seele GOtt wahrhaftig und auf das Vollkommenste liebet, wenn sie ihn wegen ihm allein ohne Absehen auf ihren Eigennutz liebet. Wenn ich GOtt liebe mit einer wahren und reinen Liebe, so muß ich ihm gönnen das unerschaffene Gut, welches er ganz besitzet, alle erschaffene Güter, deren er der Urheber ist, die Huldigungen, Dienstbarkeiten, Anbethungen aller Geschöpfe, über alles aber mich selbst, und meine Abhängigkeit von ihm. Ich muß wöllen, daß er ein vollkommener Herr meines Herzens, und meiner selbst gänzlich seye, mit mir mache, was ihm gefällig, was immer zu seiner Ehre gereichet, ohne Absehen auf einigen meinen Nutzen. Siehe, was da heiße, GOtt wahrhaftig, rein und vollkommenst lieben. Ich lasse mir ein Fünklein dieser Liebe mehr gefallen, als alle Reiche der ganzen Welt.

Nun betrachte den Trost, und die Glückseligkeit einer Seele, welche GOtt wegen ihm selbst alleinig liebet. Man kann mit Wahrheit sagen, daß sie in Mitte des Elends

dieses

dieses Lebens schon die Freuden des Paradeises geniesze. Die Erfahrenheit weiset uns heiter daß, wenn wir etwa einen lieben, wie uns selbst, wir uns seines Guts halber, so er besitzet, also erfreuen, als wenn es unser, und wir hierdurch glückselig wären. Wenn wir ihn mehr lieben, als uns selbst, ist uns nicht soviel daran gelegen, daß uns übel seye, wenn nur ihm wohl ist: die Empfindlichkeit unsers Elends, wird von der Freude seiner Glückseligkeit verschlungen, massen unser Herz in ihm mehr ist, als in uns selbst. O GOtt! wie groß ist denn die Uebermaß der Freude einer frommen Seele, welche ihren GOtt mehr als sich selbst liebet? Denn weil sie siehet, daß er an Fürtreflichkeiten, Vollkommenheiten, an der Seligkeit unendlich reich ist, und in alle Ewigkeit GOtt bleibet, ihm nichts ermangeln könne, ergießet sie sich gänzlich in ein innerliches Frolocken, in innerlichen Jubel, in Glückwünschen, in Mitgenießung dieser Fürtreflichkeiten, und sagt bey sich selbst:

Was liegt daran, daß ich nichts bin, als Elend und Armuth, da jener den ich unendlich mehr liebe, als mich, alles ist? O mein

GOtt!

GOtt! ich gedenke nicht meiner Armuth, weil ich mich ab deinem Ueberfluß so sehr erfreue. Was liegt daran, wenn ich, ein armseliges Geschöpf, leiden, verachtet, verfolget, und verworfen seyn muß, da du unendlich selig bist in der ewigen und unveränderlichen Genießung deiner Gottheit? O mein GOtt! wie ergötzet es mich, da ich dich in vollen Freuden sehe! ich koste deine Süßigkeit nicht anders, als wenn ich selbe selbst besäße, weil ich dich unendlich mehr liebe, als mich selbst. Ich weis, daß du in der Betrachtung deiner Fürtreflichkeiten, wie auch in der Liebe deiner Gütigkeit unendlich ergötzet werdest: ich bin allzeit mitten in dir, du durchdringest mich gänzlich, und kann niemal von dir ausgehen. O eine für mich unendliche Glückseligkeit!

Denkspruch.

Du sollst GOtt deinen HErrn lieben aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften: mit einem Wort: mit allem was du bist, gänzlich, ohne Zertheilung, ohne Ausnahm, ist dir gebothen, GOtt zu lieben. Gedenke deines Geboths,

und erkenne die heiligste Eifersucht GOttes für deine Seele.

Uebung des Glaubens, in Erwägung des Eifers GOttes gegen unsere Seelen.

Ich glaube, o GOtt, daß du dir aus liebvollem Eifer gegen unsere Seele überaus gefallen lassest, wenn wir dich suchen, nach dir Verlangen tragen, mit heiliger Liebe erfüllte Begierden zu dir schicken. O HErr! ziehe mich nach dir, durch deine göttliche Einsprechungen, innerliche Erleuchtungen, und Bewegungen meines Herzen; und ich werde dem Geruch des Glaubens nachgehen, ja laufen, bis ich zu der vollkommenen, und innersten Vereinigung mit deiner Liebe gelange.

Der Hofnung.

Ich weis, daß du o GOtt! der einzige Werkmeister meiner Vollkommenheit bist, der mich regieren, und bey der Hand dahin führen muß, wohin ich zu kommen verlange, und ohne dich nicht kommen kann; nämlich zu jener

voll=

vollkommenen Vereinigung mit dir, kraft welcher ich deinem Eifer gegen meine Seele ein Genügen leiste; so hoffe ich von dir die Gnade, daß ich der Anleitung des heiligen Geistes keine Hinderniß setze, sondern jenen Weg finde, welchen deine Liebe gegen meine Seele bestimmet hat, zu dir zu gelangen.

Der Liebe.

O GOtt! meine Seele liebet dich so sehr, daß sie in dir allein alle Neigungen, Freude, und Ergötzlichkeit hat. Ich liebe dich über alles, und verlasse darum alles, weil du einen so großen Liebeseifer gegen meine Seele trägst, daß du keine einzige Ausschweifung oder Unvollkommenheit dabey gestattest. Dahero opfere ich dir mein ganzes Herz zu einer dir wohlgefälligen Wohnung, daß du selbes als alleiniger HErr in vollkommensten Besitz nehmen mögest.

Der Reu.

Soll mir nicht für Reu und Schmerzen das Herz zerspringen, daß ich dir, meinem GOtt,

meinem so eifrigen Liebhaber mein Herz durch Sünden so oft entrissen und entheiliget hab? Ach! verzeihe mir meine Schwachheiten, Untreu, und Unbeständigkeit in deiner Liebe. Erschaffe in mir ein neues und reines Herz, welches dich allzeit über alles schätze.

Vorsatz.

Ich will dich, o HErr, lieben mit höchster Inbrunst, und hitzigsten Anmuthungen meines Herzens: diese zu erwecken, entzünde, o GOtt, mein Herz, mit deinen anbethenswürdigen Liebesflammen, von welchen du selbst brennest. Wenn ich von Traurigkeit überfallen werde, will ich mich der Freude, und des Frolocken meines GOttes erinnern, und zu ihm sprechen; mein GOtt! ich sage ab von ganzem Herzen aller andern Freude und Liebe, um nur die Deinige allein zu erhalten, und zu genießen.

Anbethung.

Deines Eifers, so du zu meinem Seelenheil trägst, durch den Glaube ganz überzeugt,

bethe ich dich an, o höchstes Gut, in tiefester Demuth und Ehrerbietigkeit! ich bewundere und erstaune ab der Größe und Höhe deiner Liebe, mit welcher du für meine Seele zu eifern dich würdigest, und danke dir darum mit solcher Liebe und Eifer, als es immer von einem Geschöpfe möglich ist, zu geschehen.

Bitt.

Vor allem bitte ich dich, o gütiger, und in das Heil der Seelen ganz verliebter GOtt, um die Gnade, daß ich dich nimmermehr mit der mindesten Sünde, oder Unvollkommenheit beleidige. Nachmalen bitte ich dich, um den wahren Geist der Buß, um die Gnade der Geduld, um die Tugend der Stärke in Kreuz und Leiden, um den Fortgang und Zunahm in der Frommkeit, und christlichen Vollkommenheit. Amen.

Drey u. zwanzigste Betrachtung.

Von dem Eifer unserer Seelen gegen GOtt.

Der Eifer unserer Seelen gegen GOtt begehret, und bestehet in dem, daß wir die ganze Liebe der Seele GOtt allein aufbehalten, mit so großer Eifersucht, daß keinem Geschöpfe gestattet oder zugelassen werde, nur den geringsten Theil davon abzuziehen. Ich muß alle Liebe aus meinem Herzen vertreiben, die GOtt mißfallen kann; nicht allein alle Sünden bis auf die geringste, und alle freywillige Unvollkommenheiten muß ich von dort hinauswerfen, sondern auch alle Liebe der Welt, so gering, und unschuldig selbe auch scheinen kann. Ich weis, daß, was man die Welt benamset, keine große Laster seyen; denn diese sollen vielmehr die Hölle, als die Welt genennet werden; sondern es wird verstanden die Liebe der Wollüsten, der Ehren, und Reichthumen. Wie weniger ich von dieser schädlichen Liebe in meinem Herze haben kann, je gefälliger es GOtt ist. So Jemand die Welt lieb hat, spricht

die ewige Wahrheit, in demselben ist die Liebe des Vaters nicht. Wie könnte ich mit Wahrheit sagen, daß ich GOtt aus ganzen meinem Herzen liebe, wenn ich nur das geringste von einer widrigen Liebe behielte? So muß ich denn selbe gänzlich hinaustreiben, und nicht ruhen, bis meine Seele jene Liebe zu dem Kreuz, zu der Demuth, und Armuth angenommen hat, welche dem Geist der Welt schnurgerad widerspricht.

Ich gehe noch weiter, und sage, man muß aus dem Herze hinauswerfen alle pur natürliche Liebe. Nicht daß ich der Meynung bin, daß selbe lasterhaft seye, oder GOtt zuwider; sondern weil sie unwürdig ist, dasjenige Herz zu besitzen, welches ganz der übernatürlichen Liebe gewidmet seyn solle, die ihrem GOtt gebühret. Ich kann nicht entgegen seyn, daß man liebe, was zu lieben uns die Natur verbindet, als da sind, die Eltern, die Befreundte, die zeitliche Güter, der gute Name, die Gesundheit, und das übrige, so zu dem menschlichen Leben erfodert wird; es soll aber dieses alles nicht geliebt werden, mit einer pur natürlichen Liebe, sondern in GOtt, wegen

GOtt, und weil es GOtt also gefällt: ich muß allzeit bereit seyn, selbes zu verlieren wenn es GOtt gefällig ist. Also muß ich es lieben, mit einer ganz übernatürlichen Liebe, und hiemit unvergleichlich besser, als die ganze Natur sammentlich selbes zu lieben fähig ist.

Ferners kann ich meinen Eifer noch weiter ausgießen, um meine Seele GOtt getreuest zu erhalten, wenn ich auf mich selbst also merke und wache, daß ich bey GOtt nicht den geringsten Verdacht verursache, keine Freude aus der Gemeinschaft der Geschöpfe fasse, keinen Trost von selben verlange: denn das heißt ihn nicht zum höchsten lieben, wenn etwas ist, so mir mehr gefällt, als er; es ist ihn nicht einzig lieben, wenn ich etwas anders verlange als ihn, meine Erlustigung darinn zu suchen. Mit einem Worte, ich kann nicht sagen, daß ich ihn aus ganzer meiner Seele liebe, wenn ich selbe unter ihn und die Geschöpfe theile. Dieses scheinet zwar den Weltkindern, welche wenig oder gar keine Liebe GOttes haben, unmöglich, sich also der Geschöpfe zu entschlagen; einer frommen Seele aber ist nichts leichters und ergötzlichers, als sich an GOtt allein

angeheftet halten. Nachdem sie einmal diese Süßigkeit verkostet, verlanget sie weder Augen noch Herz, als für GOtt allein, zu haben.

Denkspruch.

Sehet und verkostet, wie süß und angenehm der HErr seye! ziehe alle deine Neigung und Liebe von den Geschöpfen ab, so wirst du diese Süßigkeit erfahren, und unendlich größere Freude genießen, als dir die ganze Welt sammentlich geben könnte.

Uebung des Glaubens, in Erwägung des Eifers der Seele gegen GOtt.

Ich glaube o HErr! und weis ganz gewiß, daß du alles bist, und alles übrige nichts seye, als ein Schatten, der vorüber gehet; diese Wahrheit des Glaubens hab ich tief in mein Herz eingegraben; darum verachte ich alle Geschöpfe, und würdige mich nicht, derselben zu gedenken, in Ansehung eines andern Gegenstands, den ich unendlich höher schätze, und der du selbsten bist, o unendlich liebwürdigster

GOtt, welchen meine Seele durch den Glaube ansiehet, als ihren einzigen Liebhaber, und Gegenstand ihrer Liebe.

Der Hofnung.

O was Trost für meine Seele, daß du o GOtt, selbst verlangest, alle meine Hofnung auf dich allein zu setzen! muß ich nicht mit größtem Vertrauen aufrufen? O meine Seele! seye getreu deinem GOtt, der dich so hoch begnadet: lasset uns alles Zeitliche verabscheuen, weil uns GOtt seine ewige Güter anerbiethet: lasset uns nicht fürchten, daß uns etwas ermangle, da wir GOtt besitzen: wenn uns seine Vorsichtigkeit so große Gnaden an unserer Seele erweiset, wie sollen wir ein Mißtrauen haben, daß er uns Mangel leiden lasse an dem, was den Leib betrift? Lasset uns GOtt abwarten und selben niemal verlassen: dieses soll unser einziges Geschäft seyn.

Der Liebe.

O mein GOtt! ich liebe dich einzig und allein wegen dir. Weil ich weis und empfinde, daß du in mir wirkest, deine Gütig- und Barmherzig-

herzigkeiten auf mich ausgießest: so will ich eifrig und beflissen, und auf deine Wirkungen aufmerksam seyn: ich will mich in mein Innerstes zuruck ziehen, und alldort verschließen, um deine Gnade zu genießen, und dein heiligstes Absehen zu erfüllen, welches in dem bestehet, daß du dir aus meiner Armseligkeit ein Siegeszeichen deiner Liebe und Gütigkeit machest.

Der Reu.

Ach! ich bereue, mein GOtt, mit unaussprechlichen Schmerzen, daß ich den Liebestrieben deiner Einsprechungen so wenig gefolget, und so nachläßig mitgewirket hab. O daß ich diese Liebe allzeit erkennet hätte, welche du o GOtt, hattest, meine Seele auf den Weg deiner Liebe zu führen! du beeiferest dich, in mir neue Gnaden zu wirken, und ich bin voll der Zaghaftigkeit, mich deinem Eifer zu überlassen; da du hierdurch nichts anders suchtest, als von mir vollkommen geliebt zu werden. O wie sehr beschämet mich dieses!

Vorsatz.

Ich will mich aus Liebe deiner, o GOtt, von allen pur natürlichen Neigungen abziehen,

und mich, soviel ich vermögen werde, enthalten von allen Schmeicheleyen, Liebkosungen, und Dienstfertigkeiten, durch welche ich mich von dir abgezogen zu werden vermerken werde. Ich will mich hüten, vor Verdrüßlichkeit, Rauhe, Unhöflichkeit, Zwietracht, Zankerey, wohin mich die böse Art meiner natürlichen Neigungen verleiten könnte. Aus übernatürlicher Liebe will ich von jedermann leiden, und Niemand beleidigen.

Anbethung.

Ich elendestes Geschöpf, und das unwürdigste, von dir, o GOtt, geliebt zu werden, werfe mich vor dir auf die Erde, und bethe dich fußfällig an, als meinen aller Orten gegenwärtigen liebvollen GOtt. Weil aber mein Herz zu kalt, meine Kräften zu schwach, dich würdiglich anzubethen, so begehre ich dich in Kraft und Wirkung des Herzens JEsu, und mit der allerreinesten Meynung anzubethen, mit welcher die Menschheit Christi die göttliche Majestät verehret hat.

Bitt.

Du weist, liebreichester GOtt, wie bereit mein Geist, wie schwach aber mein Fleisch

seye,

seye, so bitte ich dich mit jenem Eifer des Geistes, mit welchem du willst gebethen seyn, lasse nicht zu, daß mich eine pur natürliche Liebe, von der Vollkommenheit der Liebe gegen dich abziehe, sondern mit dir in vollkommenster Liebe hier zeitlich und dort ewig vereiniget bleibe. Amen.

Vier u. zwanzigste Betrachtung.

Von dem Leben GOttes.

Das Leben des Leibes wird durch das Brod, das Leben der Seele aber wird durch die Erkanntniß erhalten. Die Wahrheit ist es, ab welcher sie sich erquicken und weiden: und um wie viel höher und klärer die Erkanntniß der Wahrheit ist, um so viel edler und angenehmer ist ihr Leben. aus diesem folget, daß das Leben GOttes unendlich edel und angenehm; indem er immer und ewig lebet aus der vollkommenen Erkanntniß seiner selbst, und sich ergötzet mit seiner höchsten Wahrheit, welche er aus seinen Vollkommenheiten schöpfet. Denn die Speise und das Trank des göttlichen Worts, spricht der heilige Clemens Alexandrinus, ist die Erkanntniß der göttlichen Wesenheit.

Das

Das ewige Leben, nach welchem wir verlangen, ist nichts anders, als eine gewisse vortrefliche Theilhaftigwerdung des Lebens GOttes selbst, und bestehet in diesem: GOtt sehen, und von GOtt leben. Wir hoffen GOtt zu sehen, so hoffen wir auch von GOtt zu leben; denn GOtt sehen, und von GOtt leben, ist eines, indem das ganze Leben GOttes in der Anschauung seiner göttlichen Wesenheit bestehet. Wenn wir denn einstens ihn klar werden sehen, und folgsam von dessen selbst eigenen Leben unser Leben haben werden, werden wir in der Unermessenheit dieses ergötzlichen Lebens ganz eingeschlossen und versenket seyn. O GOtt! wenn wird die Zeit kommen, daß wir auf diese Weise leben?

Ach wie lang liegen wir hier auf Erden, der Anschauung GOttes beraubet! sollen wir nicht in diese Klage ausbrechen: was für eine Freude soll ich haben, der ich in der Finsterniß sitze, und das Licht des Himmels nicht sehe? Solle nicht eine in dem Kerker ihres Leibes eingeschlossene Seele mit bestem Grunde sagen können: was für eine Freude, was für einen Trost soll ich in meiner

ner Gefangenschaft haben können, da ich jenes Licht nicht sehe, welches in dem Himmel leuchtet, welches auch das selige und unsterbliche Leben in der Glorie verschaffet? Wie lang wird der Kerker des Leibes mich dieses liebwürdigen Lebens berauben, und mich verhindern, von dem göttlichen Leben zu leben?

Denkspruch.

Ich verlange aufgelöset zu werden; so lang ich lebe, soll nicht mehr ich leben, sondern GOtt in mir. Mein ganzes Leben lieget nun verborgen in GOtt mit Christo.

Uebung des Glaubens, in Erwägung des göttlichen Lebens.

Durch den Glauben erkenne und verstehe ich, o GOtt, dein Leben: und diese Erkanntniß beweget mich aufzurufen: o Hoheit des Lebens GOttes, wie wunderbarlich bist du! du erhebest mich schon in dem Leben auf Erden, in den Himmel; und machest mich in GOtt, und von GOtt zu leben! du verschaffest mir schon auf Erden von dem zu leben,

ben, von welchem die Selige im Himmel leben! o große Gnade! ich will ohne dich keinen Augenblick mehr leben: mache mich durch das Licht des Glaubens eines göttlichen Lebens zu leben, welches mir verschaffet die Erkanntniß und Liebe deiner, o GOtt.

Der Hofnung.

Ich verhoffe von dir, o unendliches Leben, gemäß deinem getreuen Versprechen, alle mir nothwendige Mittel, dieses göttliche Leben zu erlangen. Aus Hofnung dessen verachte ich alles der ganzen Welt, alle Ehren, alle Reichthume, alle Wollüsten. O HErr! erhalte mich hier in dem Leben deiner Gnade; dorthin in das Leben deiner Glorie ziehe mich nach dir, welches ich hoffe von dir zu erlangen.

Der Liebe.

In deinem Herze, o GOtt, umfange ich mit Liebe dieses göttliche Leben, und lasse mich in Ewigkeit nicht mehr davon abwendig machen: denn wo mein Herz ist, da bin ich auch unabsönderlich. O daß ich mich in dieses göttliche Leben schon anjetzo gänzlich versenken,

und

und mein Leben nach diesem vollkommen einrichten könnte. Du bist die lebendige Brunnquelle dieses Lebens, nach welcher meine Liebe zu seufzen nicht unterläßt, bis sie selbe genießet und besitzet.

Der Reu.

Du bist der Weg, die Wahrheit, und das Leben. O mein GOtt! ich bin von diesem Wege abgewichen; ich hab mein Leben nicht nach dieser Wahrheit eingerichtet; ich hab durch meine Sünden das göttliche Leben geflohen! ach! wie leid ist mir, daß ich mich so weit von dem göttlichen Leben entfernet hab! ich bin irrgegangen, wie ein irrendes Schäflein. Ach mein GOtt, erbarme dich über meine Blindheit, und führe mich wiederum auf den Weg des göttlichen Lebens.

Vorsatz.

Ich will unermüdet arbeiten, da ich noch Zeit habe, dieses kostbare Leben der Seele zu erlangen: denn die Ewigkeit ist bestimmet, dasjenige zu genießen, was wir in der Zeit zusammen gebracht: in dem Himmel werden wir

nicht mehrer genießen und besitzen, als wir auf Erden von dem Gold des göttlichen Lebens gesammelt haben. Dieses denn, soviel es möglich ist, zu erlangen, will ich mich nichts verdrießen, weder den Muth sinken, noch von einer Saumseligkeit überwinden lassen.

Anbethung.

O mein GOtt! weil ich dieses götliche Leben weder fassen noch begreifen kann, so verehre ich selbes mit demüthigster Anbethung, und Vernichtung meiner selbst, zugleich aber mit inbrünstigsten Verlangen nach selben seufzend, damit ich nur keinen Tag, Stund und Augenblick verliere, desselben mich in dem Leben auf Erden, soviel es dem Menschen zugelassen ist, theilhaftig zu machen.

Bitt.

O mein GOtt! lasse mich nur keinen einzigen Augenblick meines Leben verlieren, ohne daß ich auf dich schaue. Ich bitte dich unabläßlich, um die Gnade, daß ich deiner

allzeit

allzeit gedenke; dich allzeit betrachte; dich allein suche; nach dir einzig verlange; dich über alles aus ganzem Herzen liebe, weil ein jeder Augenblick zu der wirklichen Uebung des göttlichen Lebens gesetzet ist, und mir die Besitzung deiner unendlichen Gütigkeit zu ewigen Zeiten bringen wird.

Amen.

Alles zu größerer Ehre GOttes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Louis François

Betrachtungen von den Vollkommenheiten Gottes

Augsburg und Innsbruck 1768

Asc. 5524 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270238-2
VD18 14640368